

## Workshops

**Donnerstag, 1. September 2022**

### **1. Behinderung während einer Pandemie und Geschichten über Widerstandskraft**

*COVID-19; PANDEMIE, BEHINDERUNG, CHRISTLICHE THEOLOGIE*

„Menschen mit Behinderungen haben es mit vielfältigen und sich überschneidenden Formen der Diskriminierung zu tun. Naturkatastrophen und Pandemien wie COVID-19 (C-19) enthüllen, welches Leid und welche Diskriminierung Menschen mit Behinderungen tatsächlich erleben. Es ist wahrscheinlicher, dass sie in Mitleidenschaft gezogen werden und sich anstecken. Einige von ihnen erkranken aufgrund von Vorerkrankungen, durch das Leben in Gemeinschaftseinrichtungen oder wegen systembedingter medizinischer und sozialer Benachteiligung schwer. Dennoch hat C-19 auch einen erstaunlichen Umstand in den Vordergrund gerückt, nämlich dass Menschen mit Behinderungen durch ihre erlebten Erfahrungen mehr Widerstandskraft haben, über die wir in diesem Workshop sprechen möchten, um unsere Bevölkerung gegenüber Naturkatastrophen oder humanitären Notlagen widerstandsfähiger zu machen.

Diese Geschichten über Widerstandskraft oder Resilienz führen zur verwandelnden Nachfolge, die sich durch das Umsetzen von Liebe in die Tat ausdrückt. Die Kirche ist aufgerufen, ihre Auffassung von Diskriminierung zu revidieren. Durch das Nachdenken über Diskriminierung lassen wir gemeinsam zu, dass die Liebe Christi uns befreit und uns miteinander bewegt, versöhnt und eint.

Was wollen wir erreichen?

- Hoffnung auf Auferstehung erlangen durch die Geschichten, praktische Unterstützung und den gesellschaftlichen Wandel, wie Menschen mit Behinderungen ihn während der COVID-19-Pandemie erlebt haben.
- Praktische Maßnahmen und alternative Möglichkeiten erarbeiten, um Menschen an den Rändern und die Herausforderungen, mit denen sie es während der Pandemie zu tun haben, einzubinden.
- Eine glaubensgestützte Reaktion durch spirituelle Praxis, Gebet und sonstige Diskurse im Rahmen des Workshops."

### **2. Beten und Handeln gegen den Hunger**

*Hunger, Ernährungsunsicherheit, Gebet, Advocacy, Interessenvertretung, Aktion, Handeln, systembedingte Herausforderungen.*



811 Millionen Menschen gehen weltweit jede Nacht hungrig zu Bett, und seit 2019 hat der Hunger weltweit um 25% zugenommen. 41 Millionen Menschen in 43 Ländern sind von einer Hungersnot bedroht. Zudem erzeugt der Krieg in der Ukraine eine Abwärtsspirale in einer Weltwirtschaft, die bereits durch COVID-19 und die Klimakrise angeschlagen ist. Besonders dramatische Auswirkung hat diese auf Entwicklungsländer, wo die schutzlosesten Menschen am stärksten betroffen sind. Lebensmittelpreise haben aktuell ihren Höchstwert seit Aufzeichnungsbeginn vor 60 Jahren erreicht. Es ist unerlässlich, dass die Welt unverzüglich in Einheit betet und handelt. Wir können von den Erkenntnissen profitieren, die bei der Gestaltung eines Gebets- und Aktionswochenendes gewonnenen wurden, zu dem Kirchen und Gemeinden zur Linderung des Hungers auf Anregung eines Bündnisses aus über 18 globalen und regionalen christlichen und ökumenischen Organisationen am 16. und 17. Oktober 2021 aufgerufen haben.

Beginnen wird die Sitzung mit Betrachtungen aus Nigeria und Ägypten zur aktuellen Lage dort und wie Glaubensgemeinschaften mit der Situation umgehen. Darauf folgt eine Analyse der systembedingten Herausforderungen, die der aktuellen Krise vorangingen, und der Rolle der Glaubensgemeinschaft bei deren Bewältigung auf Gemeindeebene (OAIC).

Ebenso wird über die Rolle der Spiritualität bei der Bekämpfung von Hunger gesprochen sowie über die Zweckmäßigkeit von Informationsmaterial, angefangen bei liturgischem Material über Merkblätter bis hin zu Social-Media-Inhalten, die über Netzwerke verbreitet werden. Die Auswirkungen von Gebet und Aktion bei der weltweiten Interessenvertretung wird ebenfalls angesprochen. Dem folgt eine Diskussion in kleinen Gruppen und Zusammensetzungen, in denen die Teilnehmenden ihre Erfahrungen darüber austauschen, wie Gebets- und Aktionskampagnen bei für sie relevanten Themen eingesetzt werden können.

### **3. Interkulturelle und interkonfessionelle Pädagogik: das Institut für weiterführende ökumenische Studien in Paris**

#### *Rezeption, Bildung, Pädagogik, Kommunikation*

Eine der größten Herausforderungen für die ökumenische Bewegung besteht darin, vor allem bei Jugendlichen ein Bewusstsein für die Bedeutung der christlichen Einheit zu wecken. Damit die der Versöhnung dienenden Vorstöße der ökumenischen Bewegung angenommen werden, ist ökumenische Bildung unabdingbar. In diesem Workshop können die am Institut für weiterführende ökumenische Studien (Institut Supérieur d'Études Œcuméniques (ISEO)) angewandten Erziehungsmethoden interaktiv entdeckt werden. Die Teilnehmenden werden eingeladen, sich über ihre eigenen pädagogischen Methoden in verschiedenen kulturellen und kirchlich Kontexten auszutauschen und diese kritisch zu prüfen. In welchem Umfang führen unsere Erziehungsmethoden zu neuen Formen des ökumenischen Lernens und der ökumenischen Rezeption? Welche Verbesserungen und Neuerungen sind zur Ausbildung künftiger engagierter Führungskräfte der ökumenischen Bewegung dringend erforderlich? Der Workshop richtet das Augenmerk insbesondere



auf die Zusammenhänge zwischen Pädagogik, Kommunikation, Dienst und Anbetung. Bereichert wird der Workshop durch kurze Videos von Unterrichtssequenzen sowie Aussagen von Lehrkräften und Studierenden.

#### **4. Des Afrikaners eigene Saat in einer rassistischen Welt: Der Brennstoff des Tribalismus in der anglophonen Krise in Kamerun**

*Tribalismus, Rassismus, Kolonialismus, schwarz und weiß, anglophone Krise*

Einzelpersonen und Organisationen sind seit vielen Jahren im Kampf und in Kampagnen gegen Rassismus engagiert, die deutlich machen, dass er einer der am meisten entmenschlichenden Aspekte menschlicher Geschichte ist. Aber in Afrika scheint es diese überwältigende Annahme zu geben, dass Rassismus eine westliche Angelegenheit ist, welche normalerweise in einem Kampf zwischen Menschen mit weißer Haut und Menschen mit schwarzer Haut zum Ausdruck kommt. Aber wir sind heute mehr der Meinung, dass Rassismus so alt wie die Menschheitsgeschichte ist und in verschiedenen Kontexten in verschiedenen Formen existiert hat. Wir betrachten Kamerun als einen der Kontexte, der die Schmerzen dieses Übels erlebt hat, allerdings nicht über die Hauptfarbe, sondern über Geburtsterritorium und die entweder gewählte oder den Umständen geschuldete Sprache. Es ist eine Situation schwarz gegen schwarz. Dieser Hintergrund hat mein Land Kamerun in ein ungewolltes Chaos gestürzt, dem wir uns heute ausgesetzt sehen. Wenn wir das erleben, was wir als innerrassistische Voreingenommenheit bezeichnen, wie können wir dann Rassismus lediglich als ausländische Angelegenheit betrachten? Wenn die Norm wäre weißer Überlegenheitskomplex gegen schwarzen Unterlegenheitskomplex, wie können wir dann einen Kampf schwarz gegen Schwarz bezeichnen? Welche Vorschläge können wir machen, die uns helfen, mit dem Problem des Rassismus besser umzugehen? Welche Rolle hat Kolonialismus in den Spaltungen von rassistischer oder Stammeshegemonie gespielt, denen sich Kamerun heute ausgesetzt sieht? Afrika hat seine eigene Rolle beim befeuern von Rassismus durch Tribalismus gespielt. Dieser Workshop nutzt Kamerun als Schwerpunkt, um dieses Argument zu beweisen.

#### **5. Gastfreundschaft für Fremde: Herausforderungen durch die Migration für die europäischen Kirchen**

*Migration, Flüchtlinge, Ukraine, Gastfreundschaft, ökumenisch, praktische Unterstützung*

Während der letzten zehn Jahre stellte Migration für die Kirchen in Europa eine große Herausforderung dar, denn die Migrantinnen und Migranten machen sich wegen politischer Auseinandersetzungen und wirtschaftlicher Krisen in verschiedenen Teilen der Welt, darunter Afghanistan, Eritrea, Südsudan und Syrien, auf die gefährliche Reise über das Mittelmeer und bewältigten etliche Strecken auf dem Straßenweg. 2022 reagierten die Kirchen auch auf die Massenbewegung von Flüchtlingen, hauptsächlich Frauen und Kinder, infolge der russischen Invasion



der Ukraine. Dieser Workshop beschäftigt sich mit der Rolle der Kirchen in Europa beim Umgang mit solchen Krisen. Dabei wird hervorgehoben:

- a) wie sich die anglikanischen Kirchen in Europa sowohl ökumenisch als auch religionsübergreifend in der praktischen Hilfeleistung engagieren, unter anderem erst kürzlich für die Flüchtlinge aus der Ukraine.
- b) wie die Begegnung mit Flüchtlingen das öffentliche Zeugnis, die Theologie, Spiritualität und Ekklesiologie der anglikanischen Kirchen in Europa verwandelt hat.
- c) wie sich die Kirche mit dem Anstieg von populistischem Nationalismus in Europa auseinandersetzt.

Dieser Workshop bietet Gelegenheit, sich mit einer der akutesten Herausforderungen zu beschäftigen, vor der die Christinnen und Christen Europas stehen. Er bietet Raum für Überlegungen, welche Art von Auffassung der Liebe Christi die europäische Welt dazu bewegen kann, die durch die Migration erzeugten Brüche zu heilen. Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, von den Erfahrungen der anglikanischen Christinnen und Christen zu hören, die in der ukrainischen Flüchtlingskrise an vorderster Front stehen, sowie von den Erfahrungen der Migrantinnen und Migranten, die über Land und Meer nach Griechenland und in andere Teile Europas gereist sind. Dadurch werden die Kirchen in Europa in die Lage versetzt zu überlegen, wie sie proaktiv und praktisch auf die Flüchtlingskrise reagieren können. Es ermöglicht ihnen, über die Theologien der Gastfreundschaft und des Willkommenseins nachzudenken, über die sie sich auch vorausschauend mit populistisch-nationalistischen Ideologien auseinandersetzen können, die in verschiedenen Teilen Europas an Macht und Bedeutung gewonnen haben.

## **6. Peace Conversion Sardinia – ein Beispiel für den Widerstand gegen die Rüstungsindustrie**

*Widerstand gegen die Rüstungsindustrie, alternative kriegsfreie Wirtschaft*

Die Produktion von Waffen und Munition ist eine todbringende Angelegenheit, der Export von beidem ein gigantisches Geschäft. Die großen Waffenfabriken sind mit Zweigstellen und Niederlassungen in vielen verschiedenen Ländern international aufgestellt. So hat zum Beispiel die deutsche Firma Rheinmetall eine Niederlassung auf Sardinien/Italien und eine in Kapstadt/Südafrika. Auf Sardinien regte sich in der örtlichen Bevölkerung Widerstand, als klar wurde, dass die auf der Insel hergestellten Bomben von Saudi-Arabien im Krieg gegen den Jemen eingesetzt wurden. Kirchenorganisationen und Zivilgesellschaft erhoben sich und protestierten gegen die Ausfuhr von Bomben aus Sardinien. Sie gründeten die Kooperative „WarFree“, die versucht, kleine und mittlere Unternehmen im Gebiet rund um die Bombenfabrik zusammenzubringen und sich zu einer nachhaltigen friedvollen Wirtschaftsweise abseits vom Kriegsgeschäft zu verpflichten. Die Initiative will diese Unternehmen mit einer gemeinsamen Online-Plattform stärken, damit die in diesem Gebiet lebenden Menschen eine Alternative zur Arbeit in der Bombenfabrik haben. Im Workshop hören wir die Stimmen von



Menschen, die auf Sardinien leben, sowie von ihren Protesten und ihrer Suche nach einer alternativen kriegsfreien Wirtschaft. Wir besprechen, wie wir ihnen bei ihren Bemühungen helfen und wie wir Schritte gegen ähnliche Industrien in unserer Nachbarschaft unternehmen können.

## **7. Von Manchester 1945 bis zu einer panafrikanischen Renaissance: Der gemeinsame Weg und ein neues Manifest zum ökumenischen Handeln**

*Rassismus, Panafrikanismus, Diskriminierung, Versklavung, Ständiges Forum der Vereinten Nationen für Menschen afrikanischer Abstammung, Interessenvertretung, Reparationszahlungen*

Der Workshop befasst sich mit der im Oktober 2021 von Glaubensoberhäuptern und öffentlichen Anführer:innen der Menschen Afrikas und afrikanischer Abstammung verabschiedeten Panafrikanischen Erklärung, die sich kritisch mit der historischen Panafrikanischen Konferenz in Manchester 1945 und den davor und danach stattgefundenen Konferenzen auseinandersetzte sowie die seither gemachten Fortschritte kritisch aufarbeitete. In der Erklärung wurden wirksame globale Strategien festgelegt und ausgearbeitet, um die systembedingten Ungerechtigkeiten, die die Menschen Afrikas und afrikanischer Abstammung überproportional auf der ganzen Welt erleben und erlebt haben, radikal zu ändern und dadurch die Geißel des Rassismus auf der Welt nachhaltiger zu bekämpfen.

Abgehalten wird der Workshop wie die Konferenz 2021 vor dem Hintergrund des 20. Jahrestags der Weltkonferenz gegen Rassismus, rassistische Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und die damit einhergehende Intoleranz; der Internationalen UN-Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft (2015–2024); des Gründungsstatuts der Afrikanischen Union, das Afrikanerinnen und Afrikaner in der Diaspora als sechste Region der AU betrachtet; im Gedenken an vierhundert Jahre transatlantischen Sklavenhandels nach Jamestown in Virginia, USA und früher nach Lateinamerika; des „Jahrs der Rückkehr,“ Ghana, 2019 und der kürzlichen Bildung der neuen Anti-Rassismus-Initiative des ÖRK.

## **8. Indigene Frauen kämpfen um Identität: Streitgespräche innerhalb und außerhalb Asiens**

*Indigene, Frauen, Geschlechtergerechtigkeit und inklusive Gemeinschaft*

In indigenen Gemeinden sind Frauen auch weiterhin Opfer kulturell bedingter patriarchaler Strukturen. Der Workshop möchte auf die Mühsal aufmerksam machen, der Frauen unter den patriarchalen Konstrukten in den Kulturen indigener Völker innerhalb und außerhalb Asiens unterworfen sind.

Der Großteil des indigenen christlichen Glaubens ist kulturgebunden. Indigene Kulturen wahren eine Kultur des Schweigens. Frauen haben passiv zu bleiben, dürfen nur zuhören und müssen sich den kulturellen und traditionellen Gesetzen beugen. Auch Frauen haben die Kultur des Schweigens



verinnerlicht. In einigen Gesellschaften ist es Frauen streng verboten, an den Ritualen und Feierlichkeiten der Gemeinde teilzunehmen, weil die Anwesenheit von Frauen als schlechtes Omen angesehen wird, das einer Verunreinigung gleichkommt. Außerdem gibt es bestimmte traditionelle Dinge, die Frauen nicht berühren oder halten dürfen. Frauen haben auch keinerlei Anrecht, unbewegliches Eigentum, wie zum Beispiel Land, zu erben. Frauen werden als reine Sexobjekte betrachtet und dienen lediglich als Mittel zur Fortpflanzung.

Überall auf der Welt sind indigene Frauen mit ähnlichen Problemen konfrontiert. Ihre Stimmen, ihr Wert, ihre Erfahrungen und ihr Wissen erhalten keinen angemessenen Raum und können nicht entsprechend ausgedrückt werden. Obwohl indigene Frauen beim Aufbau von Staaten, Frieden und Gerechtigkeit einen immensen Beitrag zur Gesellschaft leisten, werden ihre Beiträge umgangen und ignoriert. Zum Wohle einer inklusiveren Gemeinschaft müssen wir ihnen Gehör schenken.

Bedeutsamkeit des Workshops: Ziel des Workshops ist es, die Mühsal anzusprechen, der die Frauen unter der patriarchalen Kultur der indigenen Völker innerhalb und außerhalb Asiens unterworfen sind. Dadurch möchten wir zum globalen Streben nach einer gerechten und inklusiven Gemeinschaft für alle beitragen.

#### Methodik

- Austausch von Geschichten und Videoclips zu den Sachverhalten
- Darstellung von Haltungen zu Verbrechen gegen indigene Frauen
- Podiumsdiskussion über inklusive Gemeinschaften
- Fragen und Antworten

#### Erwartetes Ergebnis

1. Schaffung von Bewusstsein für die Anliegen indigener Frauen
2. Bildung eines Solidaritätsnetzwerkes für den gegenseitigen Austausch von Wissen nach der ÖRK-Vollversammlung

### **9. Christlich-jüdischer Dialog im israelisch-palästinensischen Kontext: „Grenzen und Trennungslinien“ in der biblischen Tradition und der persönlichen Erfahrung**

*Dialog, Frieden, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Ungleichbehandlung, Diskriminierung, Antisemitismus*

Christinnen und Christen aus Palästina, Jüdinnen und Juden aus Israel, Menschen jüdischen und christlichen Glaubens aus europäischen Umfeldern tauschen sich aus und reflektieren gemeinsam über die Wahrnehmung von Grenzen, Erfahrungen mit Grenzen, die Möglichkeiten im Umgang mit Grenzen, die positiven und negativen Aspekte von Grenzen. Ziel ist es, personengeschichtliche Herangehensweisen an das Thema „Grenzen“ mit einer persönlichen Auslegung biblischer Texte zu verbinden.

Im Nahostkonflikt spielt das Thema Grenzen sowohl auf einer politischen als auch auf einer persönlich



individuellen Ebene eine zentrale Rolle. Grenzen bestimmen das Leben der Menschen in dieser Region der Erde. Es gibt nicht nur bauliche Grenzen, sondern auch Grenzen in der Kommunikation, Grenzen zwischen den Kulturen und Sprachen, Grenzen bei den Möglichkeiten einer Übereinkunft. Sowohl der jüdische als auch der christliche Glaube bietet wertvolle Mittel zur Überwindung von Grenzen, die lebensfeindlich sind, und zur Beibehaltung von Grenzen, die das Leben fördern. Diese Mittel möchten zur Überwindung des Nahostkonflikts erfolgreich eingesetzt werden.

Die Veranstaltung wird gemeinsam von der Evangelischen Kirche im Rheinland/Deutschland, der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Jordanien und dem Heiligen Land (ELCJHL) und dem Internationalen Rat der Christen und Juden (ICCJ) ausgerichtet.

### **10. Blue Community - eine Initiative für Wasser als Menschenrecht und öffentliches Gut: Chancen und Grenzen im internationalen Kontext basierend auf den von Blue Communities in der Schweiz gewonnenen Erkenntnissen**

*Wasser, Menschenrechte, Frieden, Gerechtigkeit und Unversehrtheit der Schöpfung, Kirchen- und Pfarrgemeinden, internationale Zusammenarbeit, Brasilien*

Anhand des Beispiels Wasser zeigt der Workshop, wie Kirchen sich für Frieden, Gerechtigkeit und den Erhalt der Schöpfung einsetzen können. Die Initiative Blue Community ist eine konkrete Option zum Handeln. Sie hat zudem das Potential, Kirchen und Gemeinden auf der ganzen Welt zu verbinden.

Blue Community wurde 2009 vom Council of Canadians gegründet. Vier Jahre später riefen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und ihre Bündnispartner die Initiative in der Schweiz ins Leben. Bis heute wurden rund 40 Blue Communities gegründet, die Hälfte davon hat einen kirchlichen Hintergrund. Weltweit sind 120 Mitglieder der Initiative beigetreten, darunter bekannte Kirchenmitglieder wie der ÖRK oder die EKS.

Als erstes werden wir die Initiative Blue Community vorstellen. Neben Schlüsselinformationen, wie die Initiative funktioniert, werden Vertreter:innen kirchlicher Blue Communities ihre Erfahrungen an das Publikum weitergeben und Fragen beantworten.

Wegen der internationalen Ausrichtung der Vollversammlung möchten wir Prinzip 4 (vier) der Initiative näher anschauen: Blue Communities pflegen öffentlich-öffentliche Partnerschaften mit internationalen Partnern und setzen sich auf internationaler Ebene für das Recht auf Zugang zu Wasser ein. Wir werden einen Blick auf die in Brasilien gemachten Erfahrungen von HEKS (Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz) werfen und diesen konkreten Fall von internationaler Partnerschaft für den Zugang zu Wasser mit Kirchenvertreter:innen und anderen Gästen aus Brasilien diskutieren.

### **11. Killerroboter - Warum Menschen christlichen Glaubens besorgt sein sollten**



*Abrüstung, Killerroboter, tödliche autonome Waffensysteme, künstliche Intelligenz, Racial Profiling, internationale Rechtsstrukturen*

2019 verabschiedete der ÖRK-Exekutivausschuss einen Protokollpunkt zu tödlichen autonomen Waffensystemen, sogenannten „Killerrobotern“, in dem sie ihrer Besorgnis über diese neue militärische Bedrohung des menschlichen Lebens, der Menschenwürde und der Menschenrechte Ausdruck verliehen. Seit damals haben Kirchen und Partner in einigen Ländern Advocacy-Aktivitäten mit ihren Gemeinden durchgeführt, um auf die Bedrohung aufmerksam zu machen, die die Entwicklung und Produktion von Killerrobotern darstellen, und ihre Regierungen aufgerufen, eine führende Rolle bei der Ausarbeitung eines starken internationalen Gesetzesrahmens einzunehmen, mit dem gewährleistet wird, dass die Entwicklung vollautonomer Waffen niemals erlaubt wird. Der Workshop gibt den Teilnehmenden Gelegenheit, sich über das Thema Killerroboter zu informieren bzw. ihre Kenntnisse zu vertiefen. Der Workshop verwendet dazu den ÖRK Kampagnen-Leitfaden für Kirchen zu Killerrobotern und den damit einhergehenden Gefahren und die Relevanz für Menschen christlichen Glaubens sowie anderer Friedenssuchender. Es erfolgt ein Austausch über die Erfahrungen aus den in Nigeria durchgeführten Advocacy-Aktivitäten. Den Teilnehmenden werden Werkzeuge an die Hand gegeben, mit denen sie ihr Wissen weitergeben können und die sie befähigen, Fürsprechende zu werden und mit den Entscheidungsträger:innen in ihren eigenen Ländern ins Gespräch zu kommen. Der ÖRK Kampagnen-Leitfaden für Kirchen zu Killerrobotern dient als Unterlage zur Orientierung für den Workshop. [http:// www.oikoumene.org/resources/publications/killer-robots](http://www.oikoumene.org/resources/publications/killer-robots)

## **12. Engagement der Kirchen für Wassergerechtigkeit**

*Wassergerechtigkeit, Menschenrecht auf Wasser, Blue Communities, Privatisierung von Wasser, SDG 6, Kirche, Diakonie und Entwicklung*

Obwohl 2/3 der Erde mit Wasser bedeckt sind, sind lediglich 3% des Wassers der Erde Süßwasser, und nur 0,3% davon finden sich in den Flüssen und Seen der Welt. Das bedeutet, dass Wasser eine sehr rare Ressource ist. Die globale Wasserkrise hat ihren Grund jedoch nicht nur in der physischen Verfügbarkeit von Wasser, sondern auch in der ungleichen Verteilung dieser wertvollen Ressource.

Daher ist Wasser eine Frage von Rechten und von Gerechtigkeit. Ungefähr 1/3 der Weltbevölkerung hat keinen Zugang zu sicher verwaltetem Wasser und ungefähr 2/3 haben keinen Zugang zu sicher verwalteten sanitären Einrichtungen. Wasser ist untrennbar verbunden mit Armut, Nahrungsmittelproduktion, Energie, Industrie, Gesundheit, Bildung, Gender, Friedensbildung und vielen anderen Dingen. Das Nachhaltige Entwicklungsziel 6 (SDG 6) für sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen für alle wird nicht bis zur Frist 2030 zu erreichen sein, wenn die Anstrengungen nicht vervierfacht werden. Kirchen haben eine moralische Verpflichtung, die Wasserkrise aus einer Gerechtigkeits- und Rechtsperspektive heraus anzugehen, um die globalen Anstrengungen in diese Richtung zu beschleunigen. Das Ökumenische Wassernetzwerk (ÖWN) des ÖRK lädt die Mitgliedskirchen ein, ihre Bemühungen zu beschleunigen. 260 Flussbecken auf der ganzen Welt





verlaufen an Grenzen von zwei oder mehr Ländern, und grenzübergreifende Wasserkonflikte sind Realität. Das Thema der Vollversammlung ruft uns dazu auf, versöhnt und miteinander vereint zu sein, bewegt von der Liebe Christi. Wenn wir in Christi Liebe vereint sind, kann Wasser das Element unserer Einheit sein anstatt ein Grund für Konflikte. Einheit und Versöhnung sollten auf Gerechtigkeit und Fairness basieren. Wenn einem Drittel der Weltbevölkerung das elementare Recht auf Wasser vorenthalten wird, haben wir als Jünger Christi in unserer moralischen Verpflichtung versagt.

Erwartetes Ergebnis: Die ÖRK-Mitgliedskirchen wären sich der globalen Wasserkrise und ihrer Auswirkungen bewusst. Es wird eine theologische Arbeit zu Wassergerechtigkeit vorgelegt. Kirchen werden ermutigt, der ÖWN als aktive Mitglieder beizutreten. Kirchen werden ermutigt, ein diakonisches Programm zu beginnen, das den Bedürfnissen von Wassergerechtigkeit Rechnung trägt. Mitglieder der internationalen Referenzgruppe des ÖWN des ÖRK werden diesen Workshop leiten.

### **13. Kairos für die Schöpfung – „Wenn wir nicht handeln, ist es zu spät!“**

*Klimadringlichkeit, Umweltkrisen, Unversehrtheit der Schöpfung, Nachhaltigkeit, Ökotheologie, Rechte der Natur*

In der „Wuppertaler Erklärung“ von 2019 betonten 52 Teilnehmende aus 22 Ländern im Rahmen einer theologischen Konferenz den dringenden Handlungsbedarf der Kirchen, sich jetzt mit dem Klimawandel zu befassen und umfangreiche Änderungen und Aktionen in allen Bereichen der Kirchenarbeit und des Kirchenlebens voranzutreiben. Die an den Ökumenischen Rat der Kirchen gerichteten Empfehlungen und Impulse aus dieser Konferenz und die Wuppertaler Erklärung sollen im Rahmen des Workshops vorgestellt und besprochen werden.

Unter dem Motto „Kairos für die Schöpfung – Hoffnungsbekenntnis für die Erde“ werden Kirchen auf der ganzen Welt angehalten, jetzt und sofort gemeinsam zu handeln, um den Klimawandel zu stoppen und einen ökologischen Gesinnungswandel zu propagieren, der sämtliche Bereiche des menschlichen Lebens auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Ebene durch die Überwindung der ungerechten, unmenschlichen und umweltzerstörerischen Formen und Strukturen einer nicht nachhaltigen finanziellen und wirtschaftlichen Ausbeutung verändern wird

In einer Situation, in der das zukünftige Leben auf der Erde in Anbetracht der unwiderruflichen Folgen des von Menschen gemachten Klimawandels unmittelbar bedroht ist, wird diese Botschaft der Hoffnung durch die Liebe Christi, die die Welt bewegt, versöhnt und eint, angeregt und begründet. Wenn die Kirchen daher jetzt nicht gemeinsam handeln und zur ökologischen Versöhnung und Einheit aufrufen, versagen sie womöglich darin, im Geiste der Liebe Christi, die die Welt bewegt, versöhnt und eint, zu leben und zu handeln.

Der Workshop bringt die Stimmen aus verschiedenen Regionen und Konfessionsgemeinschaften zusammen. Podiumsgäste und Teilnehmende von mehreren Kontinenten werden unter Einbeziehung der Anstöße aus der Wuppertaler Erklärung über die Verantwortung der Kirchen im Umgang mit dem



Klimawandel und der Umweltkrise diskutieren und über sinnvolle Aktionen nachdenken, die die Vollversammlung durchführen kann, um zu handeln, bevor es zu spät ist.

#### **14. Zeugnis bekennen: Überlegungen zur Missionstheologie des Rats für Weltmission**

*Missionstheologie, Nachfolge, Rassismus, Sklaverei*

Der Rat für Weltmission (CWM) möchte diese Gelegenheit nutzen, um einige der Schlüsselemente seiner Missionstheologie für 2020-2029 unter dem Titel „Zeugnis bekennen“ darzulegen. CWM sieht diese Theologie als einen Aufruf zur Versammlung zur radikalen Nachfolge mit dem Motto: „Aufstieg zum Leben: Flucht aus Babylon“. Der Schwerpunkt des Workshops liegt auf einigen Schlüsselementen und -themen, wie „Aufstieg zum Leben“, „Zeugnis bekennen“ und „Lebenssprühende Gemeinden“. Auch tauschen wir uns über die Elemente der Arbeit aus, die der CWM bei der Behandlung von Rassismus, der Leistung von Entschädigungen und dem Projekt „Vermächtnis der Sklaverei“, bei dem die Sklaverei von heute ins Visier genommen wird, leistet. Der Workshop ermöglicht es dem CWM, seine theologischen Betrachtungen und praktische Beispiele der von uns geleisteten Arbeit zu zeigen und um Anregungen zur Gestaltung der Arbeit, die wir noch tun müssen, zu bitten. Er bietet auch einigen vom CWM unterstützten aufstrebenden Gelehrten eine Plattform, so dass sie ihre Sichtweisen weitergeben und Beiträge aus unseren Mitgliedskirchen über deren Arbeit und die Perspektiven in diesen Bereichen einbringen können.

#### **15. Von Gastfreundschaft zur Integration: ökumenische Antworten auf die Flüchtlingskrise**

*Migration, Flüchtlingskrise, Integration, Solidarität, Populismus*

Man muss sich stets vor Augen halten, dass „anhaltende Entwurzelung“ aus dem eigenen Land, sprich die Migration in ein anderes Land aus den unterschiedlichsten Gründen, die jedoch alle immer dazu führen, dass man sich entscheidet, von dort wegzuziehen, wo man seine Wurzeln hat, den gesellschaftlichen und kulturellen Kontext zu verlassen, in den man hineingeboren wurde und in dem man aufwuchs, immer ein „Drama“ ist. Und dass die Reaktion der christlichen Gemeinschaften auf dieses Drama an vier Verben festgemacht werden muss: „Unsere Brüder und Schwestern willkommen heißen, beschützen, integrieren und fördern.“

Eine der Herausforderungen, der sich die Kirchen auf ökumenischer Ebene gemeinsam und koordiniert stellen müssen, ist das Konzept der angewandten und effektiven Solidarität. Damit sich die Solidarität mit den Flüchtlingen entfalten kann, sind gemeinsame Initiativen für humanitäre Hilfe und Zusammenarbeit erforderlich: Freigiebigkeit und Kreativität werden jetzt mehr denn je gebraucht, damit solche Initiativen gedeihen. Die Themen religiöser Pluralismus und religiöse Toleranz sind mit der Solidarität eng verbunden. Oftmals kann man beobachten, dass Pluralismus und Toleranz durch die Flüchtlingskrise zum Politikum werden und dadurch die öffentliche Debatte polarisieren. Der



Beitrag der christlichen Gemeinschaften zur Unterstützung und Verteidigung von religiösem Pluralismus und Toleranz kann hier von entscheidender Bedeutung sein. Eine wesentlich aktivere Rolle einnehmen müssen Kirchen und glaubensbasierte Organisationen im Umgang mit unangenehmen gesellschaftlichen Phänomenen, die mit der Flüchtlingskrise einhergehen, wie zum Beispiel fremdenfeindliche Rhetorik und Populismus. Deshalb werden folgenden Themen die Interventionen der Workshop-Teilnehmenden bestimmen:

- a) die effiziente Anwendung von Solidarität als kontinuierliche Herausforderung für Gesellschaft und Kirchen,
- b) die Auswirkungen der Flüchtlingskrise auf das Verständnis einer gläubigen pluralistischen Gesellschaft,
- c) die Art und Weise, in der die Kirchen auf der Ebene theologischer Diskurse der zunehmenden fremdenfeindlichen Rhetorik in den Gastgeberländern die Stirn bieten können und
- d) der Beitrag glaubensbasierter Organisationen zum Kampf gegen den Populismus.

## **16. Streben nach Gerechtigkeit und Frieden in Myanmar/Burma**

*Regierung, Menschenrechtsverletzung, Folter, ethnische Diskriminierung, Flüchtlinge, Binnenvertriebene, ethnische Minderheit, Militärdiktatur, UN, ASEAN, Asylsuchende, humanitäre Hilfe, länderübergreifende Hilfe, Rohingya, Kriegsverbrechen, Völkermord, Zwangsvertreibung, Zwangsarbeit, Vergewaltigung, Armut, Hunger, schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen, Myanmar, Burma, Sanktionen.*

Von den 74 Jahren, seit Myanmar (Burma) 1948 seine Unabhängigkeit erlangte, standen fünfundfünfzig Jahre unter der Herrschaft einer Militärdiktatur. Das Land erlebte eine kurze Periode der Freiheit unter einer Zivilregierung von 1948-1962 sowie von 2015-2020 unter der Führung von Aung San Suu Kyi, die im Februar 2021 durch einen Militärputsch abgesetzt wurde. Dieser Workshop gibt einen kurzen Überblick über Myanmar und seine Geschichte mit persönlichen Schilderungen von Menschenrechtsverletzungen. Er bietet praktische Möglichkeiten, wie man sich auf nationaler und internationaler Ebene für das Land einsetzen kann, um mitzuhelfen, Freiheit, Demokratie, Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit in Myanmar herbeizuführen.

Der Workshop möchte die Teilnehmenden aus der erweiterten Kirche mit dem Kampf unserer Brüder und Schwestern in Myanmar verbinden. Seit dem Militärputsch 2021 hat es weit verbreitete Proteste und Widerstand gegeben. Obwohl das Militär brutal gegen die Proteste vorgeht, lässt sich die Mehrheit der Menschen nicht einschüchtern, denn sie möchten nicht wieder unter einer Militärdiktatur leben. Im Land gibt es auf breiter Front Unterstützung für eine nationale Einheitsregierung. Die Teilnehmenden erfahren, wie sie dieser Bewegung zur Seite stehen können, die eine von allen ethnischen Gruppen unterstützte, inklusive Regierung bilden möchte. Damit diese Bewegung Erfolg hat, braucht sie Freunde und Verbündete aus der ganzen Welt, die mithelfen, sich bei der UN und anderen internationalen Gremien wie ASEAN und der EU für eine friedliche, demokratisch gewählte und vereinte Regierung einzusetzen.



Geleitet wird der Workshop von Oberhäuptern der Amerikanischen Baptistenkirchen in den USA, die auf eine 200 Jahre lange Beziehung mit den Menschen von Myanmar (Burma) zurückblickt. Zum Workshop gehören auch einheimische Oberhäupter, darunter auch jemand aus einem Flüchtlingslager in Thailand, die Zeugnis ablegen über das Leiden der Menschen von Myanmar.

## **17. K'aslemal / Schöpfung**

*Schöpfung, Entdeckungsdoktrin, Dominanzrahmen, Ökumene, Extraktivismus, Okkupationswirtschaft, Früchte, Indigene, Leben, Friedenstradition, prophetisch, einheimisch*

*K'aslemal heißt in der Mayasprache K'iche „Kraft zum Leben / Schöpfung.“ Unser Vorschlag zielt darauf ab, der Schöpfung und dem Beitrag, den die ÖRK-Mitgliedergemeinschaft zur heutigen Sprache-des-Lebens leistet, Reverenz zu erweisen.*

Dieser Workshop ist die Frucht eines elf Jahre dauernden Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens, der beim Volk der Wayana am Rande des Amazonas begann. Er war eine erschreckende Bestandsaufnahme der tödlichen extraktivistischen Kräfte von heute: an vorderster Stelle stehen (Gold-)Bergbau und (Quecksilber-)Vergiftung. Bald fanden wir heraus, dass dieser Schrecken stellvertretend für das gegenwärtig breite Spektrum an ökologischer, gesellschaftlicher und geistiger Zerrüttung, Entwaldung, Klimawandel, Zwangsmigration und so weiter steht: alle speisen sich aus uralten Konstrukten wie dem Dominanzrahmen und der Entdeckungsdoktrin. Der spezielle Tatbestand stimmte überein mit Kingstons „Gerechter Frieden,“ und in diesem Zuge reifte unser Wayana-Erlebnis zu einem Gefühl der Ehrfurcht für die „Gabe des Lebens - die ganze Schöpfung“. Es lässt uns teilhaben an den Instrumenten der einheimischen Weisheit, der Friedenstradition und des prophetischen Handelns: alle Kräfte aus der ökumenischen Zeugnisschar.

Dieser Workshop wird in brüderlicher Zusammenarbeit mit dem Lateinamerikanischen Ökumenischen Zusammenschluss für indigene Seelsorge (CLAI-AELAPI), dem Niederländischen Ökumenischen Rat der Kirchen und der Internationalen Friedensgruppe niederländischer Mennoniten (ADS-IVG) präsentiert.

Er steht in Bezug zu einer interaktiven Nebenveranstaltung: einem Gästebuch, das die Teilnehmenden auffordert, ihre direkten Erfahrungen mit der Schöpfung und ihren Belastungen zu teilen. Diese Nebenveranstaltung startet online am 1. Juli ([www.wayana.nl](http://www.wayana.nl)) und findet ihren Abschluss voraussichtlich in Karlsruhe.

## **18. Matte, Korb und Segel: Miteinander zur Insel der Hoffnung reisen - Ein generationsübergreifender Dialog**



*Generationsübergreifender Dialog, Klimagerechtigkeit, ökologische Verantwortung, nachhaltige Entwicklung, Frieden und menschliche Sicherheit*

Die Klimakrise, nicht nachhaltige Rohstoffindustrien, die als nachhaltige Entwicklung auftreten, der geopolitische Kalte Krieg der "indopazifischen Strategie": dies sind einige der wichtigen Themen, denen sich pazifische Gemeinschaften heute gegenübersehen. Dieser Workshop wird als ein generationsübergreifender "Talanoa" (Dialog) präsentiert, während pazifische Kirchenleitende und junge pazifische Christinnen und Christen sich mit aktuellen und aufkommenden Problemen für die Bewohner von pazifischen Inseln und die Rolle der Kirche, ihre Gemeinschaften durch die stürmischen Winde des Wandels zu einem Ozean des Friedens und einer Insel der Hoffnung zu führen, befassen. Diese Konversation stellt die Frage – "Welche Art Vorfahr wirst du sein?"

## **19. Brüderlichkeit und Frieden zwischen den Menschen**

*Brüderlichkeit aller Menschen - religionsübergreifende Zusammenarbeit - Vielfalt - Religions- und Weltanschauungsfreiheit - Jugend - Frauen - Frieden - Gleichheit - Staatsbürgerschaft - Versöhnung - Erziehung -*

Das 2019 gemeinsam von Papst Franziskus und dem Großimam von Al Azah, Scheich Ahmad Al-Tayeb, unterzeichnete Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt stellt einen bedeutenden Eckpfeiler für den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den Religionen in der heutigen Zeit dar. Das Dokument, das einen neuen historischen gesellschaftlichen Pakt begründet, ebnet neuen Narrativen in allen Aspekten des menschlichen Lebens den Weg, denn es geht davon aus, dass wir alle Brüder und Schwestern in einer Menschheit sind und deshalb alle die gleichen Rechte und Verpflichtungen einander gegenüber haben. Wie fördert das Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen das friedliche Zusammenleben in der Welt durch:

Politische Gestaltung: Gelegenheiten für religionsübergreifende Partnerschaften bieten, die zum Ziel haben, inklusive und friedliche Gesellschaften zu schaffen, und auf die Herausforderungen aufgrund neuer Formen der Polarisierung, Diskriminierung und von Konflikten reagieren. Schaffung einer Grundlage für die Erziehung und Bildung Jugendlicher unterschiedlicher Herkunft. Stärkung der Rolle von Religionsoberhäuptern und religiösen Einrichtungen bei der Förderung von Menschenrechten, Menschenwürde, sozialem Zusammenhalt und sozialer Gerechtigkeit durch die religionsübergreifende Zusammenarbeit.

Der Workshop befasst sich mit den Konzepten von Versöhnung und Frieden aus religionsübergreifender Sicht.



**Freitag, 2. September 2022**

## **20. (FRA) Jugendliche vor der Herausforderung von Versöhnung und Einheit**

*Jugendliche, Frauen, Männer, Kinder, Behinderung, Kirche, Liebe, Einheit, Versöhnung, Mädchen, Jungen.*

Ziel dieses Workshops ist es, an das Gewissen aller jungen Menschen christlichen Glaubens zu appellieren, damit sie eine aufrichtige, von Vergebung erfüllte Liebe im Herzen tragen und sich frei machen von Hass und Diskriminierung. Das ist der Schlüssel zur Versöhnung und Einheit der Welt.

## **21. Miteinander heilen**

*Heilung, Gemeinschaft, sichere Räume, Begleitung, Geschichten*

Der Workshop "Healing Together" (Miteinander Heilen) wurde von dem ÖRK-Handbuch "Healing Together, A Facilitator's Resource for Ecumenical Faith and Community-Based Counselling" mit geteilten Erfahrungen der Kirchen in Nigeria, Sierra Leone und Südsudan inspiriert. Der Workshop basiert auf gemeinschaftsethische Prinzipien (Vernetzung und Interdependenz) und konzentriert sich auf die Schaffung von Räumen der Gnade, aufmerksames Zuhören zu Geschichten, Bestärkung des Opfers/Überlebenden und Begleitung hin zu Widerstandsfähigkeit, Integration and Heilung. Er strebt zudem an, die Perspektiven von lateinamerikanischen und karibischen Regionen miteinzubeziehen, wo gemeinschaftsethische Prinzipien ebenfalls das Fundament von Gemeinschaftsleben ist. Der Workshop zielt darauf ab:

1. die Teilnehmenden mit den nötigen Werkzeugen auszustatten, um das Handbuch zu nutzen und "Healing Together"-Workshops durchzuführen.
2. einen sicheren Raum zu schaffen, wo Geschichten zugehört werden kann und diese geteilt werden können.
3. Feedback von Teilnehmenden und Zeugnisse von bereits existierenden Recourses zu empfangen, die die "Healing Together"-Ressource weiter bereichern können.

## **22. Auf dem Weg zu einer ökumenisch-spirituellen Online-Gemeinschaft. Das Internet als ein möglicher neuer Weg zum Lernen und Zusammensein.**

*Online, Ökumene, spirituelle Gemeinschaft, Pandemie*

Nachdem die Teilnehmenden über einen ÖRK-Online-Kurs eine ökumenische Online Community gebildet haben, nutzen sie das Internet weiterhin als Möglichkeit, um eine Gemeinschaft zu sein, die zur Bildung von Freundschaften über die geographische Lage und die Religionszugehörigkeit hinausgeht. Durch das Miteinander und das Lernen findet über die unterschiedlichen Kulturen, Bekenntnisse und Theologien hinweg ein bereichernder Austausch statt.



Während der Pandemie haben wir erfahren, dass auch andere ökumenische Gemeinschaften online gebildet, ins Internet verlegt oder dort ausgeweitet wurden. Wir haben das Gefühl, dass dieses relativ neue Phänomen der Online Communities eine Chance darstellt, um die ökumenische Bewegung durch die Ausweitung von Beziehungen und den Aufbau einer breiteren Gemeinschaft zu stärken. Viele Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt erhalten dadurch leichter Zugang und können einfacher teilnehmen. Durch solche Plattformen können ihre Mitgliedern weiterhin voneinander lernen, einander unterstützen und füreinander sorgen.

In unserem Workshop möchten wir unsere Erfahrung als ökumenische Online Community teilen und die Erfahrungsberichte ähnlicher (ökumenischer Internet-) Gemeinschaften hören. Wir schlagen eine Diskussion über Folgendes vor:

Vor- und Nachteile von Online Communities gegenüber realen Gemeinschaften  
Wie weit können ökumenische Online Communities bei der Bildung einer echten Gemeinschaft gehen?

Sind diese ökumenischen Online Communities in der Lage, die „heimischen und realen“ Gemeinschaften, aus denen die Teilnehmenden kommen, zu verändern?

### **23. Die Herausforderung der Weltchristenheit für die ökumenische Bewegung**

*Weltchristenheit, globale Kirche, unabhängige Kirchen, Zukunft der Ökumene, globale Trends, Nichtmitgliedskirchen, ökumenischer Dialog, Jugend.*

Die Weltchristenheit wächst schneller als die ökumenische Bewegung. Dieser Workshop geht der Frage nach, wie man diese Grundherausforderung meistert. Viele aufkommenden Kirchen, deren Anzahl weltweit steigt, zeigen wenig Interesse und haben kaum Verbindungen zu einer ökumenischen Vereinigung auf globaler, regionaler oder lokaler Ebene. Einige davon sind unabhängig von konfessionsgebundenen Organen. Bei ihrer künftigen Bestimmung steht die ökumenische Bewegung vor der entscheidenden Herausforderung, diese Kirchen in den Aufruf zur Einheit und zum gemeinsamen Zeugnis einzubinden. Dazu sind neue Modelle und Methodiken erforderlich.

Dieser Workshop beschäftigt sich mit in dieser Hinsicht vielversprechenden Modellen und richtet die Aufmerksamkeit auf die Arbeit des Globalen Christlichen Forums, die von dessen Sekretär Pastor Casely Essamuah vorgestellt wird. Die Strömungen, die die Zukunft der Weltchristenheit gestalten, werden erläutert und sorgfältig untersucht. Der Workshop vermittelt neue, nutzbringende Praktiken zum Aufbau von Vertrauen zwischen den getrennten Teilen der christlichen Gemeinschaft. Außerdem werden Vorschläge zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen dem Globalen Christlichen Forum und dem Ökumenischen Rat der Kirchen untersucht. In diesem reichhaltigen ökumenischen Dialog werden auch die Stimmen der Weltgemeinschaft der Pfingstkirchen, der Weltweiten Evangelischen Allianz und dem Vatikanischen Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen gehört. Die



Teilnehmenden werden aufgefordert, sich mit Geschichten und Beispielen aus ihrem eigenen Umfeld zu beteiligen.

## **24. Liebe in Kinderherzen säen**

*Kinder, Jugendliche, Nachfolge, Evangelisierung, Zeugnis, Menschenrechte, soziales Engagement.*

Die Vereinigte Presbyterianische Kirche von Brasilien wurde 1978 eingerichtet. Gegründet wurde sie von Männern und Frauen, Pastorinnen und Pastoren sowie Laiinnen und Laien, die in ihren heimischen Kirchen verfolgt wurden, weil sie sich für die Menschenrechte, die soziale Verantwortung der Kirche, Frauen im Pfarramt und die Ökumene einsetzten.

Die meisten dieser Gründer:innen weilen nicht mehr unter uns, doch wie der Verfasser des Briefes an die Hebräer sagte, sprechen sie selbst noch nach dem Tode. Der kirchliche Kinderbeauftragte überlegte, wie die Gründer:innen die Kinder und Jugendlichen von heute ansprechen könnten. Daraufhin wurde ein Projekt geschaffen, das sich vorstellte, wie diese Oberhäupter wohl als Kinder wären. So entstand Turma da IPUzinha (Bande kleiner IPU). Die Männer und Frauen, die halfen, die Kirche aufzubauen, werden als Kinder dargestellt, die genau die Eigenschaften haben, die ihr Leben und ihr Wirken als Erwachsene prägten. Das Eintreten für Frauenrechte, die Sorge um die Ärmsten, der Kampf gegen Vorurteile und religiöse Intoleranz sind einige dieser Eigenschaften, die die Kinder dieser kleinen Klasse anderen Kindern vorführen und beibringen.

Zielgruppe des Projekts sind Kinder. Den Kirchenkindern wird gelehrt, die Tugenden zu praktizieren, die das Leben unserer Wegbereiter:innen prägten. Kinder außerhalb der Kirche werden durch Zeugnis und praktisches Vorleben und nicht nur durch das gepredigte Wort evangelisiert. Wir möchten dieses Projekt mit Euch teilen, denn wir glauben, dass es von jeder Kirche überall auf der Welt umgesetzt werden kann.

Die Männer und Frauen, die die Kirche und Gesellschaft durch ihr Leben und Wirken, durch ihr Beispiel beeinflusst haben, werden jetzt zu Vorbildern für neue Generationen. Kommt und trefft unsere Klasse, und wenn Ihr wieder nach Hause kommt, erschafft Ihr eure eigene Kirchenklasse. Eure Kinder werden es euch danken.

## **25. (DEU) Christsein in einer säkularen Welt**

*Säkulare Gesellschaft, Pluralität, Seelsorge, Bildung in Kindergarten und Schule, Kommunizieren des Evangeliums, Mission*

Ostdeutschland und die Tschechien sind die am meisten säkularisierten Regionen der Welt. Anders als in den meisten anderen Ländern des ehemaligen sogenannten "Ostblocks", ist die Ideologie des Atheismus hier zur sozialen Realität geworden. Dies kommt besonders deutlich in den Zahlen zur





Kirchenmitgliedschaft zum Ausdruck: nur 20% der Bevölkerung gehören einer christlichen Kirche an. Es ist spannend zu fragen, wie sich diese Situation mit der sozialen Transformation als eine Folge der friedlichen Revolution von 1989 verändert hat. Welche Erfahrungen haben Christinnen und Christen unter dem kommunistischen System gemacht? Wie haben sich die Erfahrungen unter den Bedingungen einer freien Demokratie verändert? Wie können Kirchen und Gemeinden heute ihre Mission erfüllen, das Evangelium zu verkündigen? Der Aktionsraum der Kirche in der Gesellschaft hat sich mit dem politischen Wandel geöffnet. Gelegenheiten für Krankenhaus-, Gefängnis- und Militärseelsorge, für Familien- und Eheberatung wurden eindeutig ausgebaut. Im Bereich der Seelsorge sind die von Kirchen angebotenen Dienste sehr gefragt, dasselbe gilt im Bereich der Erziehung für christliche Kindergärten und Schulen. Während die Kirchen jedes Jahr Mitglieder verlieren, steigt das Interesse an Bildungs- und Seelsorgeangeboten. Menschen, die nicht religiös sozialisiert sind, sind heute im Umgang mit der Kirche und deren Botschaft weniger voreingenommen. Sie sind an dem interessiert, was die Kirche anzubieten hat, aber nicht daran, sich zur Mitgliedschaft zu verpflichten. Die moderne Gesellschaft ist pluralistisch. Die Kirchen befinden sich im Kontext von vielen Weltanschauungen, Lebensstilen und einer Vielfalt von Spiritualität. Das Interesse an Religion richtet sich nicht nur auf das Christentum, sondern auf die Diversität von religiösen Ausdrucksweisen. Kirchen sehen sich der Herausforderung ausgesetzt, das Evangelium in einer pluralen Welt zu kommunizieren. In diesem Workshop werden Menschen aus verschiedenen kirchlichen Handlungsfeldern aus Tschechien und Ostdeutschland sprechen. Zusammen wollen wir nach Antworten suchen, wie wir eine missionarische Kirche sein können und wie die Liebe Christi in dieser Situation ausgedrückt und in der Welt sichtbar werden kann.

## **26. Die Theologie der Behinderung als Theologie der Befreiung**

Bestimmte Theologien von Behinderung und sakralen und heiligen Räumen können durch ihre Einstellung Barrieren erschaffen. Die geläufigsten dieser Theologien assoziieren Behinderung mit Fluch und Sünde, wobei die Betonung auf „tugendhaftem Leiden“ und der Schwerpunkt auf „getrennt haltender Wohltätigkeit“ liegt. Obwohl diese tendenziell mehr Aufmerksamkeit erregen, können andere, subtilere Theologien zu einer abweisenden Haltung gegenüber Menschen mit Behinderungen führen. Diese Objektivierung von Menschen mit Behinderungen hat ihre Wurzeln in der selektiven Lesart der Heilungen und Austreibungen durch Jesus im Rahmen seines Wirkens. Bei der wörtlichen Auslegung dieser Textstellen liegt die Betonung auf Menschen mit Behinderungen als Instrument zur Erhöhung von Jesus und der heilenden Macht Gottes. Die Theologie der Behinderung zu verstehen hilft uns dabei, von der Diskussion wegzukommen, was menschliche Vollkommenheit ist oder wie sie aussieht oder wie sie sein sollte.

Ziel dieses Workshops ist es, darüber zu diskutieren und zu fragen, ob eine Theologie der Behinderung als eine Theologie der Befreiung wirken kann. Ist es hilfreich, die biblischen Texte mithilfe des Dreischritts Sehen - Beurteilen - Handeln zu deuten? Wenn wir uns darauf einigen, dass wir die Umstände und nicht die Menschen ändern wollen, dann warten wir nicht auf Heilung oder Wunder,



sondern auf die Befreiung durch Glauben und Zuversicht. Wir sehen Absonderung, Diskriminierung und andere Vernachlässigungen von Menschen mit Behinderungen. Das ist eine soziale Analyse. Wir beurteilen das Gesetz, das nicht alle Menschen einschließt, wir beurteilen die Barrieren, die es nicht allen Menschen ermöglichen mitzumachen. Wir zweifeln die hermeneutischen Betrachtungsweisen an, die die biblischen Texte zur Optimierung des Einzelnen deuten und die Schöpfung nicht so annehmen, wie sie ist. Mit dieser Methode kann man die Machtstrukturen in Kirche und Gesellschaft gegenüber ausgegrenzten und ungesehenen Menschen untersuchen. Wir sind aufgerufen, entsprechend zu handeln und eine inklusive Gesellschaft und Kirche aufzubauen. Aus der feministischen Herangehensweise, den Befreiungstheologien der Dalit und der Schwarzen und anderen lernen wir für eine neue Theologie der Behinderung als befreiende Theologie. Wir werden die biblischen Texte sorgsam lesen und viele Geschichten entdecken, in denen Gott Menschen mit Beeinträchtigungen nicht verändert und auch die Persönlichkeit hinter der Beeinträchtigung weder ignoriert noch hervorhebt. Gott sieht Individuen und Gruppen außerhalb der Identitätspolitik, die eine Person auf ein einzelnes Merkmal reduzieren kann. Als Folge daraus muss deutlich gesagt werden, dass eine befreiende Theologie eine an der Gemeinde orientierte Theologie ist, die gemäß 1 Kor. 12 jeden einschließt.

## **27. Ununterbrochene Fürsorge: Die Rolle kirchlicher Gesundheitseinrichtungen und Kirchengemeinden in Asien**

### *Gesundheit, Heilung, Glaube, Missionshospitäler*

Glaube, Gesundheit und Heilung stehen im Mittelpunkt von Gottes göttlicher Gnade und seinen Absichten für die Menschheit. Gesundheit ist mehr als das körperliche oder geistige Wohlbefinden eines Menschen, und Heilung ist nicht vorrangig das alleinige Ergebnis von medizinischer Pflege oder Behandlung. Diese Auffassung hängt mit biblisch-theologischen Traditionen zusammen. Im Leben, Wirken und in der Botschaft von Jesus Christus wird diese Aussage verkörpert.

In vielen Ländern Asiens waren christliche Krankenhäuser im Rahmen des diakonischen Wirkens Vorreiter bei der Versorgung der Armen und Bedürftigen in der Gesellschaft mit fachkundigen Dienstleistungen zu versorgen. Missionshospitäler konnten zwar nie die gesamte Bevölkerung abdecken, waren aber ein wesentliches Element des Gesundheitssektors, da sie hauptsächlich ländliche Gegenden bedienten. Ob christliche Gesundheitsdienstleistende etwas bewirken konnten oder nicht, wurde durch ihre Liebe und ihre Hingabe, durch ihren Glaube und ihre Zuversicht bestimmt.

Heute erleben wir eine verstärkte Kommerzialisierung in kirchlichen medizinischen Einrichtungen. Es ist dringend erforderlich, die christliche Weltanschauung von Gesundheit, Heilung und Ganzheit in den heutigen, sich wandelnden Kontexten darzulegen, vor allem im Rahmen der COVID-19-Pandemie. Bedenkt man den wachsenden Bedarf an verschiedenen Orten, dann sollten die Kirchen in Asien in ihrer Mission und ihrem Zeugnis mehr Aufgaben im Bereich Gesundheit und Heilung übernehmen.



## **28. Schaffung Eines Evaluierungsmechanismus Der Vereinten Nationen Für Das Wohlergehen Indigener Völker Als Überwachungsorgan Der Basisbefürworter Für Die Umsetzung Von Undrip**

*Verletzung der Rechte indigener Völker, Nichtumsetzung von UNDRIP, Gerechtigkeit, Frieden und Bildung von UNIPWEM, Eigenstaatlichkeit, geschlechtsbezogene Gewalt.*

In jedem Land der Welt dient das Wohlergehen der verschiedenen indigenen Völker als wahre Prüfung für die Existenz von Gottes Frieden in diesem Land. Der Frieden Gottes wohnt den Kindern Gottes inne und manchmal ruht er in ihnen, bis er als gesellschaftliche Gestaltung des aktiven Friedens (Societal Molding Active Peace; SMAP) in der Gesellschaft freigesetzt wird. Sobald SMAP freigesetzt wird, werden die Gläubigen zum Licht in der Welt. Zur Freisetzung von SMAP gehört die Verarbeitung von Herrschaft in der im Labor erzeugten Freiheit zur Herstellung von Wahlmöglichkeiten. Und Wahlmöglichkeiten erzeugen Gerechtigkeit, Gerechtigkeit erzeugt SMAP und SMAP erzeugt Menschenwürde. Das wird in einer Gleichung eingefangen, die ich die Gleichung der globalen Zusammengehörigkeit (Equation of Global Togetherness; EGT) genannt habe und die so lautet: Wenn wir die obige Aussage für wahr halten, ist es sinnvoll, unzweideutig zu erklären, dass die 46 Artikel der UN-Deklaration der Rechte indigener Völker (UNDRIP), für deren Ausarbeitung weltweit positiv Denkende und Menschen guten Herzens 30 Jahre (1977-2007) brauchten, eine vollständige Verkörperung von Gottes Frieden darstellen, der erst noch als SMAP freigesetzt werden muss. Wie jedes andere Gesetz erlangt UNDRIP seine Wirkung erst in der praktischen Anwendung, und ihre SMAP-Kapazität beruht auf ihrer Umsetzung. Folglich soll der Workshop im breitesten ökumenischen Spektrum die verschiedenen Faktoren wie Hoheitsgewalt, Bündnisse aus Habgier, indirekter Imperialismus, Veto, Selbst-Ego usw. durchleuchten, die gegen die Umsetzung mobil machen, vor allem in Afrika südlich der Sahara, wo Menschenrechtsverletzungen ihren Höchststand erreicht haben. Nach einer ganzheitlichen Analyse und kritischen Untersuchung, soll eine gefühlsmäßige Empfehlung zur Schaffung eines UN-Evaluierungsmechanismus für das Wohlergehen indigener Völker (United Nations Indigenous Peoples Welfare Evaluation Mechanism; UNIPWEM) erfolgen. UNIPWEM unterscheidet sich von anderen Mechanismen wie UNPFII, EMRIP, Sonderberichterstatte für die Rechte indigener Völker usw. dahingehend, dass es unabhängig ist und sich durch den von der UN-Generalversammlung geschaffenen gesetzlichen Rahmen auf die Umsetzung konzentriert und durch die von unten nach oben gehenden, auf Gerechtigkeit basierenden Befürwortermechanismen an der Basis ausgerichtet ist.

## **29. Dalits als Wegweiser für eine glaubwürdige ökumenische Zukunft: Lektionen aus dem Ringen zur Abschaffung des Kastensystems gegen ausgrenzende Ideologien in Südasien**



### *Armut und religiöser Nationalismus*

Das aktuelle weltweit auftretende Phänomen rechtsextremer Ideologien kann in verschiedenen Teilen der Welt bestimmte Ausdrucksformen annehmen und konkrete Folgen haben. Diese sind vielschichtig, ausgeprägt und heftig, wenn man sie von der Warte der an den Rand gedrängten und ausgegrenzten Menschen betrachtet. Zu diesen Menschen gehören wohl auch die Dalits in Südasien, und das Kastensystem ist die Hauptursache für ihre Ausgrenzung. Das Kastensystem, eine altertümliche hierarchische Gesellschaftsordnung, die ihren Ursprung in religiös-kulturellen Systemen hat, ist in Südasien weitverbreitet. Durch die Legitimierung von Dominanz, Unterjochung und Ausgrenzung hält es die Ausnutzung, Erniedrigung und Missachtung von Menschen aufrecht, die als minderwertig angesehen werden. Als die am schlimmsten vom Kastensystem Betroffenen zählen die Dalits zu den Ärmsten der Armen und zu den Schutzlosesten, und aufgrund ihrer Identität und ihrer Verortung leiden sie unter zahlreichen Nachteilen. Dennoch befinden sie sich seit Jahrhunderten gemeinsam mit ähnlich unterdrückten Gemeinschaften und ihnen solidarisch gesinnten Menschen im unermüdlichen Ringen gegen diese ungerechte Gesellschaftsform und haben dabei einige Erfolge erzielt. Obwohl noch viel erreicht werden muss, stellen der aktuelle Anstieg ausgrenzender Ideologien und ihre politischen Erscheinungsformen ernste Herausforderungen für diese historisch unterdrückten Gemeinschaften, die demokratischen Organe und ihre umfangreiche und vielfältige gesellschaftliche Wirklichkeit dar. Die unterdrückerischen und ausgrenzenden Ideologien von Kastensystem und Patriarchat werden wieder eingeführt und als kulturelle Symbole der Kultur verschleiert. Der Workshop knüpft an den Widerstand der Dalits gegen diese neuen Formen von Fundamentalismus an, die im Namen von Wiederbelebung des Kulturellen Lebens, Nationalismus und Patriotismus die Diskriminierung, Unterdrückung und Ausgrenzung verstärken. Dabei möchte der Workshop versuchen, den Ruf von den Rändern unserer Welt wiederzugeben, um einer neuen ökumenischen Vision nachzugehen, die dem Weg von Jesus in der heutigen, ausgrenzenden Welt folgt. Dieser Workshop unternimmt den Versuch, dem kontinuierlichen Engagement des ÖRK für Gerechtigkeit und Würde mit den Dalits neue Richtungen zu bieten.

### **30. Lektionen von Friedensaktivistinnen über die Verwandlung zu friedlicheren, gerechteren und nachhaltigeren Beziehungen zwischen allen Menschen und mit der Schöpfung**

*Friedensstifterinnen, Frauen, Frieden und Sicherheit (Women, Peace and Security; WPS), geschlechtsbezogene Gewalt (GBV), Konflikte und Wiederaufbau nach Beilegung des Konflikts*

Frauen sind von Konflikten und dem Klimawandel anders und unverhältnismäßig schwer betroffen, während ihre tatsächlichen und potenziellen Rollen bei der Friedensstiftung, im Umweltschutz und im Umgang mit dem Klimawandel nicht ausreichend gewürdigt werden. Die friedensstiftende Arbeit von Frauen wird in Konflikten und beim Wiederaufbau nach Beendigung von Konflikten quer durch alle Religionen und Kulturen relativ wenig anerkannt. Diese Ausgrenzung hat Frauen jedoch in vielerlei Hinsicht von formellen institutionellen Einschränkungen und über soziale Klüfte hinweg befreit und es ihnen ermöglicht, kreativ an der Schaffung eines gerechten Friedens zu arbeiten. Die Fähigkeit von



Frauen, die Hand über die trennenden Linien während und nach Konflikten auszustrecken, Initiativen für Klimagerechtigkeit anzuführen und Gemeinden zu mobilisieren sowie ihr Engagement bei der Untersuchung der theologischen Aspekte von Geschlechterrollen, enthält das Versprechen, den Diskurs und die vorgefassten Meinungen über die Beteiligung von Frauen am Friedensstiftungsprozess zu ändern.

KAIROS unterhält langjährige Partnerschaften mit Graswurzelorganisationen und -programmen von Frauen in Ländern mit militärischen Auseinandersetzungen und langwierigen Konflikten, z.B. in Kolumbien, der Demokratischen Republik Kongo (DRC), dem Westjordanland, dem Südsudan und den Philippinen. Gemeinsam mit diesen Partnern entwickelte KAIROS das Programm Women of Courage, ein innovatives, partnerschaftlich geführtes Programm, das die Auswirkungen von Kriegen und militärischen Auseinandersetzungen auf Frauen behandelt und die wichtige Rolle anerkennt, die Frauen bei der Friedensstiftung spielen. Diese Organisationen holen sich oft Anregung und Unterstützung aus dem Glauben und durch ihre gemeinsamen Aktionen, tendieren zu nachhaltigem glaubensübergreifendem Beziehungsaufbau und gehen die Friedensarbeit aus einer ganzheitlichen Sicht an, bei der die Gemeinschaftlichkeit betont wird. Die Fähigkeit von Frauen, die Hand über die trennenden Linien in spannungsgeladenen Umfeldern auszustrecken, enthält das Versprechen, den Diskurs und die vorgefassten Meinungen darüber zu ändern, wie Frauen in die Verwandlung zu friedlicheren, gerechteren und nachhaltigeren Beziehungen zwischen allen Menschen und mit der Schöpfung einbezogen werden können.

### **31. Jugend unterstützt Klimawiderstandskraft, Nahrung und Wassergerechtigkeit**

*Jugend, Klimawiderstandsfähigkeit, Nahrungsgerechtigkeit, Wassergerechtigkeit, Ausbildung, Network, Handeln*

Moderiert von Judith E. Königsdörfer, Referentin für Partnerschaftsarbeit und Ökumenisches Lernen bei Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) , und Pn. Dr. Leslie Nathaniel, Pastorin in der Kirche von England, Diözese in Europa

Der Workshop wird drei Beispiele bieten, die in Gemeinschaften und Kirchen ein Bewusstsein für Umwelt- und ökologische Fragen sowie für die Bewahrung von Gottes Schöpfung schaffen. "Church Action" (Kirchenaktion): Die Abteilung für ökologische Angelegenheiten der Kirche von Süindien (CSI) setzt sich für klimawiderstandsfähige Schulen, Kirchen und Gemeinschaften ein. Widerstandskraft ("resilience") stärkt die Fähigkeit menschlicher und nicht-menschlicher Systeme, den Veränderungen im Weltklima zu widerstehen und mit ihnen umzugehen. Zweitausend Schulen der CSI in ganz Süindien arbeiten für klimaresistente Schulen und Gemeinschaften. Im "Green School Programme" der CSI kontrollieren die Schülerinnen und Schüler Luft, Wasser, Abfall, Energie, Land und Nahrung. Es ist auch ein Umweltmanagementsystem, das durch die Schülerinnen und Schüler den Verbrauch von natürlichen Ressourcen auf den Schulgeländen überprüft und Schulen durch die



Anwendung praktischer Lösungen zur Reduzierung der Verschwendung von natürlichen Ressourcen hilft, gute Verwalter der Umwelt zu sein. (Prof. Dr. Mathew Koshy Punnackad) "Global youth Formation and Action" (Globale Jugendausbildung und Aktion): Erfahrungen mit der Öco-Schule, die seit 2017 jährlich auf verschiedenen Kontinenten für die Jugend als Antwort auf die von den Ungerechtigkeiten von Klima-, Nahrungs-, Wasser- und Gesundheitskrise verursachten Herausforderungen von Programmen des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) organisiert wird, werden auch geteilt werden. (P. Vinod Victor, Seelsorger in der Anglikanischen Kirche Freiburg) Ein Netzwerk von Jugendleitenden von "Jugend für lebensspendende Nahrung, Landwirtschaft und Fischerei", welches aus diesem Prozess entstanden ist, wird die Arbeit des Netzwerkes und die Lehren teilen. (Tsiry Nantenaina Randrianelo, Jugendleiter in der Kirche Jesu Christi in Madagaskar, Ezaka ho Fampandrosoana any Ambanivohitra)

### **32. Pfingstkirchliche Ökonomie von den Rändern**

*indigene Bevölkerung, Frauen, Klimagerechtigkeit, ökologische Landwirtschaft*

Auch die Pfingstkirchen, die ihr Alter auf etwas über 100 Jahre schätzen, treten endlich als verantwortungsbewusste Berichterstatter:innen in den globalen Gesprächen zum Klimawandel auf. In diesem Workshop werden die verantwortlichen Stimmen aufgezeigt und gleichzeitig nach Partnern gesucht, die sich dem dringenden Aufruf anschließen. Die gemeinsame Sache erhält durch praktische Lösungen im Rahmen unserer Glaubensstradition Auftrieb, damit wir das Ziel, den globalen Temperaturanstieg unter 2 Grad und noch besser unter 1,5 Grad zu halten, erreichen. Wir hören die Stimmen Einheimischer, von Menschen, die ökologische Landwirtschaft betreiben, ökologische Gerechtigkeit und ganzheitliche Ökologie praktizieren, von Partnerschaften mit den Vereinten Nationen und dem Verfechten der Laudato Si.

Pfingstkirchliche Aktivist:innen bejahen das Thema der Karlsruher Vollversammlung 2022 und dieser Workshop unterstützt ihre Mission. In Anbetracht der schwerwiegenden Folgen des Klimawandels sind diese Aktivist:innen erpicht darauf, sich anderen auf der dringenden Suche nach Lösungen für die Heilung unseres Planeten anzuschließen. Zu den Gesprächspunkten gehören: Bäume pflanzen, Begrünung von Orten der Andacht, Verbesserung unseres Fußabdrucks durch saubere, erneuerbare Energien, Investition in grüne Energie im Rennen um „Net Zero“ (Klimaneutralität).

### **33. „Heilung der Erinnerungen“: Gemeinsamer Gedenkgottesdienst der Landeskirchen Deutschlands zum 500. Jahrestag der Reformation**

*Heilung der Erinnerungen, Reformation, gemeinsamer Gedenkgottesdienst, Versöhnung, Ökumene*  
Gemeinsam 500 Jahren Reformation zu gedenken, stellte für die Kirchen in Deutschland eine Herausforderung und gleichzeitig eine Chance dar. In diesem Workshop werden Vertreter:innen der Landeskirchen in Deutschland über ihre Erfahrungen bei der Vorbereitung und den Feierlichkeiten zu diesem Jubiläum sprechen. Als die EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) beschloss, eine



„Reformationsdekade“ auszurichten, die zum Jahrestag führen sollte, reagierten die Katholiken anfangs sehr zurückhalten auf diese Aktion, doch mehrere ökumenische Initiativen, darunter eine gemeinsame Pilgerreise von Kirchenoberhäuptern ins Heilige Land, trugen dazu bei, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und einen Prozess zur „Heilung der Erinnerungen“ einzuleiten. Dieser Prozess fand einen Höhepunkt in einem ökumenischen Buß- und Versöhnungsgottesdienst am 11. März 2017 in Hildesheim. Zudem halfen etliche lokale Initiativen dabei, das gegenseitige Verständnis zu fördern, eine Gemeinschaft aufzubauen und an der Versöhnung mitzuwirken. Der 500. Jahrestag des Beginns der Wittenberger Reformation trägt deshalb zum Prozess der „Heilung der Erinnerungen“ zwischen den Landeskirchen in Deutschland bei.

Nach einer Einführung über die verschiedenen Aspekte des gemeinsamen Gedenkens werden zwei Oberhäupter der katholischen und evangelischen Kirchen in Deutschland über ihre Erfahrungen sprechen, gefolgt von Äußerungen von Vertreter:innen der östlich-orthodoxen Kirche und der evangelischen Freikirche. Anschließend sind die Teilnehmenden eingeladen, über diesen Prozess zur „Heilung der Erinnerungen“ zu diskutieren und sich über Erfahrungen aus ihren eigenen lokalen Kontexten auszutauschen.

Durch die Untersuchung des ökumenischen Potentials beim Gedenken an Jubiläen wie der Kirchenspaltung möchte dieser Workshop helfen, durch das Feiern von Jahrestagen historischer Entwicklungen neue Wunden und weitere Spaltungen zu vermeiden. Vielmehr wird gehofft, dadurch kreative Herangehensweisen zum gemeinsamen Feiern sensibler historischer Ereignisse zu fördern und sich für Versöhnung und den Aufbau von Gemeinschaft einzusetzen.

### **34. Der Kampf der Munduruku um ihr Land im brasilianischen Amazonasgebiet**

*Indigene Bevölkerung, Menschenrechte, Klima, Okkupationswirtschaft, Solidaritätsarbeit.*

Das Volk der Munduruku lebt schon seit Jahrhunderten am Rio Tapajós. Mehrere Faktoren bedrohen ihren Lebensraum und ihre Lebensgrundlage:

- Der geplante Bau mehrerer großer Staudämme
- Der Bau der „Ferrograo“ Bahntrasse
- Der Bau von Straßen
- Der Abbau von Gold

Der Rio Tapajós wäre eine geeignete Strecke, um das in Mato Grosso do Sul angebaute Soja zum Amazonas zu bringen und von dort aus in alle Welt zu exportieren. Der Kampf der Munduruku, in dem Alessandra Munduru Korap seit Jahren eine wichtige Rolle spielt, bezweckt also nicht nur die Erhaltung des eigenen Landes und der eigenen Lebensweise, sondern richtet sich auch gegen die Exportpolitik der extraktivistischen Agrarindustrie. Im Fokus stehen auch Europa, Asien und Nordamerika. Denn die zunehmende Zerstörung der Wälder durch verschiedene Eingriffe in die Natur und die übermäßige Beanspruchung der Natur treibt den globalen Klimawandel voran.



Ein wichtiger Verbündeter im Kampf der Munduruku ist die durch Raione Lima vertretene kirchliche Kommission der pastoralen Fürsorge für das Land (CPT). Der Workshop befasst sich auch mit den Möglichkeiten der kirchlichen Solidaritätsarbeit mit den indigenen Völkern in Brasilien und weltweit.

### **35. Ein Pilgerweg zu digitaler Gerechtigkeit und digitalem Frieden: Die Lücke schließen, das Zelt vergrößern**

*Digitale Revolution, Gerechtigkeit, Hassbotschaften, Kommunikation, Menschenrechte.*

Die digitale Revolution verändert unsere Welt und die zahlreichen Räume, in denen wir leben und uns bewegen. Sie kann mächtige Werkzeuge zum Leben in Beziehung mit anderen, für Inklusion, Bildung, Begegnung, für Vorstellungskraft, Kreativität und Verständnis bieten, wie viele während der COVID-19-Pandemie selbst erlebt haben.

Doch digitale Plattformen werden auch genutzt, um vorsätzlich Desinformation und Hass zu verbreiten und die Menschenwürde und Menschenrechte zu untergraben, wodurch die Vielfalt der Stimmen und Perspektiven gefährdet wird. Profitorientierte Unternehmen, die vom Abgreifen persönlicher Daten und von zielgerichteter Konsumentenwerbung leben, häufen unermesslichen Reichtum und immer mehr Macht an. Immer öfter werden digitale Werkzeuge zur Überwachung und Zensur genutzt.

Dieser Workshop führt vor, welche Herausforderungen und Chancen die digitale Kommunikation für die soziale Gerechtigkeit bietet und wie Kirchen und die ökumenische Bewegung in eine transformative Bewegung für digitale soziale Gerechtigkeit und Frieden einbezogen werden können. Es werden Fallstudien aus Gemeinden in digitalen Umfeldern vorgestellt, die Lösungskonzepte gegen soziale Ungerechtigkeit bieten. Aus den Präsentationen und Diskussionen werden die Teilnehmenden Maßnahmen ermitteln, die sie als Einzelne, als Kirchen und als Gemeinden in die Wege leiten können.

### **36. Grundsätze christlichen Rechts: Kirchenrecht und christliche Einheit**

*Mission, Zeugnis, Ekklesiologie, Kirchenrecht, gemeinsame Leitlinien, christliche Einheit*

Der Workshop beschreibt, erläutert und bewertet die Erklärung der christlichen Rechtsgrundsätze (Rom 2016) als eine vereinende Kraft für das gemeinsame ökumenische Zeugnis und die gemeinsame ökumenische Mission. Herausgegeben wurde die Erklärung von einem ökumenischen Gremium aus 10 Traditionen: römisch und ostkirchlich katholisch, orthodox, anglikanisch, lutherisch, methodistisch, presbyterianisch, reformiert, baptistisch, vereinigt, pfingstkirchlich. Die Erklärung widerlegt die im ÖRK bestehende Annahme, dass Kirchengesetze aufgrund der Unterschiede zwischen den kirchlichen Rechtssystemen die Ökumene tatsächlich eher behindern als fördern [*The Ecumenical Movement and Church Law* (Die ökumenische Bewegung und das Kirchenrecht), Dokument IV.8 (1974)].





Die Erklärung gründet sich auf dem Buch von Norman Doe, *Christian Law: Contemporary Principles* (Christliche Gesetze: zeitgenössische Grundsätze) [CUP, 2013]. Auf die Probe gestellt wurde die Erklärung in der Konsultation der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung zu "Die Kirche: Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Vision" (Genf, 2017) und auf Veranstaltungen auf der ganzen Welt (2018-2019), darunter zwei in Rom, als der Ökumenische Patriarch Bartholomäus sagte, sie sei eine „wichtige Erklärung, die ein Mittel zur Einheit und Zusammenarbeit zwischen Menschen christlichen Glaubens aus verschiedenen Traditionen darstellt ... darauf ausgelegt, die historische juristische Lücke im ökumenischen Unterfangen zu füllen“, und Papst Franziskus erklärte: „kanonisches Recht ist nicht nur ein Hilfsmittel zum ökumenischen Dialog, sondern auch ein wesentlicher Aspekt.“ Die Bedeutung des Projekts wird ferner in dem von N. Doe herausgegebenen und von Mitgliedern des Gremiums geschriebenen Buch *Church Laws and Ecumenism: A New Path for Christian Unity* (Kirchenrecht und Ökumene: ein neuer Weg zur christlichen Einheit) [Routledge, 2021] herausgestellt. Moderiert wird der Workshop von Markus Hill QC (Einberufer des Gremiums). Zur Vereinfachung der Diskussion wird Doe die Erklärung und die Arbeit des Gremiums vorstellen, um: (1) ein größeres gegenseitiges Verständnis unter den Christinnen und Christen aus verschiedenen Kirchentraditionen über ihren gemeinsamen Rechtsgrund zu fördern; (2) den Umfang des ökumenischen Diskurses aus der Theologie –der traditionelle Schwerpunkt des ÖRK– zu erweitern, um (erstmalig) auch das Rechtswesen als angewandte Ekklesiologie durch gemeinsame Grundsätze einzubeziehen; (3) größeren Zuspruch für die Erklärung anzuregen; (4) Kirchen weltweit mit den nötigen Mitteln auszustatten, damit sie durch die innovative Anwendung des Rechts engere Beziehungen aufbauen.

### **37. Multireligiöse Zusammenarbeit für Klimagerechtigkeit in der Grasswurzelbewegung**

*Klimagerechtigkeit, Klimawandel, Graswurzelbewegung, religionsübergreifend, Jugend, indigene Bevölkerung, Gerechtigkeit, globale Trends, Bewegungsaufbau, interreligiös*

Rund um die Welt müssen sich Menschen mit verschiedenen religiösen und spirituellen Hintergründen mit den zunehmend akuter werdenden klimatischen Folgen sowie mit Vertreibung und Menschenrechtsverletzungen durch die Tätigkeiten der Kohle, Öl und Gas abbauenden Industrien, der industriellen Landwirtschaft, dem Bergbau und anderen Rohstoffindustrien auseinandersetzen. Diese Industriezweige sind mächtig und kapitalkräftig, üben oft ein erhebliches Maß an Kontrolle über die Regierungen und Behörden aus, die sie regulieren sollten, und werden von großen Finanzinstitutionen auf der gesamten Nordhalbkugel finanziert. Der Graswurzel-Widerstand gegen diese Industrien und ihre destruktiven Tätigkeiten steht im Mittelpunkt der Klimagerechtigkeitsbewegung. Örtliche Glaubensgemeinschaften spielen eine unglaublich wichtige Rolle bei der Organisation von Unterstützung für die Klimagerechtigkeit. Diese Veranstaltung liefert dazu die Geschichten von Menschen, die in diesen Kämpfen an vorderster Front stehen und bietet eine Gelegenheit für Verbindungen, gegenseitigen Austausch und den Aufbau von Beziehungen mit der Möglichkeit einer zukünftigen Zusammenarbeit. Moderator:innen aus Afrika, Asien und Europa werden ihre Geschichten über die im Glauben verankerte Graswurzelbewegung erzählen und mit den Teilnehmenden in Dialog treten.



### **38. Glaubenserklärung zur Frauenordination**

*Frauen, Leitung, Ordination, Status Confessionis*

In 2017 verabschiedete die Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) die Glaubenserklärung zur Frauenordination. Die Generalversammlung bestätigte, dass Gott durch den Heiligen Geist Frauen und Männer gleichermaßen dazu beruft, voll an den Ämtern der Kirche teilzuhaben. Sie erkannte an, dass die Ordination von Frauen ein Status Confessionis sei und dass eine Glaubensaussage zu dieser Frage gemacht werden musste. Sie sagte auch zu, dass die allgemeine Praxis der WGRK sein werde, Frauen zum ordinierten Amt zuzulassen, die diese Berufung erfahren und die erforderlichen Gaben zur Leitung und Einstellung in kirchliche Ämter demonstrieren. Dieser Workshop wird Räume schaffen, um die Stimmen von Frauen im Pfarramt zu hören und von ihnen zu lernen. Er wird Frauen von vier verschiedenen Kontinenten zusammenbringen, um von ihren Erfahrungen im Pfarramt zu berichten und zu diskutieren, warum die Ordination von Frauen eine Glaubensfrage für die Kirchen sein muss.

### **39. Herausforderungen für die Religions- bzw. Weltanschauungsfreiheit im Rahmen des wachsenden religiösen Nationalismus in Südasien**

*Religions- bzw. Weltanschauungsfreiheit, Menschenrechte, glaubensübergreifend, religiöse Minderheiten, Gerechtigkeit und Frieden, Südasien.*

Ausgrenzende politische Ideologien, die von religiösem Fundamentalismus und ethnischem und sprachlichem Chauvinismus geprägt sind, haben das Leben und die Gemeinschaften in vielen Teilen der Welt und besonders in Südasien auseinandergerissen. In einer extrem bevölkerungsreichen und religiös vielfältigen Region werden Uneinigkeit und Spaltungen sowie Angst und Hass unter den Gemeinden zu vorherrschenden Merkmalen. Das jüngste Phänomen, die aggressive Durchsetzung von religiösem Nationalismus zum alleinigen Zweck der politischen und wirtschaftlichen Machtausübung, hat zur Spaltung, Verbreitung von Angst und Hass und zur Einschüchterung, Ausgrenzung und in einigen Fällen zu Gewalt gegen religiöse Minderheiten geführt. In jedem südasiatischen Land herrscht eine Religionsgemeinschaft inmitten zahlreicher kleinerer vor. In Sri Lanka fühlen sich muslimische, christliche und hinduistische Gemeinden von der staatlichen Politik diskriminiert. Muslimische und christliche Gemeinschaften in Indien werden von ultrarechtsextremen Gruppierungen ungestraft drangsaliert. Die Inkraftsetzung des Staatsbürgerschaftsänderungsgesetzes diskriminiert Menschen aufgrund ihrer religiösen Identität, und die jüngste Reihe von Anti-Konvertierungsgesetzen in einigen Staaten sowie die den Muslimen auferlegten Restriktionen sind durchaus besorgniserregend. Doch obwohl die Religions- bzw. Weltanschauungsfreiheit in den jeweiligen Verfassungen verankert ist, scheint sie in diesen Ländern weit von der Wirklichkeit entfernt zu sein. Der Zivilgesellschaft bleibt immer weniger Raum für ein Eingreifen, und Widerspruch wird brutal unterdrückt. In der Region haben diese Tendenzen einen zerreißenen Effekt. Die Drohungen gegen religiöse Minderheiten im



Land ziehen ungewollte Kreise in anderen Ländern. Christen und Ahmadiyya-Muslime sind dort überall Minderheiten und Feindseligkeit und Ausgrenzung ausgesetzt.

Basierend auf den Erfahrungen religiöser Minderheiten mit Diskriminierung und Schikanierung beleuchtet dieser Workshop die ideologischen Visionen und das Engagement von Netzwerken und Initiativen, die sich der Aufrechterhaltung der Religions- bzw. Weltanschauungsfreiheit verpflichtet haben. Er plädiert dafür, dass Religionsfreiheit nicht nur den Minderheiten dient, sondern auch für die Vision einer gerechten und inklusiven Gesellschaft ausschlaggebend ist. Ziel ist es, Kirchen und die ökumenische Bewegung zu bestärken, sich aktiver für die Aufrechterhaltung der Religionsfreiheit einzusetzen, vor allem im Zusammenhang mit der steigenden Intoleranz gegenüber Vielfalt und der aggressiven Durchsetzung von religiösen Ideologien, die die Vorherrschaft einer Gruppe verfechten.

## **Montag, 5. September 2022**

### **40. Wachsender Glaube ... Kirche, Familie und die nächste Generation**

*Familie, Kinder, Glauben, generationenübergreifend, Nachfolge, Erziehung, Haushalte, Gemeinschaft, Grundlage, Zusammenarbeit.*

„Familie und Glaube stellen die unsichtbare Doppelhelix der Gesellschaft dar - zwei Spiralen, die sich effizient reproduzieren können, sobald sie miteinander verbunden sind, deren Stärke und Dynamik jedoch voneinander abhängig sind.“ [Mary Eberstadt]

Generationenübergreifender Glaube ist für die weltweite Kirche heute und für ihre Zukunft von großer Bedeutung. Häufig konzentriert sich die Kirche beim Aufbau von Glauben über den Leib hinweg auf die geistliche Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Den Amtsträger:innen wird jedoch zunehmend bewusst, dass ein Stück fehlt: die Familie.

Gott ruft gläubige Eltern dazu auf, die primären Architekten des Glaubens (Lehrende der Jüngerschaft) ihrer Kinder zu sein (vgl. 5. Mose 6,4-9, 11,18-20, Eph. 6,4), doch häufig fehlt es hier an Zutrauen und Rollenvorbildern. Benötigt werden Unterstützung, Ermutigung und Ausrüstung, damit wir lernen, was wir brauchen, um Jünger zu erschaffen.

Während wir das Leben mit den globalen Herausforderungen und Einschränkungen durch die Pandemie erfahren und uns auf ein Leben nach der Pandemie vorbereiten, sollten wir nicht nur in der Versammlung wieder Kirche sein, sondern gemeinsam herausfinden und lernen, wie wir auch gewinnbringend in unsere auf einzelne Haushalte verteilten Leben investieren können. Dieser



Workshop gibt uns die Möglichkeit, zusammen einige der Herausforderungen und Chancen zu untersuchen, die vor uns liegen, wenn wir die nächste Generation im Glauben heranziehen.

#### **41. Von der internationalen Isolation zur Bezeugung von nationaler Würde und Menschenrechten**

*Ökumenischer Rat der Kirchen, Christliche Konferenz Asiens, Rat für Weltmission, staatliche Überwachung von Predigten, Hymnen und christlichem Material, Isolation, staatliche Unterdrückung*  
Seit der Einführung des Kriegsrechts in Taiwan 1947, als die verbliebenen Soldaten von Chiang Kai-shek anfangen, mit Hilfe der USA in Taiwan zu landen, wird die Presbyterianische Kirche von Taiwan (PCT) massiv in ihren Menschenrechten und Grundfreiheiten beschränkt. Zu den Verstößen des Chiang-Regimes gehören die Vorschrift, an Schulen Mandarin zu gebrauchen, und die Abschaffung romanisierter Gesangbücher, Bibeln und anderer christlicher spiritueller Materialien. In vielen Fällen wurden Predigten vorselektiert und Sonntagsgottesdienste von der Regierung überwacht. Auf internationaler Ebene litt die PCT unter staatlicher Unterdrückung und wurde bis zur Vollversammlung in Vancouver 1983 gezwungen, sich aus dem Ökumenischen Rat der Kirchen herauszuhalten. Seit damals ist sie proaktives Mitglied in sämtlichen ökumenischen Organisationen, wie der Christlichen Konferenz von Asien (CAA), dem Rat für Weltmission (CWM) und der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK). Seit der Vollversammlung in Vancouver wurde ein Vertreter der PCT zum Mitglied des ÖRK-Zentralausschusses gewählt. Ebenso wurden im CAA und im WGRK je ein PCT-Vertreter ins CAA-Präsidium und in den WGRK-Exekutivausschuss gewählt. Im CWM wurde Prof. Hsu in den Verwaltungsrat gewählt.

#### **42. Patriarchat und Gewalt gegen Frauen als Herausforderung für Theologie, Liturgie, die Strukturen und das Leben von Kirchen und Glaubensgemeinschaften.**

*Patriarchat, Gewalt, Kirche, Frieden*

Sexualisierte Gewalt kommt in sehr vielen Kirchen und christlichen Gemeinschaften vor, auch in Gemeinden, die aus dem Streben nach einer glaubhaften Friedenstheologie und -praxis hervorgegangen sind, wie zum Beispiel den Mitgliedern des europäischen ökumenischen Netzwerks Church and Peace. Warum haben die Lehren über Gott, die (Friedens-)Theologie und die Gemeindestrukturen solche Missstände nicht verhindert?

Wir wollen untersuchen, wie noch immer vorherrschende explizite oder implizierte patriarchale theologische Muster, Gottesbilder, (liturgische) Sprache und Strukturen in Kirchen und christlichen Gemeinschaften in den patriarchalen Rollenmodellen von Frauen und Männern fortbestehen.

Und wir wollen uns fragen: Was heißt das vor allem in Bezug auf die Friedensarbeit und -theologie? Wo wird dieses Thema bislang nicht berücksichtigt? Wie können wir als die Kirche - die von der Liebe



Christi bewegt wird - angesichts von Patriarchat und geschlechtsbezogener Gewalt auf Versöhnung und Einheit hinarbeiten?

Die ÖRK-Kampagne Donnerstags in Schwarz und die Forschung liefern hilfreiche Erkenntnisse über die vielschichtigen Beziehungen auf verschiedenen Ebenen.

Nehmt an diesem Workshop teil, um Euch über Eure Erfahrungen auszutauschen, aus den Erkenntnissen zu lernen und Ideen und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Lasst Euch ermutigen und mit den Mitteln versehen, um patriarchale Strukturen in Eurer Kirche, Eurer Glaubensgemeinschaft und Eurer Gemeinde anzugehen.

### **43. (ITA/DEU/ENG) „Dialog als Lebensweise“: Methodik und Praxis**

*Dialog, Ökumene, interreligiös, Islam, Frieden, Spiritualität, Brüderlichkeit, Methodik, Fokolarbewegung.*

Der Workshop bietet den Teilnehmenden die Erfahrung eines Dialogs: Menschen christlichen Glaubens aus verschiedenen Kirchen sprechen mit Muslimen. Ein Dialog mit dem größten Respekt gegenüber der Identität der anderen.

Durch seine Früchte erleben die Teilnehmenden den Dialog als eine Lebenspraxis und hören von den Vortragenden Zeugnisse des Dialogs. Ziel ist es, Hoffnung und Glaube durch die Wahrnehmung von Mitteln und Wegen wachsen zu lassen, die es Menschen christlichen Glaubens aus verschiedenen Kirchen ermöglichen, als ein Volk im Leib Christi zu leben. Ziel ist es außerdem, gemeinsam mit Gläubigen verschiedener Religionen erleben zu können, dass es bereits einen Weg gibt, um Versöhnung in die Welt zu bringen und als Brüder und Schwestern in der Vielfalt zu leben, in der Überzeugung, dass die Liebe Gottes dazu fähig ist, einen Gesinnungswandel in den Herzen und Köpfen herbeizuführen.

Untermauert wird das durch die umfangreiche Erfahrung der Fokolarbewegung aus der Praxis des ökumenischen und interreligiösen Dialogs. Die Methodik des Dialogs sieht vorrangig vor, dass Theorie und Leben Hand in Hand gehen.

Mit dem Dialog zwischen Menschen christlichen Glaubens aus verschiedenen Kirchen versuchen wir, zur Erfüllung des Gebets Jesu beizutragen: „Dass sie alle eins seien, auf dass die Welt glaube“ (siehe Joh. 17).

Seit Chiara Lubich 1977 den Templeton Preis für Fortschritte in der Religion erhielt, sind Beziehungen zwischen Gläubigen verschiedener Religionen entstanden, die zusammen an gemeinsamen Zielen arbeiten und sich für den Aufbau einer universellen Brüderlichkeit engagieren. Diese Dialoge sind jetzt besonders dringend nötig.

Programm des Workshops:



1. Einführungen durch Menschen christlichen und muslimischen Glaubens, die Instrumente für einen guten Dialog und Ideen aus konkreten Erfahrungen bieten.
2. Dialoge unter den Teilnehmenden, angeleitet durch die Fragen: Was kann ich von anderen und sie von mir lernen? Können Vielfalt und die damit verbundenen Schwierigkeiten eine Chance und Bereicherung darstellen?

#### **44. Begegnung mit meinem Nächsten: Lutherische Herangehensweise an interreligiöses Engagement**

*religionsübergreifend, multireligiös, Einheit, Versöhnung, konfessionell, lutherisch*

Wenn wir uns ansehen, wie die Liebe Christi die Welt bewegt, versöhnt und eint, dann tun wir das als Menschen christlichen Glaubens in einer an Vielfalt reichen, multireligiösen Welt. In diesem Workshop sollen die theologischen und praktischen Beiträge einer weltweiten Gemeinschaft zum interreligiösen Engagement als Mittel zum Einstieg in umfassendere Gespräche innerhalb der ökumenischen Bewegung untersucht werden. Ausgerichtet von den Mitarbeitenden des interreligiösen Netzwerks des Lutherischen Weltbunds (LWB) werden die Moderator:innen lutherische theologische Beiträge unter dem Gesichtspunkt des interreligiösen und transkulturellen Engagements untersuchen und bewährte Methoden aus den vielfältigen Kontexten der LWB-Mitgliedskirchen beleuchten. Dahinter steht die Absicht, die Vielfalt der theologischen und praktischen Herangehensweisen innerhalb der lutherischen Gemeinschaft als Einstiegspunkt in eine breitere ökumenische Konversation zu vermitteln. Deshalb ist ein wesentlicher Teil der Workshop-Zeit (mindestens 30 Minuten) für den interaktiven Austausch mit den Workshop-Teilnehmenden bestimmt, bei dem es darum geht, wie wir unsere Berufung als Christinnen und Christen in einer multireligiösen Welt verstehen und wie wir uns auf unsere Nächsten mit einer anderen Religion und Weltanschauung einlassen. Die Teilnehmenden dürfen damit rechnen, sich mit Fragen auseinanderzusetzen, wie:

- Was verstehen wir darunter, in einer multireligiösen Welt lutherische Christinnen und Christen zu sein? Und wie verstehen die Teilnehmenden aus anderen Konfessionsgemeinschaften das für sich?
- Wie gehen wir für das Wohl der Gesellschaft an die Suche nach gegenseitigem Verständnis und Zusammenarbeit mit unseren Nächsten mit anderer Religion und Weltanschauung heran?
- Welche Formen von Theologie und Praxis unterstützen ein gesundes interreligiöses Engagement, das die Welt bewegt, versöhnt und eint?
- Welche Herausforderungen und Chancen gibt es in unserem Streben nach Versöhnung und Einheit mit unseren Nächsten mit anderer Religion und Weltanschauung für alle Menschen und Gottes Schöpfung?
- Wie denken wir über die Schnittstellen zwischen unseren ökumenischen und interreligiösen Verpflichtungen in der Oikoumene, der gesamten bewohnten Erde?



- Wie trägt unser innergemeinschaftliches Wissen zur ökumenischen Bildung im zwischengemeinschaftlichen (konziliaren) Raum bei?

#### **45. Interkulturelle Ausbildung zählt: Stärkung von menschlicher Würde, Mission und Zeugnis durch erfahrungsorientiertes Lernen**

*Ausbildung, Gerechtigkeit und Frieden, Mission und Zeugnis, Antirassismusbearbeitung, theologische Bildung*  
Vielen Konversationen über Rasse, globale weiße Vorherrschaft und Vorrecht wird mit Widerstand, Wut und Nicht-Beteiligung begegnet. Warum ist es so schwierig, über Rasse zu sprechen? Wie schafft man eine sichere und gerechte Lernumgebung in der Kirche, in welcher sich alle Beteiligten in der Lage sehen, ihre Gedanken und Erfahrungen zu teilen und die Arbeit zu tun, die Antirassismus erfordert?

Diese Art Fragen standen im Vordergrund bei der Konzeption eines Seminars, der die Rolle von Bildung und Ausbildung von Studierenden durch interkulturelle Erfahrung ernst nimmt. Dieser Workshop präsentiert eine Fallstudie, die auf den gelebten Erfahrungen des Lehrens eines interkulturellen erfahrungsorientierten Kurses in ökumenischer Mission in Verbindung mit einer Serie von interkulturellen Begegnungen, sowohl persönlichen als auch virtuellen, in verschiedenen Kontexten (das US-amerikanisch-mexikanische Grenzland und urbanes New York City) am Pittsburgh Theological Seminary (USA), der von 2020 bis 2022 jährlich im Januar angeboten wurde, basiert. Wir werden, geleitet von zwei Gelehrten/Praktizierenden von verschiedenen Ethnien, Gender und Hintergründen, die ihre Karrieren in Gerechtigkeits- und Friedensarbeit verbracht haben, über ihre individuellen und kollaborativen pädagogischen Ansätze zur vor- und nach-interkulturellen Erfahrung sowie den Eindruck auf die Beteiligten nachdenken. Die Leitenden des Workshops sind Pn. Dr. Marsha Snulligan Haney (UrbanMissiology.org) und P. Dr. Hunter Farrell (Pittsburgh Theological Seminary).

#### **46. Ekklesiologie und Nationalismus: Versöhnung unter den Kirchen**

*Kircheneinheit, gemeinsames Zeugnis, kollektivistische Religionen, ethno-kulturelle Identität, Identitätsbildungsprozess, Kirche und Staat, Katholik der Kirche*

Religiöser Nationalismus scheint das größte ekklesiologische Problem zu sein, mit dem sich die orthodoxen Kirchen heute und die christlichen Kirchen im Allgemeinen auseinandersetzen müssen. Er beeinträchtigt die Kircheneinheit und das gemeinsame Zeugnis. Maßgebliche Aspekte dieses Problems sind die sogenannten „kollektivistischen Religionen“, die Gleichsetzung der Kirche mit dem Volk, der ethnokulturellen Identität und dem Staat und somit das Konzept nationaler Kirchen, neben dem „Ersetzen der Erlösungsgeschichte durch die Geschichte der nationalen Erneuerung.“ Durch das Annehmen dieser „nationalen“ Rolle und die Beteiligung an der Bildung bestimmter ethnokultureller Identitäten ringen christliche Kirchen darum, ihre Katholizität, Ökumenizität und Kircheneinheit aufrechtzuerhalten. Zudem erschöpfen sie im Rahmen einer multinationalen postmodernen



Gesellschaft ihre ekklesiologischen spirituellen Ressourcen mit der Rhetorik von „Identitäten“ und einem veralteten religiösen Tribalismus und Fundamentalismus.

Die Überwindung von religiösem Nationalismus, Sektierertum und Stammestum ist von unmittelbarer Bedeutung für das Thema der ÖRK-Vollversammlung „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“. Die Geschichte und nicht-theologische Faktoren im Allgemeinen hatten nicht nur stets Einfluss auf die Einheit der Menschheit, sondern auch auf die Kircheneinheit. Das geht soweit, dass wir uns keine echte Versöhnung und Koinonia zwischen den Kirchen vorstellen können, ohne auch die mit dem Nationalismus verbundenen Themen zu berücksichtigen.

Der vorgeschlagene Workshop bietet einen frischen ekklesiologischen und theologischen Blick auf die enge Beziehung zwischen Kirche, Volk und ethno-religiöser Identität. Er wird die Probleme und die Folgen im Zusammenhang mit dem vorgenannten Phänomen benennen und das Augenmerk auf die theologischen Ressourcen richten, die ein ethnozentrisches und volkszentriertes Verständnis von Kirche infrage stellen. Dadurch leistet er einen konstruktiven Beitrag zur ökumenischen Zusammenarbeit und zum gemeinsamen Zeugnis.

#### **47. Nachfolge und Mission in einem (post-)säkularen Kontext**

##### *Mission, Zeugnis, Säkularismus*

1. Das Selbstverständnis und die Rolle der Kirchen in der pluralistischen Gesellschaft sollen untersucht und konkretisiert werden. Zu diesem Zweck sollen die Begriffe „Säkularität“, „Säkularismus“, „postsäkular“ „Selbst-Säkularisierung“ usw. aus den westlichen und europäischen Erfahrungen (insb. in der Schweiz und in Deutschland), aber auch aus einer globalen Perspektive heraus betrachtet werden. Untersucht wird dabei, wie Kirchen und Theologie mit diesen politischen und gesellschaftlichen Konzepten und Grundsätzen umgehen.

Der Begriff „Säkularismus“ wird oft als eine Gefahr für Kirchen verstanden und häufig mit atheistischen Werten, unmoralischem Verhalten oder der Verletzung der Religions- und Glaubensfreiheit verbunden. Dabei wird gar nicht oder nur unzureichend zwischen den Regeln einer religiös (aber nicht wert-)neutralen Gesellschaft, die sich vom religiösen Staatssystem emanzipiert hat, und einer offensiv säkularistischen Weltanschauung unterschieden. Hier spielt auch die Frage nach dem „Kirche sein“ in einer Minderheitssituation innerhalb der pluralistischen Gesellschaft eine wesentliche Rolle. Minderheits- oder Mehrheitskirchen haben unterschiedliche Mittel und Wege, um mit der Säkularisierung umzugehen.

2. Für alle Kirchen, auch in Europa, ist die Nachfolge Christi ein zentrales Thema. Die vermehrte Freiheit des bzw. der Einzelnen durch die Säkularisierung kann Individualismus und Egoismus verstärken, doch sie kann den Kirchen auch mehr Gelegenheiten zur Mission und zum





„lebensdienlich“ sein geben. Westliche bzw. europäische Kirchen in der Schweiz und in Deutschland verstehen den politischen Kontext zunehmend als einen Missionshorizont und machen als „öffentliche Kirchen“ besondere Gelegenheiten ausfindig, bei denen ein säkularer und neutraler Kontext für das Zeugnis der Kirchen offen und empfänglich sein kann. Es wird dargestellt und diskutiert, wie Kirchen die Nachfolge Christi aus dem Blickwinkel der angewandten Lebensdienlichkeit und auch aus dem Blickwinkel eines gemeinnützigen Lebens ausbauen können - indem sie sich selbst als wichtige Quelle von Zusammenhalt und Versöhnung in der Zivilgesellschaft begreifen, z.B. in den Bereichen Bildung, Gemeindeentwicklungen, pastorale Theologie und die Ermächtigung aller Gläubigen zum Priesteramt.

Dieser Workshop bringt einen differenzierten Denkansatz in dieses sensible Thema ein. Er versteht sich als Unterstützung der Kirchen und ihrer Mitglieder und gibt ihnen Instrumente zur Behandlung des Problems. Im Workshop können sich Kirchenmitglieder über Erfahrungen und bewährte Methoden zur „Gestaltung eines gemeinnützigen Lebens“ austauschen.

#### **48. (INDO/ENG) Kein Zeugnis ohne Zeugen: Mission in der Solidarität**

*Mission; Solidarität, Anti-Diskriminierung, Zukunft der ökumenischen Bewegung*

Trotz der vielen Änderungen in den vergangenen Jahren funktionieren die meisten Missionstätigkeiten immer noch rein bilateral. Dennoch ist Mission in erster Linie Gottes Ökonomie (Oikonomia) für die Welt, im Akt der Schöpfung, in der Geschichte mit der Menschheit, in Jesus Christus und in der Kraft des Heiligen Geistes. Unser Zeugnis bedeutet unsere Antwort auf und unsere Beteiligung an Gottes barmherziger und verwandelnder Liebe.

Die Evangelische Mission in Solidarität hat ein einzigartiges Modell entwickelt, wie Mission als Gemeinschaft aus 25 Kirchen und 5 Missionsgesellschaften in Afrika, Asien, Europa und dem Nahen Osten gelebt werden kann, in der alle auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

Der Workshop bietet eine interaktive Plattform, um eine solche gleichberechtigte Zusammenarbeit an einem beispielhaften Projekt auszuprobieren.

Was macht gleichberechtigte Zusammenarbeit aus?

Wie verbinden wir Zeugnis und Dienst mit praktischem Handeln?

Wie überwinden wir die strukturellen Unterschiede und Vorurteile zwischen unseren Kirchen?

Wie gewährleisten wir die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Jugendlichen?

Wir laden Sie ein, einen Blick in die Zukunft der Mission zu werfen, wo Zeugen zum Zeugnis werden.



#### **49. Brücken zu ausgegrenzten Gemeinden schlagen: Mission 21 religionsübergreifende Friedensarbeit in Jos, Nigeria.**

*Segregation, Millennials, Generation Z, Soziale Medien, ethno-religiöse Konflikte, Jugendliche, interreligiöse und interkulturelle Friedensstiftung*

Wenn Glaubensgemeinschaften durch gewalttätige Konflikte auseinandergerissen werden, können die Sozialen Medien für die Einheit eher zersetzend wirken, statt als Kitt zu dienen, indem sie die Entzweiung möglich machen, Abtrennungen vertiefen, Stereotypen fördern und das Feindbild des religiösen Anderen untermauern. Im Zentrum dieses Prozesses stehen die Generation Y („Millenials“) und die Generation Z, deren Energie und Ungestüm von einer gewalttätigen anstiftenden Elite und religiösen Fanatikern ausgenutzt werden. Das ist auch der Fall in der Stadt Jos in Zentralnigeria, die seit zwei Jahrzehnten von regelmäßig aufflammender ethnoreligiöser Gewalt erschüttert wird, durch die ein bis dahin als Stätte des Friedens und Tourismus beschriebener Ort in gesonderte christliche und muslimische Enklaven verwandelt wurde.

Jugendliche auf beiden Seiten des Grabens spielen eine aktive Rolle in den Kampfhandlungen und im Verbreiten von Hassbotschaften und Falschmeldungen über die die sozialen Medien im Anschluss an die Gewalttaten. Sie glauben leidenschaftlich und naiv an die Berichte und aus Interessen gezeugten Theorien ihrer Einflussnehmer, den Konfliktbetreibern. Obwohl die Wurzeln des Jos-Konflikts tief im Ringen um politische Macht und in den durch schlechte Staatsführung und Korruption genährten sozioökonomischen Problemen liegen, haben ihn die Lokalpolitiker und Religionsoberhäupter erfolgreich in einen ethnoreligiösen Konflikt verwandelt. Bedauerlicherweise gelang es den Konflikthändlern und Hasspredigern, sich die Energie der Jugendlichen nutzbar zu machen, um blinden religiösen Eifer, Hass und phasenweise Gewalt aufrechtzuerhalten. Generationen junger Menschen wuchsen unter dem Einfluss dieses gewalttätigen Ethos heran und nutzen heute die sozialen Medien als Waffe, um den Frieden zu untergraben. Wie durchbrechen wir den Kreislauf der Indoktrination und lenken die Energie der Jugendlichen so um, dass sie zum Auslöser für Frieden wird?

Dieser Workshop wurde konzipiert, um die Erfahrung des ökumenischen Partners des ÖRK, der von Mission 21 unterstützten interreligiösen und interkulturellen Initiative zur Friedenschaffung, weiterzugeben, die einen gesellschaftlichen Raum schafft, in dem ehemals verfeindete christliche und muslimische Jugendführer zu Pfadfindern werden, um so einen Einstieg für den Dialog und das gemeinsame Handeln für den Frieden über ihre gespaltenen Gemeinden hinweg zu schaffen.

#### **50. UBUNTU - Für eine gerechte und friedliche sozioökonomischen Ordnung der Würde und Gleichheit. Südafrikanische Perspektive**

*Ubuntu, Gerechtigkeit, menschliche Würde, Gleichheit, Frieden*



Die globalen neoliberalen ökonomischen Praktiken verschlimmern die Kluft zwischen Reich und Arm und die Not der Verarmten kontinuierlich und machen die Würde von menschlichen und nicht-menschlichen Wesen zunichte. Die Praktiken fördern und bereiten einen Brutplatz für Individualismus, Konsumdenken und Autoritarismus. Die COVID-19-Pandemie hat Praktiken offengelegt, die menschliche Würde verunglimpfen und die Lebensbedingungen der Armen verschlimmern. In der Zeit der Pandemie haben Patriarchat, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (Afrophobia) stark zugenommen. Mord, Diebstahl, Kriminalität und Korruption haben in Südafrika alarmierende Ausmaße angenommen. Als ob die Ereignisse, die zur Einführung der "State Capture Commission" (Untersuchungsausschuss zu privater Einflussnahme, Korruption und Betrug in öffentlicher Verwaltung und Staatsorganen) führten, nicht genug wären, wurden Gelder verschleudert, die für die Arbeit gegen COVID-19 bestimmt waren. Dies findet in einer Umgebung statt, die mit hoher Arbeitslosigkeit, Armut und wachsender politischer Intoleranz verseucht ist. Die Dynamik der Macht hat die Mächtigen verblendet, so dass sie die Not der Armen, von denen die Mehrheit schwarz und Kinder sind, nicht sehen. In jüngster Zeit hat Südafrika Vorfälle von "Operation Dudula" ("dudula" bedeutet "Vertreibung") gesehen, bei denen einige Südafrikaner die „illegalen Einwanderer“ vertreiben wollten. Bei diesen Vorfällen verloren Menschen ihr Leben und Besitz. Die Würde von Menschen und die Integration der Schöpfung sind beschädigt worden. Wir plädieren für die Annahme von "Ubuntu", da es u.a. Gemeinschaft, Wechselbeziehung, Verbundenheit, Toleranz, Gastlichkeit, Gerechtigkeit, Frieden und Gleichheit pflegt. Im Mittelpunkt von "Ubuntu" steht der Gedanke "Ich gehöre dazu, also bin ich" ("Umntu ngumntu ngabantu").

## **51. Menschenrechtslage und Umweltzerstörung in Westpapua, Indonesien**

*Rechte indigener Völker, Armut, Diskriminierung, Selbstbestimmung, Zerstörung natürlicher Ressourcen, Menschenrechtsverletzungen.*

Der Schwerpunkt liegt auf den folgenden Themengebieten: „Gerechtigkeit und Frieden: gemeinsam die Menschenwürde bekräftigen und Ungleichbehandlung angehen,“ befasst sich mit den vielfältigen Anstrengungen zur Überwindung von Ungerechtigkeit, Ausgrenzung und Diskriminierung in Kirche und Gesellschaft sowie mit der Frage der sozialen Gerechtigkeit im digitalen Zeitalter.

„Schöpfung: gemeinsam auf den Klimanotstand reagieren,“ hebt die Notwendigkeit für einen wirtschaftlichen und ökologischen Wandel in den Kirchen und in der Gesellschaft hervor. Die 11. Vollversammlung des ÖRK, die vom 31. August bis 8. September 2022 in Karlsruhe, Deutschland stattfindet, stellt für die Kirchen eine Gelegenheit dar, ihre Anliegen und Probleme zur Sprache zu bringen.

Auf der vorangegangenen Vollversammlung in Busan auf dem Weg nach Karlsruhe lautete das Thema „Gott des Lebens, führe uns zu Gerechtigkeit und Frieden“ und das Thema führt uns zum Thema der 11. Vollversammlung, nämlich „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.“



Mit dem aktuellen und dem kommenden Thema der ÖRK-Vollversammlung möchten wir tatsächlich unsere Situation als eine der Mitgliedskirchen der Welt in Bezug auf unsere langjährigen Probleme im Umgang mit Menschenrechten, ökologischen Rechten sowie wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten ausdrücken, die wir nicht nur als Kirchen, sondern auch als indigene, von Gott geliebte Bevölkerung Papuas seit über 61 Jahren erfahren.

Westpapua ist eine der reichhaltigsten Rohstoffquellen der Welt. Es handelt sich um eine Schöpfung Gottes, die Gottes geliebtem Volk ein gutes Leben verschafft. Natürliche Ressourcen müssen für eine nachhaltige Umwelt und für zukünftige Generationen verwaltet werden. Betrachtet man die Situation von Westpapua, so erleben wir die Ausbeutung der Bodenschätze als eine der Grundursachen für die Menschenrechtsverletzungen auf Westpapua.

## **52. Die Rolle glaubensgestützter Akteure in der Friedensarbeit und den Versöhnungsprozessen**

*Frieden, Versöhnung, interreligiös, glaubensbasiert*

Über 80% der Weltbevölkerung bezeichnet sich selbst als Mitglied einer religiösen Gruppierung. In vielen Ländern können deshalb religiöse Friedensstifter eine wichtige Rolle in der Friedensarbeit, der Konfliktlösung und den Versöhnungsprozessen spielen.

Glaubensgestützte Schlichter:innen dienen als Vermittler:innen im Inneren, die Tradition und Glauben auf konstruktive Weise als Orientierungshilfe und Richtungsweiser, als Inspiration und Motivation sowie als Strategie und Methodik in ihren Friedensvermittlungsbemühungen einsetzen. In diesem Workshop hören wir ausgewählte Religionsoberhäupter und glaubensorientierte Friedensaktivist:innen aus verschiedenen von Konflikten betroffenen Regionen, um die Rolle, die sie in solchen Konflikten spielen können, aber auch die Einschränkungen, mit denen sie es zu tun haben, besser zu verstehen. Der Workshop besteht aus kurzen Präsentationen bzw. Videobotschaften und Diskussionen mit Raum für Fragen aus dem Publikum.

Veranstaltet wird der Workshop von Finn Church Aid (finnisches Kirchenhilfswerk) und dem Network for Religious and Traditional Peacemakers (Netzwerk für religiöse und traditionelle Friedensstifter).

## **53. Unterwegs zu globaler Gleichbehandlung und Gerechtigkeit?**

*Frauen, Jugendliche, (Un-)Gleichheit, Nachhaltigkeit, (Un-)Gerechtigkeit, weltweit*

Die weltweite COVID-19-Pandemie hat die Ungleichheit und die Ungerechtigkeit auf der ganzen Welt verschärft. Das betrifft uns als Christinnen und Christen in den Mitgliedskirchen des ÖRK. Dieser Workshop soll die Verteilungsungerechtigkeit und -ungleichheit veranschaulichen. Dadurch dient er



als Anstoß zur Diskussion mit verschiedenen Mitgliedskirchen. Mit Schilderungen aus verschiedenen Regionen soll ein Austausch über die Herausforderungen und Lösungsansätze eingeleitet werden. Zusammen werden wir Mittel und Wege erarbeiten, um die globalen und kontextspezifischen Unausgewogenheiten zu verringern. Durch das Aufzeigen der (Un)Gerechtigkeit in der Welt im Rahmen des Workshops soll eine Veränderung ausgelöst werden. Das geht mit verständnisvoller Kommunikation, achtsamem Zuhören und dem Austausch eigener Erfahrungen einher. Deshalb liegt der Schwerpunkt der Unterredung auf dem Gespräch mit den anderen über Lebensrealitäten statt auf Diskussionen über andere Teile der Welt. Durch den Austausch können Parallelen zur eigenen Lebensrealität gezogen werden, durch die dann eine Übertragung denkbarer Lösungen möglich wird. Des Weiteren zeigen die persönlichen Schilderungen den Handlungsbedarf auf, der ebenso in die Plenarsitzung der Vollversammlung wie in persönliche Arbeitskontexte einfließen kann. Durch die Zusammenarbeit mit dem Botschafterprogramm des Leipziger Missionswerks ist die internationale Perspektive des Workshops gewährleistet.

#### **54. (DEU/ENG) "Just Talk Live": Glauben und Gerechtigkeit durch digitale Medien erkunden**

*Digitale Medien, Glauben, Gerechtigkeit, Kirche*

Der Workshop wird sich darauf fokussieren, wie wichtig es ist, bei der Erkundung dessen, wie man Kirche in der Zeit von Covid-19 und soziale Gerechtigkeit durch eine digitale Plattform betreiben kann, diverse Stimmen emporzuheben. Es ist wichtig, drei entscheidende Faktoren anzuerkennen: wir können nicht dazu zurückkehren, Kirche nach Covid-19 auf dieselbe Art zu machen, junge Erwachsene verlassen die Kirche, um die Arbeit der Kirche an anderen Orten zu tun und als letztes haben digitale Medien eine neue Ära eröffnet, wo es entscheidend ist, diese Plattformen in unseren täglichen Gottesdienststil und Liturgie zu integrieren. Während Covid-19 begannen ein Kollege und ich unser eigenes Digital-Plattform-Amt "Just Talk Live", eine Glaubens- und Gerechtigkeitstalkshow. Wir werden die Feinheiten, die wir gelernt haben, Probleme, mit denen wir uns auf dem Weg beschäftigen, und wie man mit der Zeit gehen kann, diskutieren. Wir werden unsere Talkshow als eine Fallstudie nutzen, um zu erkunden, zu lehren und andere damit auszustatten, wie man Kirche in diesem neuen Kontext sein kann.

Wir lernen am besten nicht nur durch Glaubenslehren, sondern durch das Emporheben von Geschichten, um unsere christliche Identität durch verschiedene Ansichten zu unseren eigenen Werten, Normen und sozialen und kulturellen Erfahrungen zu affirmieren. Ein großartiger Weg, dies zu tun, ist die Nutzung von digitalen Medien zu unserem Vorteil, um zu bestätigen, was wir glauben, und das Evangelium mit der Welt zu teilen.

Dies ist der Link zu der digitalen Plattform:

<https://youtube.com/playlist?list=PLW17p4HZh1ATKCUDDgPL7ZH4OXW12AwXe>



## **55. Unsere gemeinsame Heimat: wie Partnerkirchen die globale Klimagerechtigkeit stärken können**

*Klimagerechtigkeit, Postkolonialismus*

Die Klimakrise ist ein Ergebnis kolonialer Kontinuitäten. Sie verschärft weltweite Missstände und hält strukturelle Ungleichbehandlung aufrecht. Wie können wir auf der Suche nach Lösungen zur Eindämmung der Klimakrise die kollektiven Erfahrungen und Ideen sowohl von der Nord- als auch von der Südhalbkugel erfolgreich einbinden? Welche Rollen spielen die internationalen Beziehungen der Partnerkirchen in dieser Debatte? Im Workshop ändern wir die Perspektive in einem Rollenspiel, machen verschiedene Positionen sicht- und greifbar und erarbeiten und diskutieren über gemeinschaftliche Lösungsansätze, um postkoloniale Missstände zu lindern und der Klimakrise entgegenzutreten.

## **56. „Versöhnung“ und „Einheit“ aus jüdischer Sicht**

*Juden, Judentum, jüdisch, Versöhnung, Einheit, interreligiös, religionsübergreifend, jüdisch-christlich, Partikularismus, Universalismus, Reue*

Ein unerlässliches Element in den interreligiösen Beziehungen und besonders in den Beziehungen zwischen Juden und Christen ist es, die anderen so zu verstehen, wie sie sich selbst verstehen. Das ist vor allem dann der Fall, wenn es um unser religiöses Vokabular geht, zum Beispiel um Begriffe wie „Versöhnung“ und „Einheit“, die Kern des Themas dieser Vollversammlung sind. Obwohl Menschen jüdischen und christlichen Glaubens eine ähnliche religiöse Terminologie verwenden, wenden wir sie oft unterschiedlich an. Das liegt zum Teil daran, dass wir das gleiche Buch, das TaNaKh/Alte Testament, unterschiedlich lesen. In diesem Workshop gehen wir der jüdischen Sichtweise von „Versöhnung“ und „Einheit“ nach und legen den Schwerpunkt dabei vor allem auf das zentrale Konzept der jüdischen Ethik, nämlich „Teschuwa,“ wörtlich „wenden“ oder „umkehren“, wird im allgemeinen aber als „Reue“ verstanden. Die jüdische Auffassung von „Partikularismus und Universalismus“ und in welchem Bezug diese zu Einheit und Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden und der Umwelt stehen, wird ebenfalls untersucht, genauso wie die bemerkenswerte Versöhnung zwischen Menschen jüdischen und christlichen Glaubens im Laufe mehrerer vergangener Generationen.

## **57. Blick in die Zukunft: Lösungsansätze indigener pazifischer Jugendlicher zur Umweltgerechtigkeit**

*Junge Erwachsene, Jugendliche, Ökologie, Umweltschutz, Spiritualität, Haushaltung Gottes, gesamtes Leben, Wohlbefinden, Neuausrichtung, neu weben, Klimawandel, nachhaltige Entwicklung, indigenes Wissen, Ökumene, Pazifikraum, Ozeanien.*



Der Klimawandel ist untrennbar mit den Menschen verknüpft, von den Ursachen über die Folgen und Bedeutungen bis hin zu Verbesserungen. Er ist auch untrennbar damit verbunden, wie die Religion menschliche Lebensweisen beeinflusst, deutet, anregt oder sich anderweitig damit befasst. Im Laufe der Jahre ist der weltweiten ökumenischen Gemeinschaft klar geworden, dass die offenkundigen Gefahren des Klimawandels ebenso sehr eine spirituelle Krise darstellen wie eine existenzbedrohende Katastrophe. Bei *Reweaving the Ecological Mat (REM)* handelt es sich um eine einzigartige, im Pazifikraum entstandene Initiative, die Jugendlichen die Chance bietet, die indigene und christliche Spiritualität als einen wesentlichen Beitrag zur Behandlung der Umweltkrise aus heutiger Sicht zu bekräftigen. Sie ermöglicht es den Jugendlichen, die toxischen Erzählstränge des aus neoliberaler Sicht gestalteten Entwicklungsnarrativs zu entfernen und neue Stränge der Hoffnung einzuflechten, um so einen ganzheitlichen, nachhaltigen und ökologischen Rahmen zu schaffen.

Dieser Workshop wird von der *Reweaving the Ecological Mat* Jugendgruppe moderiert und geleitet. Er soll als Hilfe zur Selbsthilfe dienen, damit sich Jugendliche aus anderen Ländern engagieren und um ihnen die Resilienz der pazifischen Gemeinden an vorderster Front und deren Anwendung von indigenem Wissen als einer Form der Anpassung und nachhaltigen Entwicklung zu vermitteln. Der Workshop wird in Form eines interaktiven Dialogs (*Talanoa*) in Kombination mit künstlerischen Darstellungen abgehalten. Dazu gehören eine Hintergrundaustellung und zum Abschluss kulturelle Darbietungen.

Die Gemeinden der pazifischen Inselstaaten verfügen über eine Menge Wissen darüber, wie sie ihre Umgebungen für die zukünftige Nutzung richtig erhalten und schützen. Ihr Wissen hilft den Einheimischen auch, auf die Auswirkungen der Klimakrise zu reagieren. Leider wird dieses Wissen von Klimaexpert:innen und Geberländern oft übersehen. Indem wir es den Jugendlichen ermöglichen, ein paar der Lektionen, die wir hoffentlich in diesem Workshop vermitteln können, als Reaktion auf die Umweltkrise in ihrem eigenen Kontext anzuwenden, schafft der Workshop einen Raum für die Jugendlichen, damit sie sich wieder eine Zukunft vorstellen können, die nachhaltig und ganzheitlich ist und alles miteinbezieht, was Gott erschaffen hat.

## **58. Klimawandel und seine Folgen für Dalit-Frauen**

*Dalits, Indien, Diskriminierung, Kastenwesen, Frauen, Klimawandel*

Im Laufe der Geschichte standen die Dalits und vor allem die Dalit-Frauen in Indien vor massiven sozioökonomisch-politischen Herausforderungen, die ihr Leben beeinträchtigen. Seit Jahrhunderten sind die Dalits als kaputte Gemeinschaft bekannt. Aufgrund ihrer Kaste erfahren sie Diskriminierung und werden seit langem ausgebeutet und an den Rand gedrängt. Bis heute haben sie es mit gesellschaftlicher Ausgrenzung und Unterjochung zu tun. Dalit-Frauen werden sowohl infolge des Kastenwesens als auch durch geschlechtsbezogene Diskriminierung deutlich ungerechter behandelt. Es gibt noch weitere Lebensherausforderungen, wie zum Beispiel den Klimawandel, die drastische Auswirkungen auf das Leben, den Lebensunterhalt und die Würde der Dalit-Frauen in Indien haben.



Die vom Klimawandel verursachte Krise, die auch gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Aspekte hat, macht überwiegend die Dalit-Frauen angreifbar. Der Protest der als „Chipko-Bewegung“ (was soviel heißt wie „den Baum umarmen“) bekannten Frauen im Himalaya-Gebiet zur Rettung von Bäumen geht als eine der erfolgreichsten Naturschutzaktionen in die Geschichte ein. Davon wurden Frauen und Männer inspiriert.

Allerdings ist die Wasserkrise, zu der auch die Erschöpfung des Grundwassers, Temperaturanstiege und Zyklone gehören, eine der Klimakrisen, die vor allem und überwiegend Frauen vor große Herausforderungen stellt. Die Dalit-Frauen, die zum Großteil in entlegenen Ortschaften in Indien leben, müssen Wasser von weither holen, wenn es in ihrer Region kein Wasser gibt und der Grundwasserspiegel dort sinkt. Sie müssen zu Hause bleiben und unter extremen Hitzebedingungen, ohne Strom und fließend Wasser im Haus, sämtliche Arbeiten im Haushalt erledigen und wenn sie von einem Zyklon getroffen werden, müssen sie für Unterbringung und einen Ausgleich sorgen. Dalit-Frauen sind bereits durch Armut, fehlenden Zugang zu staatlichen Mechanismen und Hilfen, Mangel an Bildung und gesellschaftliche Ausgrenzung verletzlich. Ihnen wurden bereits die Grundmöglichkeiten genommen. Probleme wie der Klimawandel beeinträchtigen sie noch mehr und drängen sie noch tiefer in die Armut, trotz der Tatsache, dass der Staat ihnen eine Kompensation bietet. Im Normalfall hat der Klimawandel langfristige Folgen, was dazu führt, dass die Dalit-Frauen Jahre brauchen, um ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen und die Quellen für ihren Lebensunterhalt zurückzuerlangen.

Während sie mit den Folgen des Klimawandels kämpfen, verlieren sie auch ihre Würde, sie verlieren ihre Gesundheit, und sie werden arm. Auch die Entwaldung macht sie wirtschaftlich arm, denn sie sind stark auf den Wald angewiesen. Ihnen wird das Recht auf Wasser, das Recht, den Wald zu bewirtschaften und das Recht auf Gesundheit geraubt.

**Dienstag, 6. September 2022**

### **59. Unterwegs nach Nicäa 2025: Planungen für Gedenken, Einkehr und Erneuerung**

*Nicäa, Einheit, ökumenisches Erbe, Zukunft, Glaubensbekenntnis, Konzile, Imperium, Ränder.*  
Mitglieder der Planungsgruppe für Nicäa 2025 der ÖRK-Kommission für Glauben und Kirchenverfassung werden über ihre Hoffnungen für das 1700. Jubiläum des ersten ökumenischen Konzils der Welt sprechen: dem Konzil von Nicäa im Jahr 325 n. Chr. Die Workshop-Leiter:innen werden einige der vorläufigen Planungen für die Online- und Präsenz-Veranstaltungen erläutern, die vor und während 2025 stattfinden sollen. Sie geben die Themen bekannt, die bei den Diskussionen berücksichtigt werden sollen und freuen sich auf Ideen von den Teilnehmenden. Die Leitenden und Teilnehmenden werden gemeinsam darüber nachdenken, auf welche Weise sich das Erbe Nicäas auf die Kirchen heute auswirkt, und wie diese Gedenkfeier die Menschen christlichen Glaubens weltweit





bei ihrer fortwährenden Suche nach einem breiteren und tieferen Verständnis und Ausdrucksmöglichkeiten der Einheit unterstützen kann.

Dieser Workshop zieht Verbindungen zum Thema der Vollversammlung: „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt,“ indem er einen historischen Kontext für das Thema bietet und eine Brücke zu den kommenden Jahren schlägt. Wann können wir uns ein echtes gemeinsames Datum für Ostern vorstellen? Welche Rolle spielte „Imperium“ im Leben der Kirche? Wie sollen wir den Aufruf zur Einheit von den Rändern her erneuern? Der Workshop lädt zur Reflexion über die Versöhnung von Spaltungen und den Ruf nach Einheit ein, die seit den frühesten Tagen der Kirche bis heute im Zentrum des christlichen Lebens stehen. Wie wird der liebende Aufruf Christi nach der Vollversammlung und zwar bis nach 2025 weiter in der Welt wirken?

Wir hoffen, der Workshop wird die Teilnehmenden fesseln und ermutigen. Sie werden viel Aufschlussreiches mit in ihre eigenen Gemeindegemeinschaften nehmen. Durch ihre Mitwirkung am Workshop und darüber hinaus werden sie zum Planungsprozess beitragen, und wir vertrauen darauf, dass sie nach einer Möglichkeit suchen werden, sowohl an den Nicäa-Veranstaltungen 2025 teilzunehmen als auch Gelegenheiten zu schaffen, um das Jubiläum in ihren eigenen Kontexten zu feiern.

#### **60. Das ökumenische Netzwerk zur Stärkung von Frauen afrikanischer Herkunft (PAWEEN) und der Pilgerweg der Gerechtigkeit, des Friedens, der Liebe und von Ubuntu (Einheit)**

*Rassismus, Gender, Gerechtigkeit, Vielfalt, afrikanisch, afrikanischer Abstammung, panafrikanisch, Fürsprache, Advocacy, Glaube, theologische Betrachtungen, Erzählen von Geschichten, Gedenken, Sankofa*

Dieser Workshop bringt die Prinzipien der Pilgernden für Gerechtigkeit und Frieden und Ubuntu mit den folgenden Themen zusammen, die von Frauen aus Afrika und Frauen afrikanischer Abstammung ermittelt wurden:

Gedenken (Positiva): a) Erzählen ihrer Geschichten von Heilung, Gemeinschaftsbildung und Versöhnung, die das „im Herzen afrikanisch“ Sein fördern; b) Sammeln der vielfältigen Geschichten, Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem (den) PAWEEN-PAW Pilgerweg(en) der Gerechtigkeit und des Friedens seit 2013.

Vielfalt in der Einheit (Negativa): a) Erzählen ihrer Geschichten von an den Rand gedrängten und verschmähten Wahrheiten; b) Erforschen des theologischen Prinzips „Imago Dei“ und dessen Ablehnung bei diesen Frauen.

Fürsprache (Transformativa): Überlegungen, die dabei helfen, die ökumenische Fürsprache in vielfältiger Einheit (Ubuntu) mit diesen Frauen zu durchdringen und zu inspirieren. Die Überlegungen dieser Frauen, ihre Führungspositionen und ihre Selbstbestimmung anzuerkennen, kann, mit Begleitung aus den Kirchen, dabei helfen, die Paradigmen von Systemen zu durchbrechen, von denen sie unterdrückt werden und die eine weiße Vorherrschaft propagieren.

Insgesamt untermauert der UBUNTU Workshop die gemeinsamen Werte der Brunnen-Philosophie mit einem Grundgerüst, das aus dem Erzählen (einem Brunnen) von Geschichten besteht, und betont dadurch die Vielfalt der Stimmen von Frauen aus der afrikanischen Diaspora und aus Afrika. Er



beleuchtet auch den Stellenwert von Ubuntu aus einem Fokus, der die afrikanische Welt der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft (Sankofa) widerspiegelt und einbindet, und zwar auf eine Weise, die relevant ist und auch spirituelle und theologische Bedeutung hat. Dadurch benennt, bestätigt und kritisiert der Workshop neokoloniale Methodiken, mit denen die Uneinigkeit zwischen den Menschen in der afrikanischen Diaspora und den Menschen aus Afrika und vor allem den Frauen an den jeweiligen Orten weiterhin gefördert wird.

## **61. Einige kontemplative Gebetspraktiken erfahren**

*Lectio Divina, Visio Divina, Atmungsgebet, Boxgebet, kontemplative Spiritualität, Taizé, Andrei Rublevs Ikone der Heiligen Dreifaltigkeit, Richard Rohr, Weisheit, ökumenisch, alle Altersgruppen*

Dieser Workshop ist für Menschen bei der Vollversammlung bestimmt, die etwas Zeit und Raum haben möchten, um mit unseren Augen, unserem Atem und einiger Mischung aus verschiedenen spirituellen und kontemplativen Praktiken zu beten. Nach einigen kurzen Begrüßungsworten, Vorstellungen und einem Taizé-Gesang werden wir die alte spirituelle Disziplin von Lectio Divina üben und das Wort Gottes in Psalm 23, gelesen in verschiedenen Sprachen, hören. Danach werden wir Visio Divina üben, während wir unsere Augen zu verschiedenen Details von Andrei Rublevs Ikone der Heiligen Dreifaltigkeit aus dem 15. Jahrhundert leiten lassen. Nach einer kurzen Einführung in die meditative Praxis des Atmungsgebets werden wir etwas bewusste Zeit in dem verbringen, was Richard Rohr anregt: "Gegenwärtigsein zu der Gegenwart", die immer in uns und um uns herum ist.

Wir werden dann angeleitet werden, einige dieser spirituellen Praktiken ineinander zu integrieren. Diese Praktiken können Lebenshilfen werden, die uns während der Vollversammlung und zurück in unseren Heimatgemeinden nähren und segnen. Die Hoffnung für diesen Workshop ist, dass alle Teilnehmenden eine Zeit des Lernens zu verschiedenen Wegen genießen werden, mit dem Heiligen ins Benehmen zu kommen, und vom Geist in unserer Mitte genährt zu werden. Wir hoffen, dass diese Praxis des kontemplativen Pfades die Frucht bringen wird, unser Einssein mit Gott, unser Einssein miteinander und unser Einssein im Dienst an der ganzen Welt zu erkennen. (Diese Worte wurden vom dem Großen Dankgebet der Vereinigten Methodistenkirche inspiriert.)

## **62. Hin zur Ganzheit: Eine Bildungsreise in Sachen menschliche Sexualität**

*menschliche Sexualität, Begegnung, Dialog, Vielfalt, gegenseitiger Respekt, Solidarität, Menschenwürde, gemeinsames Zeugnis, Pilgernde*

Das Thema menschliche Sexualität ist umfangreich, oft gefühlsbetont und sehr häufig Gegenstand allgemeiner Studien, Überlegungen und Aktionen. Besonders hoch geschätzt wird es als Aspekt unseres gemeinsamen Pilgerwegs zu einem gerechten Frieden, wenngleich es darüber deutlich voneinander abweichende Sichtweisen innerhalb der Gemeinschaft gibt. Obwohl manche diese Abweichungen als unüberwindbare Herausforderung betrachten, die es tunlichst zu vermeiden gilt, kann das Thema tatsächlich eine willkommene Gelegenheit für einen respektvollen und bedeutsamen Dialog, für den Austausch positiver Praktiken und zur Versöhnung in der Vielfalt darstellen. Der Workshop möchte einen transparenten und offenen Raum für die Begegnung, den Austausch und die Reflexion über verschiedene Fragen der menschlichen Sexualität aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Erfahrungen schaffen, die in unserer ökumenischen Gemeinschaft nebeneinander existieren.



Beleuchtet werden dabei die positiven Erfahrungen von Zusammenarbeit, gegenseitiger Unterstützung und Solidarität, Geschichten aus dem echten Leben und schwierige Herausforderungen. Dazu sollen persönliche, regionale und ausgegrenzte Stimmen zu Gehör kommen, die die verschiedenen Anschauungen, Hintergründe und Mitgliedsorganisationen repräsentieren. Auch wenn offensichtlich ist, dass Gedanken, Überzeugungen und Gebräuche auseinanderklaffen, werden wir trotz unserer unterschiedlichen Herangehensweisen an das vorliegende Thema durch unsere Verpflichtung, in der Liebe Christi zu bleiben, vereint und zum Dialog und zur Versöhnung bewegt. Ermöglicht wird der Workshop von Mitgliedern der ÖRK-Referenzgruppe zur menschlichen Sexualität und der Stabsgruppe Menschliche Sexualität, die bestrebt sind, den Auftrag der 10. Vollversammlung umzusetzen und die die Teilnehmenden der 11. Vollversammlung anregen möchten, sie als Gelegenheit zu nehmen, um aus dem unendlichen Quell der Liebe Christi zu schöpfen und so den nächsten Schritt in der Versöhnung hin zu einer sichtbaren Einheit deutlich zu machen.

### **63. Kirchen jenseits der Grenzen: Heilung vom Vermächtnis der Entdeckungsdoktrin**

*indigene Bevölkerung, Versöhnung, Einheit, Heilung, Entschädigungen, volle Gemeinschaft, Gerechtigkeit*

In diesem Workshop wird untersucht, wie *Churches Beyond Borders* (CBB) (Kirchen jenseits der Grenzen) in Nordamerika an der Heilung vom Vermächtnis der Entdeckungsdoktrin arbeitet. Diese Doktrin lieferte die politische und theologische Rechtfertigung für die gewaltsame Eroberung indigener Völker und Länder durch europäische Siedler.

CBB ist ein Zusammenschluss, der der Bischofskirche, der anglikanischen Kirche von Kanada, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kanada und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika zu einer vollständigen Gemeinschaft. „Diese vier Kirchen beachten zunehmend das Wissen der indigenen Völker, die fortwährend das Land besiedelt haben, das viele Turtle Island nennen. Diese Ureinwohner sind und waren nicht durch nationale Grenzen getrennt, die erst von den Kolonialmächten errichtet wurden. Viele halten es nach dem indigenen Prinzip, ‚auf diesem Land sind wir alle miteinander verwandt‘ - eine Aufforderung an alle, auf verantwortungsbewusstere, auf Wechselseitigkeit beruhende und liebende Beziehungen hinzuwirken“ (Memorandum über die gegenseitige Anerkennung der Beziehungen der vollständigen Gemeinschaft, 2019). Die Teilnehmenden erfahren etwas über den Weg, den CBB beschritten hat, angefangen bei der Bildung, dem Bekenntnis, der Klage und des Bereuens und dem Hinwirken auf Entschädigung, Gerechtigkeit und Heilung.

Da die Liebe Christi die Welt bewegt, versöhnt und eint, ist die Heilung vom Vermächtnis der Entdeckungsdoktrin von entscheidender Bedeutung für die indigenen Völker und für alle Menschen und die Schöpfung. Heute steigt das Bewusstsein über die Mittäterschaft der Kirchen an den tödlichen Gewalttaten, die gegen indigene Völker verübt wurden. Die Entdeckung tausender unmarkierter Kindergräber an Internatsschulen in Kanada und den USA sowie das fortdauernde Leid der vermissten und ermordeten indigenen Frauen und Mädchen verleiht den Geschichten, die die indigene Bevölkerung schon immer erzählt hatte, mehr Gewicht. Die Kirchen haben die Gelegenheit, öffentlich zu bekennen und erneut Schritte zur Heilung zu unternehmen, die innerhalb der Kirchen, der ökumenischen Bewegung und der Oikoumene dringend erforderlich sind. Zu den Moderator:innen gehören Angehörige indigener Völker und Kirchenoberhäupter.



## **64. Christliche Schulen als Beauftragte: Verbreitung von Frieden und Hoffnung auf der ganzen Welt**

*Bildung, Schule, Lehrerinnen und Lehrer, Studierende, Schulleiter:innen, Handlungsfähigkeit, Hoffnung, Zukunft, Partnerschaft*

Über 20 Millionen Studierende, Lehrkräfte und Staatsoberhäupter sind an christlichen Schulen rund um die Welt tätig - um eine hoffnungsvolle junge Generation zu unterrichten. Dieser Workshop widmet sich Fragen, die genau diese Menschen jeden Tag bewegen: Wie können Schulen zu einer vielversprechenden Zukunft beitragen, in der wir als Teil von Gottes Schöpfung friedlich und nachhaltig zusammenleben? Und wie können sie ihre Studierenden befähigen, diese Zukunft aktiv zu gestalten?

Bildungsakteure aus verschiedenen Konfessionen, Ländern und Schularten sind aufgefordert, sich darüber auszutauschen, wie sie Hoffnung auf eine verantwortungsbewusste und lebenswerte Zukunft und die Begeisterung für eine friedliche Koexistenz in einer globalisierten Gesellschaft säen und verbreiten.

Der Workshop legt den Schwerpunkt auf Ideen für Projekte und Zusammenarbeit sowie auf konkrete Anregungen für Unterrichtsmethodik und -didaktik. Vortragende aus Afrika, Lateinamerika und Europa sprechen über ihre eigenen Erfahrungen. Des Weiteren bietet der Workshop Raum für Begegnungen und Austausch - zwischen Bildungsverantwortlichen, Schulleiterinnen und -leitern, Lehrerinnen und Lehrern und Studierenden. In kleineren Arbeitsgruppen erhalten die Teilnehmenden Gelegenheit, Konzepte zu entwickeln und Kontakte für gemeinsame Projekte zu knüpfen.

---

Ausgerichtet wird der Workshop im Rahmen des „Global Pedagogical Network – Joining in Reformation“ (weltweites pädagogisches Netzwerk - Mitmachen bei der Reformation) (GPENreformation), dem internationalen Netzwerk evangelischer Bildungseinrichtungen wie Schulen und Hochschulen sowie der sie unterstützenden Kirchen, Verbände, Vereine und Organisationen. Verbunden durch die gemeinsamen Wurzeln der Reformation lernen die Mitglieder der verschiedenen protestantischen Konfessionen zusammen und von anderen auf der ganzen Welt, ein hochwertiges Bildungswesen zu entwickeln und weltweit miteinander solidarisch zu sein.

## **65. (SPA) Bewusstsein schaffen für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen**

*BEHINDERUNG - BEWUSSTSEIN - INKLUSION - GEMEINSCHAFT*

Wenn wir uns in unserer Stadt und vor allem in unserer Nachbarschaft sorgfältig und gründlich umsehen, werden wir die Bedürfnisse und Herausforderungen erkennen, vor denen Menschen mit Behinderungen und ihre Pflegepersonen sowohl innerhalb der Familie als auch in den Pflegeeinrichtungen täglich stehen.

Diese Bedürfnisse und Herausforderungen betreffen Gesundheit, Bildung, Zugang zu Beschäftigungsangeboten sowie die Nutzung öffentlicher und halböffentlicher Orte.



Obwohl es auch für die Allgemeinbevölkerung zahlreiche Hindernisse beim Zugang zu Möglichkeiten gibt, ist es besonders wichtig, den Zugang zu diesen Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung durch Investitionen zu fördern. Egal wie groß diese Investition auch ausfällt, hier sollten wir lieber zu viel als zu wenig tun.

Doch dieser Bereich der Intervention ist in den öffentlichen und privaten Einrichtungen durchweg seit langem von allgemeinem Investitionsabbau, fehlenden Mitteln und Nichtbeachtung geprägt. Das fängt schon bei den Grundlagen an: es mangelt an statistischen Daten. Die genaue Anzahl von Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen bzw. wo Menschen mit Behinderungen leben, ist unbekannt. Doch Hand aufs Herz, wir wissen doch genauso wenig, wo wir sie in unseren Glaubensgemeinschaften finden und wie viele es sind.

## **66. Entschädigungen und Gleichbehandlung aller ethnischen Gruppen: Die Erfahrung einer Glaubensgemeinschaft**

*Stadtsanierung, Enteignungsrecht, Wiedergutmachung, Segregation, Rassentrennung, Schandfleck, ökumenische Partnerschaft und Gemeindeengagement, Reparation, Reue, Versöhnung*

In der Vergangenheit wurde die Rassentrennung durch Gesetzgebung und Sozialpolitik verankert, wodurch isolierte Gebiete entstanden, in denen es keine wirtschaftliche Stabilität gab und die für eine Segregation per Gesetz standen. Diese politischen Linien schufen Bedingungen, die die Vorherrschaft der Weißen untermauern. Richard Rothstein macht in seinem Buch „The Color of Law“ (Die Farbe des Gesetzes) deutlich, dass im letzten Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts von bundesstaatlichen, staatlichen und kommunalen Regierungsbehörden der Vereinigten Staaten eine eindeutig rassistische Segregationspolitik betrieben wurde.

Dieser Workshop stellt die Erfahrungen der Bethel African Methodist Episcopal Church (Afrikanisch-methodistische Bischofskirche Bethel) in Pittsburgh, PA vor.

James Baldwin sagte: „Stadtsanierung hieß Neger entfernen.“ Die 1808 gegründete Bethel AMEC blickt auf eine lange Geschichte bedeutender geistlicher Betreuung in der afroamerikanischen Gemeinde von Pittsburgh zurück. 1957 wurde die Bethel AMEC im Rahmen der Stadtsanierung abgerissen, nachdem die städtischen Behörden das Kirchengebäude als Schandfleck im Pittsburgher Bezirk Lower Hill ausgemacht hatten. Die Kirchengemeinde erhielt 1957 eine Abfindung von US\$ 240.000 für die Annexion aufgrund des Enteignungsrechts, die zu einer Neugestaltung der Gegend führte. Der Kirchengemeinde fehlte es an den rechtlichen Mitteln und politischen Beziehungen, um eine gerechte Einigung durchzusetzen. Die Annexion führte zur Bebauung des Stadtzentrums mit mehrgeschossigen Gebäuden, zu denen auch die Heimstatt des Pittsburgh Penguins Hockey Clubs gehört.

Der Kirchenrat von Pennsylvania leistet Beistand, damit Gerechtigkeit geschieht, eine Entschädigung gezahlt wird und die Bethel African Methodist Episcopal Church und ihre Gläubigen heil werden.

Die Bethel AME Church wurde durch die Annexion schikaniert und bemüht sich um eine Entschädigung.

Die Stadtplaner schlossen afroamerikanische Gemeinden aus. Die Kirche und ihre Gläubigen wurden



in ein segregiertes Viertel der Stadt abgeschoben, dem es an hochwertigen Schulen, Dienstleistungen und Entwicklungskapazitäten fehlt.

Die Beschäftigung mit diesem Unrecht aus der Vergangenheit bringt ökumenische Oberhäupter, Geschäfts- und Gemeindeglieder sowie Rechtsgelehrte zusammen, die sich mit der praktischen Umsetzung der Wiedergutmachung befassen, während wir in der Pittsburgher Gemeinde und der African Methodist Episcopal Church mit einem hoffnungsvollen Gefühl neue Beziehungen aufbauen.

### **67. Kirchen bekämpfen moderne Sklaverei (! Verlegt auf Donnerstag, 7. September)**

*Moderne Sklaverei, vorbeugend, Antwort der Kirchen*

Unter Verwendung von Videomaterial in Verbindung mit Präsentationen und Diskussionen wird dieser Workshop versuchen, die einzigartige Rolle der Kirchen beim Kampf gegen moderne Sklaverei und Menschenhandel zu fördern. Der Workshop wird einen vorbeugenden Ansatz zu moderner Sklaverei präsentieren, der auf Gemeinschaftsbildung, Widerstandskraft und Förderung der Anwendung des flexiblen Modells der "Hidden Voices" basiert, das erfolgreich im Vereinigten Königreich, Italien, Ghana und Tansania genutzt worden ist. Der Schlüsselfrage, was Kirchen zum Kampf gegen moderne Sklaverei beitragen können, wird besondere Bedeutung zukommen. Die Kirchen bringen Engagement und Teilhabe an der Basis, eine Bereitschaft, mit Schlüsselpartnern zusammenzuarbeiten, und Zugang zu wichtigen Entscheidungsträgern, lokal und national. Es werden Beispiele aus dem Vereinigten Königreich, Italien, Ghana und Tansania geteilt werden.

### **68. Palästinensische christliche Kirchen, Zeugnis und Theologie**

*Palästina, Israel, Heiliges Land, Friedensbildung, Gerechtigkeit, Interessenvertretung, Zeugnis der Kirche, Jerusalem*

Der erste Teil dieses Workshops wird die Kirche im Heiligen Land vorstellen und ein Update zur Realität für die Menschen in Palästina/Israel geben. Darauf wird er die verschiedenen Herausforderungen erklären, denen palästinensische Christinnen und Christen ausgesetzt sind, und die Zeugnisarbeit herausstellen, die die palästinensischen Kirchen an der Basis durch ihren Dienst der Liebe und Gnade, Eintreten für einen gerechten Frieden und den Kampf gegen alle Formen von Rassismus und Extremismus leisten. Auch werden die Positionen der Kirchenhäupter in Jerusalem zu verschiedenen relevanten Fragen präsentiert werden.

Der zweite Teil des Workshops wird palästinensische Theologie vorstellen und die "Kairos Palestine"-Theologie und Bewegung neben anderen palästinensischen theologischen Themen hervorheben. Der Workshop wird eine abschließende Zusammenfassung und Empfehlungen zur Unterstützung der christlichen Präsenz im Heiligen Land und der Mobilisation einer ökumenischen Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung im Rahmen der wahren und prophetischen Kirche bieten.

### **69. Korea Peace Appeal: Ein Bündnis aus Glaubens- und Zivilgesellschaft zur Beendigung des Koreakriegs**

*Versöhnung, Frieden, Krieg, Konfliktlösung, Korea, Kalter Krieg, Spaltung, Militarismus*

Die Koreanische Halbinsel verharrt trotz eines vor fast 70 Jahre unterzeichneten Waffenstillstandsabkommens bis heute im Kriegszustand. Die Parteien auf der Koreanischen Halbinsel



befinden sich eigentlich noch immer miteinander im Krieg und bedrohen dadurch das Leben der Menschen und die Umwelt im gesamten nordostasiatischen Raum. Um diese Situation zu beenden, ist der Nationale Kirchenrat in Korea einem breiten internationalen Bündnis mit dem Namen *Korea Peace Appeal* (Friedensappell Korea) beigetreten, dem Organisationen aus der gläubigen und der zivilen Gesellschaft angehören, und gelobte, die Unterschriften von einer Million Menschen christlichen Glaubens für das Ziel von insgesamt 100 Millionen Unterschriften aus der ganzen Welt beizubringen. Damit wird ein neues Kapitel der Kampagne aufgeschlagen, die auf der ÖRK-Vollversammlung 2013 in Busan begann, bei der die Schaffung eines Friedensvertrags im Mittelpunkt stand. Seitdem hat der NKRK die Friedensvertragskampagne zusammen mit Partnern und Mitgliedern des ÖRK in verschiedene Teile der Welt gebracht. Der NKRK stellte fest, dass unsere Bemühungen effektiver sind, wenn sie mit einem breiter aufgestellten Netzwerk der globalen Gemeinschaft und darunter vor allem der Zivilgesellschaft verknüpft werden. Dieser Workshop soll das Bewusstsein für den Konflikt in Korea schärfen und zudem Teilnehmende für die Kampagne gewinnen.

## **70. Schutz von Kinderrechten in Asien: Herausforderungen und Chancen für die Begleitung durch die Kirchen**

### *Kinder, Kinderrechte, Kinderschutz*

Als die COVID-19-Pandemie 2020 für Unterbrechungen im täglichen Leben sorgte, hatten Kinder im Verlauf unabhängig von ihrer Nationalität mit der „Schattenpandemie“ zu kämpfen. Zu den bereits vorhandenen Problemen kam hinzu, dass die „Schattenpandemie“ und die weltweite Krise auch Kinder traf und sie in eine schwierigere Lage brachte, da die Folgen der Krise bei einigen Kindern ein Leben lang zu spüren sein werden. Diese Gegebenheiten bringen für die Kirchen sowohl Herausforderungen als auch Chancen mit sich. CCA bekräftigt, dass die Kirchen aufgerufen sind, Zeugnis vor Christus abzulegen, indem sie beim Schutz von Kindern und bei der Umsetzung von Kinderrechten eine prophetische Stimme sind. Wir haben den Auftrag, die Kirchen in Asien auf ihrem Weg im Umgang mit den Herausforderungen zu begleiten. Auf der anderen Seite erhalten die Kirchen Gelegenheit, ihre Idealvorstellung von diakonischem Dienst in die Praxis umzusetzen. Viele Kirchen in Asien beteiligen sich an verschiedenen Projekten an der Basis, um sich für den Schutz und die Verwirklichung von Kinderrechten einzusetzen. Im Workshop geht es um die Anliegen der Kinder in Asien und die Herausforderungen, vor denen sie stehen: die Auswirkungen von vielschichtiger Armut auf ihren Zugang zu Bildung und/oder zu Gesundheitsdienstleistungen, Bildungsverlust und psychisches Wohlbefinden von Kindern sowie Schutz von Kindern im Zusammenhang mit dem erhöhten Risiko von Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch während der Lockdowns und anderer Maßnahmen. Der Workshop stellt auch eine Plattform für den Austausch über bewährte Methoden dar, in dem angesprochen wird, was die Kirchen bereits getan haben und was sie noch tun, um Kinder in dieser beispiellosen Zeit zu begleiten. Er soll aber auch eine Ermutigung für die Kirchen sein, über den Pandemiekontext hinaus zu gehen.

## **71. Umsetzung der “Affirmations of Belonging for Faith Leaders” zur Beendigung von Staatenlosigkeit**

### *Zugehörigkeit, Nationalität, Staatenlosigkeit, Würde, Interreligiösität, Diskriminierung, Exclusion*

Millionen Menschen weltweit sind staatenlos, was bedeutet, dass sie keine Bürger eines Landes sind. Staatenlosigkeit bedeutet eine große Bedrohung für die Würde der Menschen und ihren Zugang zu



staatlichen Leistungen sowie den Genuss fundamentaler Menschenrechte. Diskriminierung aus verschiedenen Gründen, inklusive Gender und Religion, ist immer noch ein wichtiger Grund für Staatenlosigkeit. Dieser Workshop wird sich auf die Gründe und Konsequenzen von Staatenlosigkeit konzentrieren sowie die Rolle, die religiöse Gruppen und Gemeinschaften spielen können, dies anzugehen. Der Workshop wird insbesondere erkunden, wie die "Affirmations of Belonging for Faith Leaders" (Affirmationen zu Zugehörigkeit für Glaubensleitende), die im Mai 2022 von "Religions for Peace" (Religionen für den Frieden) in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen begonnen wurden, praktisch genutzt werden können, um interreligiöse Kooperation beim gemeinsamen Streben nach der Beendigung von Staatenlosigkeit zu fördern.

## **72. (FRA/ENG) „Mitmenschlichkeit und Spiritualität im Hinblick auf die Vierte Industrielle Revolution und Künstliche Superintelligenz“**

*Ungleichheit, künstlich, Superintelligenz, Technologien, Homo Deus, Transhumanismus, Posthumanismus, Würde, Ungleichgewicht, Katastrophe, Schöpfer, Christus, Glaube, Oikotree*

Alle industriellen Revolutionen begannen mit Ungleichheit, gefolgt von politischen und institutionellen Veränderungen. Die Vierte Industrielle Revolution (4IR) und die Technologien der neuen Künstlichen Superintelligenz (KSI) wirken sich auf alle Disziplinen aus - Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaft, Finanzwirtschaft, Informationsökonomie, Kriege, Religion, Spiritualität und fordern sogar den Glauben der Menschen an Gott heraus. Mensch und Maschine verschmelzen, und der menschliche Fortschritt wird von Maschinen angeführt. Schlussendlich könnten die Menschen sogar zum menschlichen Schöpfer, zum „Homo Deus,“ werden. Ernsthaft befassen sollten wir uns vor allem mit der Frage, was es bedeutet ein Mensch zu sein und was Menschenwürde bedeutet. Die sozioökonomische, weltpolitische und menschlich spirituelle Lage gerät außer Kontrolle, obwohl Wissenschaft und Technik voranschreiten. Ungerechte Wirtschaftssysteme und die durch eine nicht nachhaltige Entwicklung verursachte Umweltzerstörung lösen ein Ungleichgewicht in der Wirtschaft aus, vergrößern die Kluft zwischen Reichen und Armen und führen zu einer ökologischen Katastrophe. Wird die Technik in der Lage sein, diese ganzen chaotischen Zustände wieder in Ordnung zu bringen? Die 4IR- und KSI-Technologien müssen so behandelt werden, wie Menschen sie erleben, sich mit ihnen beschäftigen und mit ihnen in Beziehung stehen.

Das Gebot der Stunde ist eine kritische Auseinandersetzung mit der Entstehung von postmodernem Gedankengut, Transhumanismus und Posthumanismus, die hinter diesen technischen Entwicklungen stecken. Es wird Konfliktsituationen zwischen Menschen und Maschinen geben. Wenn wir uns auf das Zeitalter von 4IR und KSI einlassen, gibt es keinen Raum mehr für die Liebe Christi, die uns bewegt, versöhnt und die Menschen untereinander, den Menschen mit der Natur und dem Schöpfer eint. Diese Herausforderung bedarf einer ernsthaften theologischen Betrachtung.

Der OIKOTREE-Workshop bezweckt, den Menschen diese Technologien, die unser Leben, unsere Wirtschaft, unsere Kultur, unsere Spiritualität und unsere Politik beherrschen, bewusst zu machen. Er ermöglicht einen Denkprozess, eine Debatte über das Für und Wider und bietet den Mitgliedsorganisationen des ÖRK eine Plattform, um sich mit den Kernfragen von 4IR und KSI zu befassen.

## **73. Die vergessene Bedrohung: Atomwaffen im 21. Jahrhundert**





*Atomwaffen, Abrüstung, Gefahrenabwehr, feministische Außenpolitik, Nato, neue Technologien*  
Die Weltuntergangsuhr steht auf 100 Sekunden vor Mitternacht - näher dran als je zuvor. Grund hierfür ist die kombinierte Bedrohung aus Klimawandel und der Existenz von Atomwaffen. Während in Öffentlichkeit und Politik über Strategien zur Bekämpfung des Klimawandels diskutiert wird, geriet die Abrüstungspolitik weitgehend in Vergessenheit. Der Krieg in der Ukraine und die nukleare Bedrohung zeigen deutlich die Gefahren, die mit dem Vorhandensein von Atomwaffen für die Menschheit bestehen. Dieser Workshop gibt einen Abriss über die Auswirkungen neuer Technologien sowie über aktuelle atomare Strategien. In diesem Zusammenhang werden wir vor allem über die Rolle der NATO sprechen. In diesem Workshop wird auch die Position der NATO insgesamt beleuchtet. Außerdem legt er auch die Abrüstungsbestrebungen in mehreren europäischen Ländern und zwischen den verschiedenen Akteuren wie Parlamenten, Regierungen und Zivilgesellschaft dar. Des Weiteren beschäftigt sich dieser Workshop eingehend mit den üblichen Argumenten der Befürworter atomarer Abschreckung und arbeitet heraus, warum Atomwaffen keine Lösung in internationalen Konflikten sein können.

#### **74. Lobbyarbeit und politische Aspekte im Engagement der Kirchen gegen den Klimawandel**

*Klimawandel, Dialog mit Politiker:innen, Lobbyarbeit der Kirchen, Jugendliche, nachhaltige Zukunft*  
Die Kirchen unter dem Dach des ÖRK begleiten die jährlichen Weltklimakonferenzen (COP) seit deren Anbeginn. Auf den jährlich stattfindenden Weltklimakonferenzen bietet sich Gelegenheit, mit Klimaunterhändlern, Politiker:innen und der institutionellen Struktur der UN in Dialog zu treten. Die Erfahrung eines Dialogs mit der Politik im europäischen Rahmen ist für eine erfolgreiche Lobbyarbeit auf globaler Ebene von entscheidender Bedeutung. Die Konferenz europäischer Kirchen verfügt über langjährige Erfahrungen im Dialog der Kirchen mit der EU, der im Grundgesetz der EU verankert ist und „einen offenen, transparenten und regelmäßigen Dialog mit den Kirchen“ bezweckt. In einem beide Seiten berücksichtigenden Ansatz bietet der Workshop eine Zusammenfassung eines Dialogs der Kirchen mit der Politik über den Klimawandel im europäischen Kontext und die Erfahrungen, die aus der Lobbyarbeit der Kirchen im Rahmen der Weltklimakonferenz auf globaler Ebene gewonnen wurden. Die Veranstaltung knüpft an eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen ÖRK und KEG beim Umgang mit dem Klimawandel an. Im Workshop wird ausführlich dargelegt, wie das Engagement abläuft und wie zwischen den beteiligten Akteuren gegenseitiges Vertrauen aufgebaut wird, welches das Fundament eines solchen Dialogs bildet. Ziel des Workshops ist es, daraus Erkenntnisse für eine erfolgreiche Lobbyarbeit der Kirchen zum Klimawandel auf der globalen Ebene zu gewinnen. Dabei werden Fragen angesprochen, wie: Was sind die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Dialog der Kirchen mit der Politik? Wie können der europäische Grüne Deal, ein Dialog zwischen den Kirchen und der EU und die Erfahrungen Europas im Umgang mit dem Klimawandel andere Kontinente anregen? Können Menschen christlichen Glaubens einen Beitrag zu den weltweiten Bestrebungen für eine nachhaltige Zukunft leisten? Wie können wir voneinander lernen, um besser auf den Klimawandel zu reagieren?

#### **75. Der Hüter meines Bruders? Haushalterschaft für die Schöpfung durch die Eucharistie**



Da sich das Thema der ÖRK-Generalvollversammlung um „Versöhnung und Einheit“ dreht, möchte sich der Workshop mit seinem Schwerpunkt auf ökologischer Gerechtigkeit mit der Rolle der Menschheit und ihrer Beziehung zum Rest der Schöpfung befassen. Der Workshop wirft einen Blick auf die Eucharistie als Schauplatz für den Naturschutz - wo Menschen die Schöpfung als ein Sakrament betrachten. Durch die Teilnahme an der Eucharistie können Menschen als Wissende ihr Augenmerk auf die Schaffung eines Bewusstseins für die Umweltkrise richten. Als Haushalter:innen können wir den Herausforderungen und den Konsequenzen der Krise nachgehen. Als Priester:innen können wir Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung zur Behebung der Umweltkrise vorschlagen, und als Inspirierende können wir durch die Eucharistie eine Umweltschutzethik fördern.

Wir werden auch einen Blick auf Solidarität, Nachhaltigkeit und Suffizienz der Schöpfung werfen. Solidarität zwischen den verschiedenartigen Menschen und Geschöpfen, die der Vielfalt der Schöpfung Respekt erweist. Nachhaltigkeit - umweltfreundliche Lebens- und Arbeitsbedingungen, die es dem Leben ermöglichen zu gedeihen. Suffizienz - teilen, wozu ein gleichberechtigter bzw. fairer Verbrauch der ökologischen Ressourcen notwendig ist, der das Leben zum gemeinsamen Wohl der Menschen und der übrigen Schöpfung erhält. Der Workshop zeigt, wie Menschen mit der Welt in Beziehung treten. Dabei stehen sowohl die Achtung der Menschenwürde als auch die Wertschätzung des Lebens in Harmonie mit der übrigen Schöpfung und vor allem die Forderung nach einer Änderung der Lebensweise verstärkt im Vordergrund.

## **76. Auf der Suche nach neuen Weinschläuchen? Weltchristenheit und Dekolonisierung der Theologie-Ausbildung**

*Theologie-Ausbildung, Entkolonisierung, Bildung, Handlungsfähigkeit*

Schon 1974 wies der verstorbene John Mbiti, ein anglikanischer Theologe aus Kenia und Professor am Bossey-Institut, darauf hin, dass „die Zentren des kirchlichen Universalismus nicht mehr in Genf, Rom, Athen, Paris oder London liegen, sondern in Kishasaha, Buenos Aires, Addis Ababa und Manila.“ Obwohl neue „Zentren“ der Weltchristenheit entstanden sind, dominiert weiterhin der Eurozentrismus die theologische Ausbildung sowohl vom Inhalt als auch von der Methode her. Durch die kritische Betrachtung dieses fortgesetzten Imperialismus geht dieser Workshop dem Potential und den Verheißungen nach, die für eine Entkolonisierung der Theologie-Ausbildung in den Veränderungen in der Weltchristenheit liegen. Als Ausgangspunkt dienen mehrere identitätsspezifische Theologien, die aus den Erfahrungen mit dem Randgruppensein entstanden und anhand derer der Workshop folgendes untersucht:

- a) Die Entkolonisierung der theologischen Ausbildung durch eine Kritik am hegemonialen und normativen Einfluss des Westens auf die Mittel, Methoden und Beweggründe für die Theologie-Ausbildung.
- b) Die Herausforderungen, die die Hinwendung der Weltchristenheit zu den Rändern als Agenten und Quellen der Theologisierung für die Ausübung der Theologie und die Vermittlung einer theologischen Ausbildung mit sich bringen.
- c) Die Verbindungen zwischen den Worten und Taten bei der Entkolonisierung der Theologie, d.h. was es in der Praxis bedeutet, die theologische Ausbildung zu entkolonisieren. Was können wir von den verschiedenen Methoden der Dekolonialität durch die gesamte Weltchristenheit hindurch lernen?



## **77. “Freunde oder Feinde? Dichotomien zwischen Geschlechtergleichstellung und Religions- oder Glaubensfreiheit”**

*Geschlechtsspezifische Verfolgung, Menschenrechte, Religionsfreiheit, Geschlechtergerechtigkeit*

Bis vor kurzem waren die meisten Forschungen und Daten zur Missachtung des Rechts auf Religions- und Glaubensfreiheit “genderblind” und bauten auf der falschen Annahme auf, dass Männer und Frauen diese Verstöße in derselben Weise erfahren. Die Erfahrungen und Stimmen von Frauen wurden entweder ausgelassen und übersehen, wenn Daten gesammelt oder Initiativen begonnen wurden, um Verstößen gegen Religions- und Glaubensfreiheit entgegenzutreten. Außerdem wird die Religions- und Glaubensfreiheit oft fälschlicherweise als Entschuldigung für geschlechtsspezifische Diskriminierung in Namen der Religion betrachtet. Gläubige Frauen hatten daher die schwere Wahl: behalte deinen Glauben und akzeptiere Diskriminierung oder verlasse deinen Glauben und erlange Freiheit und Gleichheit. Dieser Imperativ basiert auf einer Auffassung von Religion, die von Säkularisation beeinflusst ist und davon ausgeht, dass Religion notwendigerweise schlecht für Frauen sein muss und dass wahre Gleichheit für Frauen nur außerhalb von Religion erreicht werden kann.

Spannungen zwischen Vertreterinnen und Vertretern von Religions- und Glaubensfreiheit einerseits und Aktivistinnen und Aktivisten für Frauenrechte andererseits können aber durch die Anerkennung des gemeinsamen Ziels der Ermächtigung und Unterstützung von Frauen in ihrem Kampf für ihre Rechte, auch das Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit, erreicht werden. Dieser Workshop untersucht vier Hauptthemen:

1. Kurze Einleitung zu Religions- und Glaubensfreiheit und den Hauptherausforderungen, die im Zusammenspiel zwischen Religions- und Glaubensfreiheit und Geschlechtergleichstellung bestehen.
2. Auf welche Weise betreffen Verstöße gegen die Religions- und Glaubensfreiheit Frauen anders als Männer?
3. Was sind die Hauptfaktoren, die das Recht von Frauen, Religions- und Glaubensfreiheit auszuüben, untergraben?
4. Was könnte getan werden, um diese Herausforderung anzugehen und die Freiheit und Gleichheit von Frauen zu stärken?

Der Workshop wird interaktiv sein und aus einer Präsentation, Gruppenarbeit und praktischen Übungen und Diskussion bestehen.

## **Mittwoch, 7. September 2022**

### **78. Karibische Spiritualität in der digitalen Welt**

*Karibische Spiritualität, Digitalisierung, Mission, geschlechtsbezogene Gewalt, Frauen, Jugend*

Karibische Spiritualität macht das Wesen unserer gelebten Erfahrungen aus. Diese Erfahrungen enthalten die Beziehungen zwischen uns und Gott und den Menschen um uns herum. Es sind persönliche Erfahrungen, die eng mit unserer Geschichte als karibische Bevölkerung verknüpft sind. Sie sind ziemlich charakteristisch für unsere täglichen Spaziergänge, die durch unsere religiösen



Gebräuche, unsere Rasse, ethnische Zugehörigkeit, gesellschaftliche Klasse, unser Geschlecht und unsere Sexualität geprägt sind.

Digitale Kultur ist ein umfangreiches wissenschaftliches Fach, das unter anderem von der Weiterentwicklung der Technik, die unseren Alltag beeinflusst, bis zu der Frage reicht, wie wir umgekehrt die Entwicklung der Technik beeinflussen. Es befasst sich auch mit der Integration der Digitalisierung in die Gesellschaft und mit der Frage, wie die Gesellschaft sich deswegen verändert hat.

In diesem Workshop möchten wir diese beiden Themenkomplexe untersuchen, die im Widerspruch zueinander zu stehen scheinen. Karibische Spiritualität enthält unsere Abstammung, unsere Geschichte und unser heutiges Leben. Digitale Kultur kann sich futuristisch, distanziert und ganz anders anfühlen. Als uns die COVID-19-Pandemie jedoch räumlich zwang, Abstand zu halten, nahm die Digitalisierung rasant zu und wurde Bestandteil unserer Gegenwart.

In diesem Workshop ist unser vorrangiges Ziel, die karibische Spiritualität als unsere gelebte Erfahrung heranzuziehen, um zu erforschen, auf welche Weise die Digitalisierung Nischenzugänge für das geistliche Wirken und die Mission bieten kann. Untersucht wird das anhand einer Fallstudie der *Souled Out Servants*, einem unabhängigen Jugendmissionszweig der Presbyterianischen Kirche von Trinidad und Tobago.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass Länder ein unterschiedliches Maß an technologischer Nutzung aufweisen, wodurch die Denkansätze zur Spiritualität und Digitalisierung einzigartig, individuell und kontextspezifisch sind. Mithilfe der Fallstudie hoffen wir, umsichtige Diskussionen zu diesem Themenkomplex anzuregen und anzustoßen und für den spezifischen Kontext der Teilnehmenden umsetzbare Ideen und praktische Anwendungen zu erforschen und gemeinsam zu erarbeiten.

## **79. „Go for Gender Justice!“ Eine Initiative auf dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens**

*Frauen, Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt, Macht*

Der ÖRK hat seine Mitgliedskirchen und alle Menschen guten Willens eingeladen, ihn auf dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens zu begleiten. Die Initiative „Go for Gender Justice“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) nahm die Einladung an.

Obwohl die Weltgemeinschaft (der Kirchen) schon lange anerkennt, dass alle Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, die gleiche Würde und die gleichen Rechte besitzen, treten die Gleichstellung der Geschlechter und ungerechte Behandlung aufgrund des Geschlechts immer deutlicher hervor. Die weltweite Pandemie hat wie durch ein Brennglas gezeigt, dass das Miteinander in Gesellschaft und Wirtschaft auf diskriminierenden Strukturen basiert, die vor allem Frauen benachteiligen. In Deutschland, in Europa und auf der ganzen Welt gewinnen Gruppen und Regierungen an Macht, die erneut die Rechte von Frauen in Frage stellen, geschlechtliche Vielfalt ablehnen und alles, was bislang erreicht wurde, anfechten.

In der Initiative kommen spirituelle Praxis und kritische Reflexion zusammen. Neben der spirituellen



Pilgererfahrung hat die Initiative zum Ziel, die gemeinsame Verpflichtung zur Geschlechtergerechtigkeit mit Blick auf aktuelle Aufgaben und Herausforderungen zu erneuern, durch Zusammenarbeit Berührungspunkte mit Akteur:innen aus dem sozialen Bereich zu schaffen und gemeinsam herauszufinden, wie Ungerechtigkeit und Diskriminierung vermindert werden können. 10 regionale und lokale Pilgerinitiativen sind noch immer unterwegs und befassen sich dabei mit folgenden Themen:

- Arbeit, Macht und Einfluss fair teilen
- Abwertung und Gewalt überwinden
- Vielfalt anerkennen

Entlang des Wegs suchen die Pilgernden Schmerz- und Hoffnungspunkte auf, um für die Weiterentwicklung in Kirche und Gesellschaft Anregungen und Ideen zu sammeln. Die Initiative wird in den Sozialen Medien und mit klassischer Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Eine Online-Plattform (<https://www.go-for-gender-justice.de/>) macht es möglich, virtuell zu einzelnen Stationen zu pilgern, die durch Beiträge und mit Videos von den verschiedenen Etappen dokumentiert wurden. Die Plattform bietet auch vertiefendes Material zu den Hauptthemen. Der Workshop stellt den Pilgerweg und das zugrundeliegende Konzept vor (in einem Wort- und Filmbeitrag). Ziel ist es, andere Kirchen dazu anzuregen, das Konzept von „Go for Gender Justice“ aufzugreifen und umzusetzen.

## **80. Beteiligung und Frieden durch interreligiöse Zusammenarbeit**

*Frauen, Jugend, indigene Bevölkerung, Orthodoxe, Rassismus, Armut, Behinderung, Interreligiös, religionsübergreifend, Häuser der Religionen, Dialog, Zusammenarbeit, internationales Lernen, Verwandlung, Frieden.*

Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften stellen das Konzept und die Erfahrung des Hauses der Religionen in Bern, Schweiz (in dem acht Religionsgemeinschaften vereint sind) und des Hauses der Religionen in Puttalam, Sri Lanka (in dem vier Religionsgemeinschaften vereint sind) vor. Die Hypothesen über die Begegnung, den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den Religionen spiegeln sich in den Erfahrungen der Vertreter:innen dieser beiden Häuser der Religion wider und werden mit den Erfahrungen der Teilnehmenden aus verschiedenen Umfeldern in die Diskussion eingebracht: Auf welche Weise leisten religionsübergreifende Begegnungen die nötige Vorarbeit für die gleichberechtigte Beteiligung in der Gesellschaft? Wie können Begegnungen und Dialoge zwischen den Religionen den Weg ebnen, um gemeinsam Herausforderungen und Konflikte anzugehen? Welches Potential steckt in gemeinsamen Pressemitteilungen, beiderseitiger Fürsprachearbeit und dem einvernehmlichen Handeln von Vertreter:innen und Gemeinschaften der unterschiedlichen Religionen als öffentliches Zeichen des Friedens? Und schließlich: wie können Begegnungen, Dialog und Zusammenarbeit zwischen den Religionen den Dialog als eine Grundlage für das Leben in der Gesellschaft stärken?

Die Allgemeingültigkeit der Liebe Jesu Christi offenbart sich in der Bewegung zur Versöhnung und Vereinigung der Welt. Im interreligiösen Kontext ist das eine schwierige Aussage. Ohne die nachhaltige und bedeutsame Erfahrung von Begegnung und Versöhnung kann sie leicht als ein leeres Versprechen oder eine aufdringliche Forderung aufgefasst werden. Interreligiöse Arbeit auf Augenhöhe



aufzubauen erfordert eine sensibilisierte Kommunikation und Organisation, damit das gegenseitige Vertrauen wachsen und echte Teilhabe stattfinden kann. Der Workshop versucht eine religionsübergreifende Herangehensweise an das Thema der ÖRK-Vollversammlung. Dazu muss auch der interreligiöse Aspekt von „Ökumene im Herzen“ betrachtet werden.

### **81. Unterschiede feiern, im Glauben bleiben - zusammen mit anderen Glaubensrichtungen florierende Gemeinschaften aufbauen**

*Ökumenisch, religionsübergreifend, Dialog, Gerechtigkeit, Frieden, Gemeindegemeinschaft, Geschichten, Frauen, Jugend*

Unter „glaubensübergreifendem Dialog“ versteht man oft die Arbeit über Glauben und Kulturen hinweg, insbesondere mit gelehrten Menschen eines gewissen Alters und Geschlechts. In diesem Workshop möchten wir über praktische Beispiele der glaubensübergreifenden Gemeinschaftsarbeit sprechen. Wir erzählen, wie sich in einer super-vielfältigen, multireligiösen, multikulturellen Stadt wie dem etwas nördlich von London gelegenen Luton (UK), wo über 140 Sprachen gesprochen werden, Christen und Menschen verschiedener Glaubensrichtungen zusammenschließen, um die Hungrigen zu speisen, digitale Armut und Armut durch hohe Energiekosten zu bekämpfen, Bäume zu pflanzen und Friedensgärten zu schaffen. Wir zeigen auf, wie es möglich ist, Gerechtigkeit, Frieden und die Unversehrtheit von Gottes Schöpfung wiederherzustellen, indem wir unseren Glauben in die Tat umsetzen, indem wir einander ergänzen und nicht miteinander konkurrieren, indem wir die Unterschiede anerkennen und feiern und dennoch unserer eigenen religiösen und kulturellen Identität treu bleiben.

Luton ist der Geburtsort einer der berüchtigtsten extremrechten Gruppierungen namens English Defence League (EDL). Wir berichten, warum und wie diese in Luton entstand. Wie sich alle Glaubensgemeinschaften gegen jeglichen Extremismus zusammenschlossen und wie sie bei mehreren Gelegenheiten Ausschreitungen in der Gemeinde verhindert haben und sicherstellten, dass der Frieden und die Unversehrtheit der Stadt stets gewahrt blieben und dass Jugendliche nicht kriminalisiert werden.

Dank der Globalisierung leben wir in einer zunehmend vernetzten Welt. Deshalb müssen wir alle gemeinsam Raum für alle schaffen und ihnen das Gefühl geben, dass ihre Mitwirkung und ihr Beitrag zu Gottes Mission erwünscht sind, damit auf Gottes wunderschöner Welt alle ein Leben haben können - ein Leben im Überfluss, ein Leben in der ganzen Fülle. Wie können wir einen solchen ökumenischen und religionsübergreifenden Raum schaffen? Wie können wir uns zuversichtlich in der Liebe Christi zur Versöhnung und Einheit, aber nicht zur Einheitlichkeit hinbewegen? Genau darauf richtet dieser Workshop sein Augenmerk.

### **82. Gemeindebasierte Interessenvertretung (“Advocacy”) beeinflusst die Welt**

Gemeinde, Interessenvertretung, HIV, Migrationen und Migranten, Kinder, Rassismus, Sozialer Schutz Teilnehmende werden mit Wissen und Erfahrung ausgestattet, wie Interessenvertretung (“Advocacy”) in Hauptaktionsfeldern, basierend auf den drei Pfeilern, geleistet werden kann: prophetisch, seelsorgerisch und praktisch. Die Erfahrung von fünf Interessenvertretungsinitiativen auf Gemeindeebene mit Einfluss auf HIV wird mit der Methode des Weltcafés präsentiert werden, wo



Teilnehmende Möglichkeit haben, mit den gegenseitigen Erfahrungen zu interagieren und zu diskutieren:

- “House of Rainbow” (Regenbogenhaus, Vereinigtes Königreich): Gemeinden gewähren Migrantinnen und Migranten, die mit HIV leben, Zuflucht (P. Jide Macaulay)
- “Super Sunday” (Supersonntag, Scotland) schafft ein Bewusstsein und Mobilisation und Teilen von Ressourcen und bringt die verschiedenen Erfahrungen von Gemeinden zu den Menschen in der Region. (Carol Finlay)
- Kinder-Brief-Kampagne: Kinder schreiben Briefe an Präsidenten und Gesundheitsorganisationen und verlangen nach allgemeinem Zugang zu pädiatrischer Behandlung. (Francesca Merico)
- Interessenvertretung für sozialen Schutz - Gemeinschaften mobilisieren (Kirche von Schweden).
- Rassismus überwinden (Indien): Gemeinschaften am Rande der Gesellschaft, mit weniger Zugang zu Ressourcen, Pflege und Behandlung, arbeiten dafür, Machtbeziehungen unter marginalisierten Gemeinschaften (Dalit and Transgender) zu ändern - Dr. Sudipta Singh Der Workshop wird von P. JP Mokgethi-Heath (Kirche von Schweden) and Dionne Gravesande (Christian Aid) moderiert.

### **83. Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Streben nach Frieden und Versöhnung in Kolumbien**

*Friedensabkommen, Versöhnung, ehemalige Kämpfer:innen, Kolumbien, Kirchen*

Schwerpunkt dieses Workshops ist der Friedensprozess in Kolumbien, der durch ein Gespräch zwischen der ehemaligen FARC-EP Guerrilla und der kolumbianischen Regierung geschaffen wurde. Beleuchtet wird, wie die Kirchen in Kolumbien in Zusammenarbeit mit der internationalen ökumenischen Bewegung die Menschen unterstützen, die ihre Waffen niedergelegt haben, und am Prozess der Versöhnung in den Gemeinden mitwirken, die, obwohl sie von Gewalt erschüttert wurden, in der Lage waren, Beziehungen wieder aufzubauen und zusammen an ihrem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wohlergehen und für ein Friedensabkommen zu arbeiten.

### **84. Beendigung der Staatenlosigkeit zur Wahrung einer gleichberechtigten Menschenwürde für alle**

*Frauen, Staatsbürgerschaft, Staatsangehörigkeit, Staatenlosigkeit, Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung, Inklusion, Menschenwürde, Ungleichbehandlung*

Gerade weil die Menschenrechte für alle gelten, darf auch niemand vergessen werden. Staatenlose Menschen - die von keinem Land als Staatsangehörige anerkannt werden - werden jedoch sich selbst überlassen. Staatenlose Menschen haben es ihr Leben lang mit erheblich erschwerten Umständen und Rechtsverletzungen zu tun, die von Hindernissen beim Zugang zu Bildung, zum Gesundheitswesen und zu einer Beschäftigung bis hin zur Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit und sogar ihrer Familieneinheit reichen. Doch Staatenlosigkeit ist ein Problem, das mit politischem Willen gelöst werden kann. Häufig ist Staatenlosigkeit das Resultat von Diskriminierung, zum Beispiel, wenn ein Staat Bürgerinnen und Bürgern das Recht verweigert, ihre Staatsangehörigkeit aufgrund ihres Geschlechts an ihre Kinder weiterzugeben, oder wenn bestimmte ethnische oder religiöse Gruppen



aufgrund ihrer Identität von der Staatsbürgerschaft ausgeschlossen werden. In vielen Ländern laufen Kinder Gefahr, wegen fehlender Geburtsurkunden staatenlos zu werden.

Hier sind Menschen christlichen Glaubens besonders gefordert, sich um jene zu kümmern, die leiden und von der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Sie erhalten dadurch eine wichtige Gelegenheit, ihre christlichen Werte in der Arbeit zur Beendigung von Staatenlosigkeit auszuleben. ÖRK-Mitglieder und ihre Kirchengemeinden verfügen über das Potential, die wachsende globale Bewegung zur Beendigung der Staatenlosigkeit deutlich voranzubringen. Dazu gehört auch die Unterstützung der lokalen Kontaktaufnahme zu staatenlosen Gemeinden oder zu Menschen, die Gefahr laufen, staatenlos zu werden, und die Nutzung ihrer politischen Stimme, um die politischen Entscheidungsträger:innen aufzufordern, die Grundursachen der Staatenlosigkeit zu behandeln.

Dieser Workshop will ein Bewusstsein schaffen für den menschlichen Einfluss auf die Staatenlosigkeit, für die zugrunde liegenden Ursachen und für die Möglichkeiten der ÖRK-Gemeinschaft, mit denen sie die Bemühungen zur Beendigung dieser gravierenden Menschenrechtsverletzung unterstützen können, die die gleichberechtigte Würde und den gleichgestellten Wert der Betroffenen untergräbt. Indem die ÖRK-Gemeinschaft zu noch größerem Engagement aufgerüttelt wird, können ihre Mitglieder erheblichen Einfluss auf die Bemühungen zur Beendigung dieser dem Leid und der Auswirkungen zugrunde liegenden Ursache nehmen.

#### **85. Förderung von Geschlechtergleichstellung, gesellschaftlicher Inklusion, Klimagerechtigkeit und Stärkung von Frauen durch Recycling und Wiederverwendung von Rohstoffen - eine Fallstudie aus Pakistan.**

*Gleichstellung der Geschlechter, soziale Inklusion, Frauenförderung, Klimagerechtigkeit, Armut, Schutzlosigkeit, Bestellung von Gemüsegärten, Biogas, Ernährung, Recycling, Frauenselbsthilfegruppen, agrarökologisch*

Pakistan ist eine muslimische, männlich dominierte Gesellschaft und Frauen, die in ländlichen Gegenden leben, bleiben arm, schutzlos und ausgegrenzt. Frauen, die einer Minderheit angehören, sind aufgrund ihrer Religion doppelt so stark gefährdet. Aufgrund der sozialen Gefährdung, die mit einer wirtschaftlichen Gefährdung einhergeht, bleiben Frauen unterbezahlt. Die Tendenz zur industriellen Landwirtschaft hat Frauen auf dem Land in einen Teufelskreis der Armut gedrängt. SPSPD-Pakistan glaubt, dass die Förderung von nachhaltigen agrarökologischen Methoden, wie die Bestellung von Gemüsegärten durch arme Frauen, revolvingierende Kleinkredite und die Herstellung von Biogas aus Kuh- und Büffeldung die Gleichstellung der Geschlechter, die gesellschaftliche Integration und die Stärkung von Frauen an der Basis begünstigen kann.

In Zusammenarbeit mit FIMARC-international begann SPSPD-Pakistan mit Interventionen, um die Gefährdung von ausgegrenzten Frauen durch einen mitbestimmenden Lösungsansatz anzugehen. Dieser Ansatz half SPSPD-Pakistan dabei, ein Kreislaufwirtschaftsmodell zu etablieren, das mit Recycling, Wiederverwendung und Zusammenführung von Ressourcen arbeitet, um die Abhängigkeit von externen Beiträgen zu verringern und dem Klimawandel beizukommen.

SPSPD-Pakistan bringt arme und gefährdete Frauen dazu, Selbsthilfegruppen für Miteigentümerschaft und Gemeinwohl zu bilden. Die jeweilige Gruppengröße wurde auf max. 20 Mitglieder begrenzt, die





regelmäßig Sparbeiträge von 500 Pakistanischen Rupien zahlen. Diesen Frauen wurden es ermöglicht, untereinander ein revolvinges Kreditsystem zu gründen. SPSP-Pakistan organisiert für diese Frauen eine Reihe von Schulungen über die Bestellung von Gemüsegärten, Biogas, Wurmkompostierung und biologische Schädlingsbekämpfung unter Einsatz der Ressourcen vor Ort. Diese Frauen begannen damit, in den heimischen Gärten und auf umliegenden Brachflächen Bio-Gemüse zu ziehen. Einige der Frauen fingen an, auf öffentlich genutzten Flächen oder von den Häusern der Gastwirte, bei denen sie zum Existenzminimum angestellt waren, überschüssigen Dung einzusammeln. Diesen Dung gaben sie in einen Faulbehälter. Dort wurde der Dung in Biogas umgewandelt.

Durch die Förderung nachhaltiger agrarökologischer Methoden mithilfe von Recycling und Wiederverwendung von Rohstoffen konnten diese Frauen ihren Lebensunterhalt verbessern, sich mit höherwertiger Nahrung versorgen und ihre Energiekosten senken. Heute sind diese Frauen bei ihren Verwandten und Gemeindemitgliedern angesehen und werden von ihnen respektiert.

## **86. Erfahrungen lokaler Kirchen beim Umgang mit Stigmatisierung aufgrund von HIV**

*HIV, Stigmatisierung, ausgegrenzte Bevölkerungsgruppen, Landeskirchen*

Bei der Ausrottung von HIV und AIDS als Bedrohungen der öffentlichen Gesundheit stellt die Stigmatisierung aufgrund von HIV ein großes Hindernis dar. Stigmatisierung ist eine weltweite Herausforderung, von der viele Personengruppen betroffen sind, darunter nicht nur Menschen, die mit HIV leben, sondern auch Menschen, die von der Gesellschaft häufig ausgegrenzt werden, z.B. Männer, die Sex mit Männern haben, Menschen, die sich Drogen spritzen, Menschen, die geschlechtsbezogene Gewalt erlebt haben, Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter sowie rassische und ethnische Minderheiten. Wesentlichen Einfluss auf die Stigmatisierung haben örtliche Glaubensgemeinschaften durch ihre Einwirkungsmöglichkeit auf die Haltungen und das Verhalten ihrer Mitglieder. In diesem Workshop sprechen wir über die Erfahrungen lokaler ÖRK-Gemeinden, die Programme zur Verminderung Stigmatisierung aufgrund von HIV umgesetzt haben. Ein Podium von lokalen Kirchenoberhäuptern aus einer Vielzahl von Einrichtungen beschreibt seine Erfahrungen bei der Umsetzung von Programmen zur Verminderung der Stigmatisierung, einschließlich der theologischen, kulturellen oder praktischen Herausforderungen und der Ergebnisse, die sie erzielt haben. Auch Mitglieder von häufig stigmatisierten Gruppen werden über ihre Erfahrungen sprechen. Die Beteiligung des Publikums ist erwünscht. Neben der Podiumsdiskussion werden wir die Ergebnisse der ausführlichen Fallstudien von mehreren anderen lokalen Kirchen mit aktiven Programmen zur Verminderung von Stigmatisierung vorstellen. Die Fallstudien der Kirchengemeinden dienen als Basis zur Untersuchung, wo sich die Ebenen der Stigmatisierung überschneiden.

Der Schwerpunkt dieses Workshops liegt auf den Maßnahmen. Wir werden nicht darüber diskutieren, ob eine Stigmatisierung in der HIV-Epidemie maßgeblich ist oder nicht. Vielmehr erkennen wir zunächst an, dass sie maßgeblich ist, und konzentrieren uns auf das, was die lokalen Kirchen dagegen tun können. Der Workshop geht über die Schilderung von Erfahrungen hinaus. Ausgerichtet an den Gepflogenheiten und Grundsätzen des ÖRK bringt er konkrete Vorstellungen an, wie man das HIV-Stigma in den Kirchen für und mit den Menschen, die mit HIV leben, und den am stärksten betroffenen Gemeinden anpacken kann.



## **87. Auf dem Weg zur steuerlichen Gerechtigkeit in Lateinamerika**

*Wirtschaft und Theologie, Steuern, wirtschaftliche Gerechtigkeit, Lateinamerika, #ZACTAX, NIFEA.*

Wirtschaftliche Ungerechtigkeit und Ungleichheit sind in Lateinamerika weit verbreitet. Grund dafür sind das historische Vermächtnis des Kolonialismus und die politische Linie des neoliberalen Kapitalismus, die oft gewaltsam über Strukturanpassungsprogramme von weltweit agierenden Finanzinstituten durchgesetzt wurde.

In den Wirtschaftsdebatten kommt die Theologie nicht vor. Doch Religion und Wirtschaft sind miteinander verflochtene Aspekte der Schaffung und Vervielfältigung des Lebens. Jedes Wirtschaftssystem bringt ein theologisches oder religiöses Verständnis des Menschen und der Gesellschaft mit.

In der aktuellen Situation stellt der Prozess, die nationalen und globalen Steuersysteme zu studieren, ein Bewusstsein dafür zu schaffen und Advocacyarbeit zu leisten, einen Zugang zur Behandlung der ökonomischen Ungerechtigkeit in der Region dar. Zu einer theologischen Lesart des Steuersystems muss nicht nur eine gerechte Steuerbelastung gehören, sondern auch eine Entschädigung für bereits angerichteten Schaden.

AIPRAL hat zusammen mit dem NIFEA-Prozess eine Steuergerechtigkeitskampagne ins Leben gerufen, die die Notwendigkeit von Steuergerechtigkeit im lateinamerikanischen Kontext betont. Diese Kampagne strebt danach, einen Prozess in Gang zu setzen, mit dem durch Studien, Bildung, Interessenvertretung und theologische Betrachtung Hochschulen, gesellschaftliche Bewegungen, Kirchen sowie Theologinnen und Theologen eingebunden werden können. Im Workshop soll über die Kampagne im lateinamerikanischen Kontext gesprochen werden, damit die Kampagne auf andere Kirchen Lateinamerikas ausgeweitet werden und sich mit gleichgesinnten Menschen und Organisationen in anderen Teilen der Welt vernetzen kann.

## **88. Glaubensimperative für eine geschlechtsorientierte Medienüberwachung**

*Gleichstellung der Geschlechter, digitale Gerechtigkeit, Medien, Rollenklischees, Kommunikation, Medienüberwachung, Stigmatisierung, Soziale Medien, Gewalt, Frieden*

Das Thema „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“ wirft Fragen über die Zustände in der Gesellschaft auf, die unsere derzeitige Wirklichkeit aus Konflikten, Gewalt und Uneinigkeit erschaffen. Die Medien, einschließlich der traditionellen, digitalen und sozialen Medien, gehören zu den Haupteinflüssen. Die Ungleichheit der Geschlechter wird in und durch unsere Nachrichten, sozialen Medien und Unterhaltungsformate am Leben gehalten, was die Bemühungen erschwert, Gewalt gegen und Diskriminierung von Frauen und Mädchen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Religion und Kultur auszumerzen. Gender Bias, klischeehafte Zuordnung der Geschlechterrollen und falsche Darstellungen normalisieren und verankern die ungleichen Machtverhältnisse der Geschlechter, die den diskriminierenden Haltungen, Verhaltensweisen und Praktiken zugrundeliegende. Solche Praktiken bringen Frauen häufig durch die Angst, etwas zu sagen, und durch Stigmatisierung zum Schweigen. Die durch das Internet ermöglichte Gewalt gegen Frauen und Mädchen behindert, neben anderen Menschenrechten, ihre Teilnahme im digitalen Raum und ihr Recht auf Ausdrucksfreiheit online. Dieser Workshop legt Beweise des *Global Media Monitoring*



*Project* (weltweites Medienüberwachungsprojekt) vor, das vom Weltverband für christliche Kommunikation koordiniert wird. Das Projekt hat 25 Jahre Datenmaterial aus über 100 Ländern gesammelt und damit die Veränderungen in der vergleichenden Darstellung und Repräsentation von Frauen und Männern in den Nachrichtenmedien dokumentiert. Ziel des Workshop ist es:

- (i) das Bewusstsein für die Lücken in der Geschlechtergleichstellung in den Nachrichtenmedien zu schärfen;
- (ii) mitbestimmende Medienüberwachungsinstrumente vorzustellen, mit denen Glaubensoberhäupter und die ökumenische Gemeinschaft Belege sammeln können;
- (iii) Instrumente für die Gestaltung von Lobbyarbeit anzubieten, die bei der Förderung einer geschlechtergerechten und gleichberechtigten Medienlandschaft helfen können;
- (iv) zur ökumenischen und sektorenübergreifenden Zusammenarbeit beim Thema Geschlechtergleichstellung und Medien anzuregen.

### **89. Grenzen überschreiten in ökumenischer Ausbildung: Pluralität annehmen, Andersartigkeit einbeziehen, Gemeinschaften transformieren**

*Gender Gleichstellung, digitale Gerechtigkeit, Medien, Stereotypen, Kommunikation, Überwachung der Medien, Stigma, soziale Medien, Gewalt, Frieden*

Wir sind heute Zeugen einer Mensch-gemachten Klimakrise, die eine Vielzahl von Problemen verursacht. Obwohl die Auswirkungen des Klimawandels bereits jetzt verheerend sind, ist der Fortschritt hin zu Klimaneutralität nicht so schnell wie nötig. Um die Krise zu bewältigen, müssen Länder, Menschen aber auch Kirchen und besonders Lehrende dringend zusammenarbeiten, um ein grünes Ethos und ein grünes ökotheologisches Curriculum zu erarbeiten. Ethische Prinzipien müssen die Fortsetzung menschlicher Aktivität und ökonomischer Entwicklung anleiten sowie die Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, um uns an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Ohne die notwendige Transformation aller Menschen, besonders der Jugend, wird dies jedoch eine Sackgasse sein. Kirchen als Hüter von Werten können helfen, uns an die ontologische Verbindung zwischen allen Geschöpfen in der Welt zu erinnern. Die Wechselbeziehung zwischen Tierrechten und Klimakrise ist in der Tat so tiefgreifend, dass Massenproduktion und unkontrollierter Fleischkonsum zusammen mit dem Wachstum der Weltbevölkerung Kohlenstoffemissionen hochtreiben und Grundwasserspiegel weiter senken. In diesem Sinne muss man die daraus folgende Bedeutung von theologischer Bildung beim Definieren der nötigen Muster hin zu einem Überdenken unserer Vision von Gottes Schöpfung und Pluralität betonen. In dieser Hinsicht wird der Workshop Beispiele von guter Praxis aus verschiedenen christlichen Kontexten zeigen und mögliche ökotheologische Initiativen vorschlagen, um die andauernde Klimakrise anzugehen. Durch die Anerkennung der existierenden Biodiversität in Gottes Schöpfung, versucht das Forum, den Weg hin zu der dringenden ethischen Transformation der lokalen Gemeinschaft, die gleichzeitig von einem inklusiveren und radikaleren Bildungsmodell unterstützt wird, das alle derzeitigen Herausforderungen in Betracht zieht, zu bereiten.

### **90. Squid Game – Jugendarmut**

*das Evangelium vom Reich Gottes, Jugend, Armut, Ungleichheit, Solidarität.*

Die koreanische Fernsehserie „Squid Game“ wurde weltweit begeistert aufgenommen. Grund dafür ist, dass die Welt von Squid Game in der Serie und die reale Welt, in der wir leben, sich nicht so sehr voneinander unterscheiden. Die von Geld beherrschte Welt macht sämtliche Probleme zu



individuellen Problemen, und die einzelnen Menschen werden versprengt und verängstigt. Vor allem Jugendliche zählten einmal zur aussichtsreichsten Klasse, doch jetzt gehören sie zu den am stärksten Gefährdeten (vor allem in Südkorea).

Auf der 11. Vollversammlung des ÖRK werden wir diesen Themenkomplex mit ökumenischen Jugendlichen aus der ganzen Welt betrachten. Wie das Evangelium vom Reich Gottes dazu beitragen kann, die rasant zunehmende Ungleichheit (vor allem von Jugendlichen) zu verringern, und wie unser Glaubensbekenntnis die Welt zu einem besseren Ort machen kann. Zudem möchte ich der Möglichkeit nachgehen, die Konversation durch Solidarität und Zusammenarbeit über den ichbezogenen Glauben hinaus zu verbessern. In dem Workshop kommen Sie gemeinsam in den Genuss traditioneller koreanischer Spiele und erleben das Abenteuer, die Welt der koreanischen Fernsehserie „Squid Game“ in das Reich Gottes aus der Bibel zu verwandeln.

Wir präsentieren das Thema des Workshops mit den folgenden Worten von Dorothee Sölle: „Ein wahrhaft spiritueller Mensch ist niemand, der es begrüßt und sich freut, weil ich nicht die gleichen Schmerzen erleide wie andere, während ich mich von ihnen abhebe. Vielmehr bin ich ein Mensch, der sich vollständig öffnet, damit der Schmerz anderer in meine Spiritualität und mein Leben einfließen kann. Und es geht nicht darum, dass wir uns von diesem Schmerz verschlingen lassen, sondern darum, einander zu unterstützen und gemeinsam die Struktur des Schmerzes zu verändern.“

## **91. Zusammenschluss zu Klimagerechtigkeit für alle auf der Weltklimakonferenz COP26**

### *Jugendliche, Klimagerechtigkeit, globale Zusammenarbeit*

Das Team Klimagerechtigkeit für alle (CJ4A) bestand aus sechs Jugendlichen aus der gesamten weltweiten methodistischen und ökumenischen Familie. Sie erarbeiteten eine Kampagne, um Menschen, die der methodistischen Tradition verbunden sind, in Maßnahmen zum Klimawandel einzubinden. Einige Überlegungen zu ihrer Arbeit zum COP26 könnt Ihr hier sehen:

Klimagerechtigkeit für alle - Weltrat Methodistischer Kirchen  
Das Projekt Klimagerechtigkeit für alle war:

- eine gemeinsame Reaktion auf den Klimanotstand
- eine Kampagne für alle Altersgruppen, doch geleitet von Jugendlichen, die die in unseren Kirchen und Gesellschaften erforderlichen Veränderungen prophetisch hervorhoben
- eine Möglichkeit, um verschiedene theologische Denkansätze zur Klimagerechtigkeit zu erforschen und ein tieferes Verständnis von unserer Rolle und unserer Verantwortung als Menschen christlichen Glaubens zur Bewahrung der Erde zu erlangen

Anknüpfend an die Erfahrungen von CJ4A untersucht der Workshop die Themen Jugendbeteiligung und Jugendliche in Führungspositionen, das Erzählen von Geschichten, den Platz für das „Lokale“ in der internationalen Lobbyarbeit und die nächsten Schritte im Streben nach Klimagerechtigkeit. Das Wissen und der Einfluss des CJ4A-Teams bietet Erkenntnisse, von denen ähnliche globale Projektarbeiten profitieren, während Klimagerechtigkeit zunehmend naheliegende Schnittstellen mit allen Bereichen des Engagements und der Tätigkeiten der ÖRK-Mitgliedskirchen hat. Durch das Beispiel des CJ4A-Projekts und das mit dem Lösungsansatz erlangte Wissen, die gewonnenen Erkenntnisse und die aufgekommenen Fragen hoffen wir, den Teilnehmenden am Workshop neue Perspektiven aufzuzeigen und Anregungen zu geben. Dazu gehören besondere



Erkenntnissen rund um die Zukunft der globalen kooperativen Mission für Umweltgerechtigkeit. Durch den Austausch und die Diskussion werden die Teilnehmenden den Workshop mit neuen, auf den Glauben gestützten Perspektiven für die Klimagerechtigkeit verlassen und inspiriert sein, junge Führungspersonen in ihren Organisationen oder Gemeinden zu fördern.

#### 94. Der Weg zur Einheit im chinesischen Kontext

##### *Eine sich vereinigende Kirche, Einheit, Post-Denominationalität, China*

Der Workshop mit dem Titel „Der Weg zur Einheit im chinesischen Kontext“ hat zum Ziel das Publikum zuzurüsten, die Arbeit der Kirche in China als eine sich vereinigende Kirche auf dem Weg zur Einheit besser zu verstehen. Er nutzt dazu eine Reihe von Präsentationen und Bildern, Videos u.v.m. Schon seit mehr als einem Jahrhundert ist die Einheit ein zentrales Thema für die Kirche in China. Der Geist der Einheit kann bis in die Missionsarbeit im frühen 20. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Derzeit hat die protestantische Kirche in China keine konfessionellen Einrichtungen und ist noch dabei, ein eigenes kontextuelles Verständnis von Einheit zu entwickeln. Die Referierenden in diesem Workshop sind Kirchenleitende und Professorinnen und Professoren aus China, die ihr Verständnis von Einheit in ihrem jeweiligen Kontext schildern werden; dadurch sollen sowohl ein allgemeines Verständnis von Einheit in China als auch die konkreten Praktiken aufgezeigt werden soll. Der Workshop ist in zwei Teile geteilt – die Vorträge und einen Teil für Fragen und Antworten.

Die Vorträge umfassen drei Aspekte:

1. Eine allgemeine Einführung in das Verständnis von Einheit der Kirche in China
2. Einheit in der Praxis im täglichen Leben
3. Eine Theologie der Einheit



